Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 757

ANFANG

Registratur 4

Au 3

Ausländische Kunstausstellungen (Deutsche Ausstellungen im Ausland)

Bd.1 1924-1931

Nr. 757

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Reinforced perforation
Lochung verstärkt
Perforation renforcée

Weitere Trennblätter lieferbar:
1652 in 6 Druckfarben

LEITZ Trennblätter chamois
1650 Lochung hinterklebt
1654 Lochung mit Ösen

Resolution: (des Reichsverbandes bildender Künstler)

Die Berliner Ausstellerverbände erklären sich damit einverstanden, dass für Ausstellungen im Ausland, deren Veranstalter die Künstler durch ihre Beauftragten selbst sein sollen, der Reichsverband als Vermittler für die Wahl der Beauftragten durch die Künstler selbst anerkannt wird.

31

2

Auswärtiges Amt

Berlin, den 10.Dezember 1931.

Lieber Herr Amersdorffer!

Unter Bezugnahme auf unsere verschiedenen Unterhaltungen übersende ich Ihnen in der Anlage einen, wie ich glaube, übersichtlichen Auszug aus unseren Akten, welcher die Wünsche des Reichsverbandes bildender Künstler behandelt. Die wichtigsten Stellen, auf die ich besonders aufmerksam mache, sind rot bezeichnet.

Den gleichen Abdruck habe ich auch an Herrn Professor Philipp Franck übersandt.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Ihr stets aufrichtig ergebener

Sievers

v.
J. V. Ahlefeldt.

Abschrift.

Ref.: VLR Dr.Sievers. e.o.VI C 5176.26

A u f z e i c h n u n g .

Im Dienstzimmer des VLR Dr.Sievers fand heute unter Zuziehung des M.A.Klaus eine Besprechung mit dem Vorsitzenden des Reichswirtschaftsverbandes Bildender Künstler, Herrn Maler Otto Markus und Herrn Maler Hans Baluschek, statt. Die Herren trugen den auf ihrer letzten Wirtschaftstagung von der Künstlerschaft zum Ausdruck gebrachten Wunsch vor, künftig mehr als bisher geschehen, bei der Zusammenbringung des für Auslandsausstellungen bestimmten Materials mitwirken zu können. Insbesondere wies Herr Baluschek darauf hin, dieser Wunsch sei jetzt erneut hervorgetreten, weil die Künstlerschaft die Heranziehung des Herrn Riese bei der Beschaffung des Ausstellungsmaterials für die Deutsche Kunstausstellung in Tokio nicht verstehe.

VLR Dr.Sievers setzte in längeren Ausführungen die chronologische Entwicklung dieser Angelegenheit auseinander, wie sie sich aus den Akten ergibt. Die Erschienenen erklärten sich hiernach davon überzeugt, daß eine andere Lösung bei der Sachlage nicht möglich war, wiederholten aber die Frage, ob die Regierung sich dazu entschließen könnte, in künftigen Fällen die Künstlerschaft Deutschlands bei der Zusammentragung des Materials dadurch aktiv zu beteiligen, daß sie ein von ihr ein für alle Mal zu wählendes "Komitee für Auslandsausstellungen" heranziehe. Die im Reichswirtschaftsverband

Bildender

Bildender Künstler zusammengeschlossenen deutschen Künstlerverbände würden sich verpflichten, ein solches alle Kunstrichtungen und alle deutschen Länder umfassendes Komitee zu schaffen.

Herr VLR Dr.Sievers erklärte: Wenn aus der deutschen Künstlerschaft heraus eine ihre Gesamtinteressen vertretende Stelle geschaffen und gleichzeitig die Zustimmung der einzelnen Länderregierungen zu dem Plane beigebracht würde, so wäre das Auswärtige Amt grundsätzlich bereit, sich dieses Komitees zu bedienen, ohne allerdings eine Bindung auf jeden Fall eingehen zu können. Voraussetzung sei die Beteiligung aller Kunstrichtungen von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, die völlig gleichmäßige Heranziehung aller regionalen Gruppen, was insbesondere wegen der Gegensätze zwischen den Künstlern in Nord- und Süddeutschland erforderlich wäre. Weitere Voraussetzung sei, daß die Kultusministerien der Länder durch Schreiben an das Auswärtige Amt ausdrücklich erklärten, daß sie für die ihrer Verwaltung unterstellten Künstler in dem vom Reichswirtschaftsverband aufgestellten aus höchstens 3 - 5 Mitgliedern zusammengesetzten Arbeitsausschuß die berechtigte Vertretung der Künstlerschaft ihres Landes anerkennten, deren Dispositionen in Fragen von Auslandsausstellungen sie billigen würden.

Die erschienenen Vertreter der Künstlerschaft erklärten sich von dieser Zusage befriedigt, sie werden das Weitere veranlassen und seinerzeit auf die Angelegenheit zurückkommen.

Berlin, den 19.November 1926.

gez.Sievers.

Abschrift VI G 5122.31.

Reichswirtschaftsverband bildender Künstler
Deutschlands

Berlin, den 20.November 1926

An das Auswärtige Amt
zu Händen des Herrn Legationsrats Prf.Dr.J.Sievers.

Sehr geehrter Herr Legationsrat!

Nachdem Sie die Güte hatten, mit Herrn Baluschek und mir eingehend die Möglichkeiten zu besprechen, die für eine Zusammenarbeit der verantwortlichen Reichsstellen mit der Deutschen Künstlerschaft bei internationalen künstlerischen Veranstaltungen bestehen, darf ich Ihnen nochmals unsern Dank für Ihr Entgegenkommen aussprechen.

In Verfolg der Unterredung werden wir nun unseren Gauverbändern mitteilen, daß die Vorbedingung für eine solche Zusammenarbeit die Schaffung eines möglichst kleinen Ausschusses ist, dessen Mitglieder als Vertrauensleute der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Künstler angesehen werden können, die insbesondere auch soweit Fühlung mit allen Lagern der Deutschen Künstlerschaft haben, daß Widerspruch wirklich wesentlicher Gruppen sich nicht geltend macht. Dieser Ausschuß muß auch mit den zuständigen Stellen der Länderregierungen sich im Einvernehmen befinden.

Einen solchen Ausschuß zu bilden, wird jetzt Aufgabe des Reichswirtschaftsverbandes bildender Künstler Deutschlands sein und wir hoffen, ohne die entgegenstehenden Schwierigkeiten zu unterschätzen, die Aufgabe lösen zu können. Die Aufgabe wird uns wesentlich erleichtert durch Ihre gütige Versicherung, daß die Reichsregierung selbst den Wunsch hat, mit einer anerkannten

sich

sich ihrer Verantwortung bewußten Vertretung der Deutschen Künstlerschaft zusammenarbeiten zu können.

Bei der Bespredhung durften wir erwähnen, daß eine intensive Mitarbeit geeigneter Künstler häufig daran scheitert, daß sie zeitraubende Arbeit rein ehrenamtlich nicht leisten können. Sie selbst, sehr geehrter Herr Legationsrat, sind, wie wir verstanden haben, auch der Meinung, daß bei Arbeiten, die im Interesse des Reiches liegen, eine entsprechende Entschädigung auch den mitwirkenden Künstlern gewährt werden müßte.

Mit verbindlichstem Dank und in vorzüglicher Hoschschätzung

Ihr sehr ergebener

gez.Otto Marcus.

Abschrift VI C 173.

Der Preußische Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung

Berlin, den 10.Januar 1927

U IV 15739.26.

Von den Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsverband bildender Künstler Deutschlands in der Angelegenheit der künftigen Vorbereitung deutscher Kunstausstellungen im Ausland habe ich Kenntnis genommen. Ich muß schon jetzt betonen, daß ich den Reichswirtschaftsverband als eine Organisation der deutschen Künstlerschaft betrachte, die nicht für künstlerische, sondern für wirtschaftliche Fragen Zuständigkeit beanspruchen darf, und daß auch die Akademie der Künste und die großen Ausstellungsverbände bisher stets es abgelehnt haben, im Reichswirtschaftsverband eine in Ausstellungsfragen zu entscheidender Mitwirkung berufene Vereinigung zu erblicken. ...

Im Auftrage

gez.Nentwig.

An das Auswärtige Amt.

Abschrift VI C 2267.

Reichsverband bildender Künstler Deutschlands

Berlin, den 29.April 1931.

An das Auswärtige Amt, Berlin.

In Fragen internationaler Kunstausstellungen hatten wir uns schon wiederholt an die Reichsregierung gewendet. Die letzte Mitgliederversammlung des Reichsverbandes hatte die nachstehende Entschließung gefaßt:

"Die Mitgliederversammlung des R.V.b.K.in Breslau stellt erneut die Forderung, daß internationale Kunstausstellungen von der Reichsregierung nicht veranstaltet und finanziert werden, ohne daß der RV als Vertretung der Gesamt-Künstlerschaft gehört wird.

Vorfälle der letzten Zeit haben zu heftigen Kritiken der ausschließlich von den Behörden veranstalteten Ausstellungen geführt. Die Künstlerschaft wünscht ihren Teil an Verantwortung für das Ansehen der deutschen Kunst mitzutragen."

Indem wir diese Entschließung auftragsgemäß der Regierung zur Kenntnis bringen, erlauben wir uns die Anfrage, ob neuerdings Veranstaltung von internationalen Kunstausstellungen und eine Mitwirkung der Künstlerschaft bei der Leitung in Aussicht genommen ist.

Reichsverband bildender Künstler Deutschlands

Verlag Kunst und Wirtschaft

I.A.

gez.Otto Marcus.

Absohrift VI C 2267.II.Ang.

Berlin, den 15.Juni 1931.

In der Anlage übersende ich ergebenst Abschrift eines Schreibens des Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands vom 29.April d.J. wie Abschrift der dem Verband darauf erteilten Antwort. Unter Bezugnahme auf das dortige gefällige Schreiben U IV 15739/26 vom 10.Januar 1927, in dem seitens des Preußischen Kultusministeriums die Zuständigkeit des Verbandes nur für wirtschaftliche, nicht aber für künstlerische Fragen bejaht wurde, eine Auffassung, der auch die Preußische Akademie der Künste und große Ausstellungsverbände beitraten, wäre ich für eine gefällige Äußerung dankbar, ob dieser Standpunkt dort auch jetzt noch vertreten wird, nachdem der Verband seine frühere Bezeichnung als "Reichswirtschaftsverband" in "Reichsverband bildender Künstler" abgeändert hat.

Nach hiesiger Auffassung befindet sich der Verband über Art und Ausmaß der vom Auswärtigen Amt im Ausland geförderten internationalen Kunstausstellungen im Irrtum. Dies beweisen u.a.die häufig eingehenden Anfragen und Beschwerden gegen deutsche Kunstausstellungen im Ausland, die von rein privater Seite ohne jede finanzielle Mitwirkung des Auswärtigen Amtes, z.B.von dem Direktor des Museum of modern art in New York,veranstaltet worden sind. Von internationalen Kunstausstellungen, die vom Auswärtigen Amt aus finanziert werden, bleibt eigentlich nur die sich alle zwei Jahre wiederholende Biennale in Venedig übrig. Bei der außerordentlichen Kleinheit

des

Abschrift VI C 2267.II.Ang.

Berlin, den 15.Juni 1931.

In der Anlage übersende ich ergebenst Abschrift eines Schreibens des Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands vom 29.April d.J. wie Abschrift der dem Verband darauf erteilten Antwort. Unter Bezugnahme auf das dortige gefällige Schreiben U IV 15739/26 vom 10.Januar 1927, in dem seitens des Preußischen Kultusministeriums die Zuständigkeit des Verbandes nur für wirtschaftliche, nicht aber für künstlerische Fragen bejaht wurde, eine Auffassung, der auch die Preußische Akademie der Künste und große Ausstellungsverbände beitraten, wäre ich für eine gefällige Äußerung dankbar, ob dieser Standpunkt dort auch jetzt noch vertreten wird, nachdem der Verband seine frühere Bezeichnung als "Reichswirtschaftsverband" in "Reichsverband bildender Künstler" abgeändert hat.

Nach hiesiger Auffassung befindet sich der Verband über Art und Ausmaß der vom Auswärtigen Amt im Ausland geförderten internationalen Kunstausstellungen im Irrtum. Dies beweisen u.a.die häufig eingehenden Anfragen und Beschwerden gegen deutsche Kunstausstellungen im Ausland, die von rein privater Seite ohne jede finanzielle Mitwirkung des Auswärtigen Amtes, z.B.von dem Direktor des Museum of modern art in New York,veranstaltet worden sind. Von internationalen Kunstausstellungen, die vom Auswärtigen Amt aus finanziert werden, bleibt eigentlich nur die sich alle zwei Jahre wiederholende Biennale in Venedig übrig. Bei der außerordentlichen Kleinheit

des

des dortigen Pavillons, der nur ungefähr 80 Bilder, 15 Plastiken und einige Zeichnungen aufnehmen kann, scheint nach wie vor nur die Betreuung eines einzelnen Fachmannes möglich, eine Auffassung, der auch das Preußische Kultusministerium im Schlußabsatz des oben erwähnten Schreibens vom 10.Januar beitrat.

Für eine gefällige erneute Stellungnahme wäre ich dankbar.

Im Auftrag

gez.Sievers.

An das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Abschrift VI C 2267.31. (Angabe)

Berlin, den 15.Juni 1931.

Auf das gefällige Schreiben
D 1330/31 - Br. vom 29.April d.J.-

Schon im Jahre 1926 ist die Frage einer Mitwirkung des Reichsverbandes bildender Künstler bei internationalen Kunstausstellungen, die von der Reichsregierung veranstaltet werden, zwischen dem Auswärtigen Amt, das freilich nur für Kunstausstellungen im Ausland zuständig ist, und dem Verband erörtert worden. Ich darf demgemäß auf das Schreiben des Auswärtigen Amts vom 20.Dezember 1926 - VI C 5122- nebst beigefügter Aufzeichnung Bezug nehmen sowie die damals gestellte Frage wiederholen: ist der Reichsverband in der Lage, das Einverständnis aller in Betracht kommenden Kultusverwaltungen der Länder nachzuweisen, wonach der Verband als eine Vertretung der Interessen der gesamten deutschen Künstlerschaft auch in Fragen deutscher Beteiligung an internationalen Kunstausstellungen des Auslandes angesehen werden kann? Die Übermittelung entsprechender Unterlagen darf ich ergebenst anheimstellen.

Im Auftrag

gez.Sievers.

An den Reichsverband bildender Künstler Deutschlands, Berlin W 30.

Abschrift VI C 3326.31.

Reichsverband bildender Künstler
Deutschlands

Berlin, den 19.Juni 1931.

Nr.2130/31 Br.

An das Auswärtige Amt, Berlin.

Betrifft Nr.VI C 2267.

Für das Schreiben vom 15.d.M. danken wir ganz ergebenst. In der Führung der Geschäfte des Reichsverbandes bildender Künstler tritt ein Wechsel ein. Vom August ab wird Herr Professor Rudolf Bosselt die Geschäftsführung aus der Hand des Unterzeichneten übernehmen. Aus diesem Grunde bitten wir die Erledigung der Angelegenheit bis dahin aufschieben zu dürfen.

Reichsverband bildender Künstler
Deutschlands

I.A.

gez.Otto Marcus.

Abschrift VI C 4423.31.

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Berlin, den 24.August 1931

U IV Nr.12343.

Auf das Schreiben vom 15.Juni 1931
- Nr.VI C 2267 II.Ang.-

Der Präsident der Preußischen Akademie der Künste hat sich über die Zuständigkeit des Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands für künstlerische Fragen dahin geäußert, daß der Reichsverband nach § 2 seiner Satzung wohl die Vertretung der bildenden Künstler in ihren standesmäßigen und beruflichen Interessen darstelle, daß er aber keine berufene Instanz für rein künstlerische Fragen sei. Dafür kämen nur die Akademie und die künstlerischen Verbände in Betracht. Insbesondere sei die Veranstaltung deutscher Kunstausstellungen im Auslande keine wirtschaftliche Berufsangelegenheit, sondern eine hervorragend künstlerische. Ich schließe mich diesem Standpunkt der Akademie der Künste an.

In der Frage, ob es zweckmäßig ist, mit der Veranstaltung solcher Ausstellungen eine Mehrheit von Personen oder einen einzelnen Fachmann zu betrauen, halte ich an der in meinem Schreiben vom 10.Januar 1927 - U IV 15739 - vertretenen Auffassung fest.

Im Auftrage
(Unterschrift)

An das Auswärtige Amt.

Abschrift VI C 5585.31.

III 2061.23.10.

Der Braunschweigische Minister für Volksbildung

Nr.V I 846.31. Braunschweig, den 23.Oktober 1931.

An den Herrn Reichsminister des Innern, Berlin.

Auf Antrag des Gaues Niedersachsen des Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands E.V.überreiche ich in der Anlage eine Erklärung der im Freistaate Braunschweig vorhandenen Verbände bildender Künstler über die Anerkennung des Reichsverbandes als Vertretung der Deutschen Künstlerschaft für Fragen der Beteiligung an internationalen Kunstausstellungen des Auslandes.

gez.Klagges.

Gau Niedersachsen

Reichsverband bildender Künstler E.V.
(R.b.K.), Braunschweig.

Ich erkenne den Reichsverband bildender Künstler als die gegebene Vertretung der Künstlerschaft an, um die Bildung eines Komitees zur Mitwirkung bei Veranstaltung von Kunstausstellungen im Ausland vorzunehmen.

Für die Braunschweiger Künstlergruppe B.K.G.

(2 Unterschriften)

Für die Vereinigung Freier bildender Künstler Braunschweigs.
Eing.5.Oktober 1931 gez.Sagebiel.

Für den Zehnerbund bildender Künstler

gez.Dr.Heinrich Königsdorf,

Für den Künstlerbund Niedersachsen

gez.Günther Classen, I.Vors.

Der

Der Reichsminister des Innern

Berlin, den 4.November 1931.

III 2061.23.10.

Abschrift übersende ich ergebenst zur Kenntnis.

Im Auftrag

gez.von Keudell.

An das Auswärtige Amt.

Abschrift VI C 5585.31. (Angabe). Berlin, den 11.November 1931.

Auf das gefällige Schreiben III 2061/
23.10. vom 4.d.M.

In der Anlage übersende ich ergebenst Abschrift von zwei Schreiben des Preußischen Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, datiert vom 10.Januar und 24.August d.J., aus denen hervorgeht, daß das Preußische Kultusministerium auf dem entgegengesetzten Standpunkt steht.

Im Auftrag

gez.Sievers.

An das Reichsministerium des Innern.

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 312

Berlin W 8, den 12. August 1931
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 1 Anlage

an den Herrn Generaldirektor der Staatsbibliothek

B e r l i n

ergebenst weitergesandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

Abschrift

Deutsche Botschaft Paris

B 2259

Paris, den 3. Juli 1931

Jm Anschluss an den Bericht vom 22. Mai d. Js. - B 1752 -

Betr. Salon Jnternational du Livre d'Art in Paris .

Der Salon Jnternational du Livre d'Art, dessen Eröffnung ich mit dem nebenbezeichneten Bericht gemeldet habe, gibt einen umfassenden Ueberblick über das gegenwärtige buchkünstlerische Schaffen sämtlicher Kulturländer. Jn dieser Universalität liegt die Stärke und die Schwäche der Ausstellung: ihre Stärke insofern, als vieles Material vorgeführt wird, das sonst der breiteren Oeffentlichkeit nicht bekannt würde, ihre Schwäche insofern, als eine ganze Reihe von Ländern auf dem Gebiet der Buchkunst nichts Bemerkenswertes zu bieten hat und über die konventionelle Verarbeitung fremder Anregungen oder eigener Traditionen nicht hinauskommt. Frankreich ist auf der Ausstellung, wie es nicht anders zu erwarten war, am reichsten vertreten; jeder französische Verlag, der illustrierte Bücher veröffentlicht, jeder französische Künstler, der Bücher illustriert oder einbindet, hat sich seinen eigenen Stand gesichert. Der Gesamteindruck dieses Generalaufgebots ist nichtsdestoweniger keineswegs überwältigend. Die Traditionsgebundenheit des Franzosen, sein Bedürfnis nach dekorativer Festlichkeit, haben ihm auf dem Gebiete der Buchkunst ein hohes, aber keineswegs vorbildliches Niveau gesichert; nur selten sucht er Lösungen für einfache Techniken, das Kunstbuch ist ihm fast eo ipso Luxusbuch, das in beschränkter Auflage mit edelstem Material für einen kleinen Kreis begüterter Liebhaber hergestellt wird. Die Einbände, die er hervorbringt, sind einmalige Leistungen, die auf ein einzelnes Werk oder einen einzelnen Bibliophilen abgestimmt werden; geschmackvolle Verlegereinbände zu schaffen versucht er erst garnicht, vielleicht deshalb, weil kein Bedürfnis danach vorhanden ist, vielleicht aber auch deshalb, weil sich der Verlegereinband wegen der Lieblosigkeit, mit der er in Frankreich hergestellt wurde, keinen Markt geschaffen hat.

Die Deutsche Ausstellung im Salon Jnternational du Livre d'Art zeigt einen ganz andern Geist, und es ist reizvoll, zu beobachten, wie das Material, das sie vorführt, auf die anderen Völker anregend und richtunggebend wirkt. Sie begnügt sich nicht damit, Luxusbücher vorzulegen, sie beginnt mit dem Rohmaterial, zeigt Typen, Papiere und Vorsatzblätter, bringt kostbare Werke, die für bibliophile Kreise in kleinster Auflage hergestellt wurden, daneben aber auch Bücher des täglichen Gebrauchs in Verlegereinbänden, die in hohen Auflagen hergestellt werden und pekuniär jeden erreichbar sind. Der Jnhalt der deutschen Ausstellung ist im einzelnen aus ihrem Katalog zu ersehen, den ich in drei Exemplaren beifüge. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die deutsche Ausstellung von den Länderausstellungen, aus denen sich der Salon Jnternational du Livre d'Art zusammensetzt, am besten durchdacht, am lehrreichsten und infolgedessen auch wohl

wohl am wirkungsvollsten ist. Die Arbeit, die Professor Steiner-Prag mit ihrer Organisation geleistet hat, verdient die wärmste Anerkennung.

Der äussere Erfolg des Salon Jnternational du Livre d'Art hat leider dem grossen Aufwand, der mit seinem Aufbau verknüpft war, nicht entsprochen, da die französischen Veranstalter die Orientierung der Presse stark vernachlässigt haben und ihre Verpflichtungen gegen die Presse mit einer kurzen Führung vor ihrer Fertigstellung für abgegolten hielten. Die hiesige Presse hat sich infolgedessen mit dem Salon Jnternational du Livre d'Art kaum beschäftigt, die wenigen Artikel, die sie veröffentlichte, besprachen die kostbaren alten Einbände, die die Stadt Paris besitzt und die sie bei dieser Gelegenheit in der französischen Abteilung des Salons zur Ausstellung gebracht hat. Von ausführlicheren Würdigungen ist mir bisher in der hiesigen Presse nicht eine zu Gesicht gekommen; in der ausländischen Presse ist mir die beigefügte umfassende Besprechung in der literarischen Beilage der Times vom 25. v. M. zur Kenntnis gelangt, die ich auf alle Fälle einreiche. Dass die französischen Fachpresse dem Salon Jnternational du Livre d'Art ausführliche Besprechungen zuteil werden lassen wird, halte ich für selbstverständlich.

Jm Auftrage
gez. Kühn

An das Auswärtige Amt, Berlin

Auswärtiges Amt

VI V 3591/31 Berlin, den 25. Juli 1931

Abschriftlich
pp
dem Preussischen Ministerium für Wissenschaft, pp
pp

- je besonders -

zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst übersandt. Es darf bemerkt werden, dass die deutsche Beteiligung an der Ausstellung durch eine finanzielle Unterstützung des Auswärtigen Amts ermöglicht worden ist.

Jm Auftrage
gez. Hencke

Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
U IV Nr. 12293 U I

Berlin W 8 den 7. August 1931

Urschriftlich nebst Anlage g. R.

1) an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste

2) an den Herrn Generaldirektor der Preuss. Staatsbibliothek
Berlin NW 7
Unter den Linden 38

zur Kenntnisnahme ergebenst übersandt.

Jm Auftrage
gez. H ü b n e r

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Eingegangen am 29.7.31
J.Nr. 786

vom 27. J u l i 19.31 -U IV Nr. 12234

- -

Betrifft: Deutsche Porzellanausstellung im Haag

Jnhalt: Urschriftlich nebst 8 Anlage g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste

h i e r

im Anschluss an den Erlass vom 23.7.1931 - U IV 12184 -

zur gefl. Kenntnisnahme.

Jm Auftrage

gez. H ü b n e r.

Frist:

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 1.8.1931.

J.Nr. 786

Urschriftlich nebst 8 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident
Jm Auftrage

31

20

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 23. Juli 1931 - U IV Nr. 12184.

Eingegangen am 25.7.31
J. Nr. 772

Betrifft: Ausstellung der drei Staatl. Porzellan-Manufakturen in Brüssel

Jnhalt: U r s c h r i f t l i c h u. R.
an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
h i e r
zur gefl. Kenntnisnahme.
Jm Auftrage
gez. H ü b n e r.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 772.

Berlin W 8, den 29. Juli 1931

Urschriftlich nebst 4 Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident
Jm Auftrage

31
25
21

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 19. Mai 1931 - U IV Nr. 10953

Eingegangen am 20.5.31
J. Nr. 527

Betrifft: Uebersicht über die deutschen Kunst-und Kunstgewerbe-Ausstellungen, die mit Unterstützung des Auswärtigen Amts im Jahre 1930 im Ausland stattgefunden haben.

Inhalt:

Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

1. an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
h i e r

2. an den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst
Charlottenburg
Hardenbergstr. 33

zur Kenntnisnahme ergebenst.

Jm Auftrage

Frist: je 2 Wochen

gez. Hübner.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. .....

Berlin W 8, den ..... 19...

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin

nach Kenntnisnahme
mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht.

Nach Kenntnisnahme weitergesandt.
Berlin, den 21. Mai 1931
Preussische Akademie der Künste
Der Präsident
Jm Auftrage
i. m. Dr. Amersdorffer.

31
25
22

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 4. Mai 19.41- U IV Nr. 11691....

Eingegangen am 5. Mai 1941
J. Nr. 470.....

Betrifft: Deutsche Kunstausstellungen in Paris (Kokoschka und Beckmann)

Jnhalt: Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste

h i e r

zur gefälligen Kenntnisnahme.

Jm Auftrage

gez. Haslinde.

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 7. Mai 1931.
J. Nr. 470....

Urschriftlich nebst ....5....Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.
~~mit folgendem Bericht~~

Der Präsident

Jm Auftrage

i. V. gez. Dr. Amelang

31
25
25

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 16. April 1931 - U IV Nr. 11142, 11128

Eingegangen am 18.4.31
J. Nr. 409

Betrifft: Deutsche Kunstausstellungen in Paris (Max Beckmann und Kokoschka)

Jnhalt: Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste

hier

zur gefälligen Kenntnisnahme.

Jm Auftrage

gez. Haslinde.

Frist 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 409

Berlin W 8, den 20. April 1931

Urschriftlich nebst 4 Anlage(n)

~~Ueberreicht~~
~~Der Präsident~~ dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

~~mit folgendem Bericht~~

Der Präsident
Jm Auftrage

31
25
24

Abschrift!

Deutsche Botschaft Paris Paris, den 27. März 1931

B 999

Betr. Deutsche Kunstausstellungen in Paris

- 3 Anlagen -

Am 16. d. M. wurde in der hiesigen Galerie La Renaissance im Beisein zahlreicher Persönlichkeiten des offiziellen und künstlerischen Lebens eine Ausstellung von Werken Max Beckmanns eröffnet. Sie wurde bisher von der hiesigen Presse nur wenig besprochen, angeblich weil die Leitung der Galerie nicht genügend Inseratenaufträge verteilt hat, tatsächlich vielleicht deshalb, weil Beckmanns Art der sehr konventionell eingestellten hiesigen Kritik nicht liegt. Eine diese Auffassung bestätigende Besprechung Arsène Alexandres aus Figaro vom 17. d. M. beehre ich mich beizufügen.

Zwei Tage nach der Beckmann-Ausstellung wurde in der Galerie Georges Petit gleichfalls in Anwesenheit führender Persönlichkeiten der Kunstverwaltung, des Kunstlebens und der Gesellschaft eine von der Berliner Kunsthandlung Paul Cassirer veranstaltete Ausstellung von Werken Kokoschkas der Oeffentlichkeit übergeben. Sie fand eine wesentlich wärmere Aufnahme als die Beckmann-Ausstellung, da Kokoschka mit der Farbigkeit und Grazie seines gegenwärtigen Entwicklungsstadiums den Franzosen unmittelbar überzeugt, fand aber gleichfalls bis heute nur wenige Besprechungen in der Presse. Eine Kritik des Temps vom 19. d. M. füge ich bei.

"Comoedia", die beiden Ausstellungen zusammen eine Besprechung widmete und sowohl Kokoschka wie Beckmann ihr Interesse zuwandte, schloss ihr Referat mit der zusammenfassenden Bemerkung

"Quand

"Quand les pays voisins nous envoient des artistes tels que ces de ci, il faut les applaudir. Ce sont des apports artistiques toujours profitables quel soit le point de vue auquel on se place."

Jm Auftrage

gez. K ü h n.

An das Auswärtige Amt, Berlin.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 11. März 19.31 - U IV Nr. 10727

Eingegangen am 12.3.31
J. Nr. 256

Betrifft: New Yorker Ausstellung der Reimann-Schule

Jnhalt:

Urschriftlich nebst Anlagen
1) an den Herrn Präsidenten der Pr. Akademie der Künste hier
2) an den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg

zur gefl. Kenntnisnahme und Weitergabe an den Deutschen Werkbund.

Jm Auftrage

gez. H a s l i n d e.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 256.

Berlin W 8, den 14.März 19.31

Urschriftlich nebst 6 Anlage(n)
an den Direktor der Vereinigten Staatsschulen pp.
~~dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung~~
Berlin Charlottenburg

Ueberreicht
Der Präsident

nach Kenntnisnahme ergebenst ~~zurückgereicht~~ weitergesandt.
~~mit folgendem Bericht~~

Der Präsident
Jm Auftrage

Abschrift für die Akten

Deutsches Generalkonsulat New York 22. Ja nuar 1931

Ha 712

Betr. New Yorker Ausstellung der
Reimann-Schule

Die bekannte Kunstgewerbeschule Reimann hat in Verbindung mit der Art Alliance of America vom 10. - 20. Dezember 1930 im Art Center, 65 East 56th Street, New York, eine kleine Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten und Entwürfe veranstaltet, die gut besucht war und - wie die angefügteen Zeitungsausschnitte zeigen- auch in der Ceffentlichkeit einen günstigen Eindruck gemacht hat. Die Ausstellung diente in erster Linie geschäftlichen Zwecken. Sie sollte die für den Absatz der Erzeugnisse der Reimann-Schule in Betracht kommenden Warenhäuser und sonstige Detailfirmen, sowie auch die Jndustrie, die künstlerischen Entwürfe benötigt, auf die Arbeiten der Schule aufmerksam machen. Die geschäftliche Vertretung der Reimann-Schule für die Vereinigten Staaten ist von der oben genannten Art Alliance of America, 65 East 56th Street, New York übernommen worden .

gez. Heuser

An das Auswärtige Amt Berlin

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 25. Februar 1931 - U IV Nr. 10513.....

Eingegangen am 28.2.31
J. Nr. 200.....

Betrifft: Ausstellung zeitgenössischer deutscher Kunst in Paris

Inhalt: Urschriftlich nebst Anlage z. K.
an den Herrn Präsidenten der Pr. Akademie der Künste
hier
ergebenst zur Kenntnisnahme.
Im Auftrage
gez. Haslinde.

Frist 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 200...

Berlin W 8, den 3. März 1931

Urschriftlich nebst ...1.....Anlage(n)
~~Ueberreicht~~
Der ~~Präsident~~ dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin
nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.
~~mit folgendem Bericht~~

Der Präsident
Im Auftrage

29
27

Abschrift zu U IV 10516

Deutsche Botschaft Paris — Paris, den 6. Februar 1931
- B 291 -
Auf den Erlass vom 23.v.M.-VI C 366-

Betr.: Ausstellung zeitgenössischer deutscher Kunst

- 1 Anlage -

Die Ausstellung zeitgenössischer deutscher Kunst, die am 16 v. M. in der hiesigen Galerie Jacques Bonjean eröffnet wurde und die bis zum 10. d. M.gezeigt wird, geht auf eine Initiative des hier ansässigen deutschen Malers Paul Strecker zurück. Ihre Kosten sind von ihm und seinen Freunden bestritten worden.

Als Strecker im Dezember v. Js. der Botschaft den Plan seiner Ausstellung entwickelte, wurde er auf die grosse Verantwortung hingewiesen, die er mit ihrer Organisierung auf sich nehme; er wurde auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die ihm durch ihre Durchführung von Seiten der deutschen Künstler und des deutschen Kunsthandels erwachsen könnten, und diese Winke veranlassten ihn, dem Verzeichnis seiner Ausstellung ein kurzes Geleitwort beizugeben, in dem ausdrücklich bemerkt wurde, dass keineswegs die Absicht bestehe, mit der kleinen Auswahl, die vorgeführt werde, einen vollständigen Ueberblick über die gegenwärtige deutsche Kunst zu bieten. Das Verzeichnis der Ausstellung beehre ich mich in der Anlage beizufügen.

Den Kern der Ausstellung bilden Arbeiten der hier lebenden deutschen Maler Max Ernst, Dietz Edzard, Paul Gangolf, Albert Lindgens, Helmut Kolle, Paul Strecker, Fürst Urach; um diesen Kern legen sich in der Qualität ungleiche Bilder und Zeichnungen von Klee, Nolde, Barlach, Grosz, Hofer, Paula Modersohn, Kubin, Rudolf Levy, Heinrich Campendonck, Xaver Fuhr, vereinzelte Skulpturen von Breker

und

und Sintenis. Dix und Kirchner, die im Verzeichnis aufgeführt sind, sind nicht vertreten, ebensowenig haben andere hervorragende deutsche Maler der Gegenwart Berücksichtigung gefunden; teils weil sie Strecker nicht interessieren, teils weil sie seiner Aufforderung zur Teilnahme an der Ausstellung keine Folge geleistet haben. Wirklich gut ist von führenden Grössen der zeitgenössischen deutschen Malerei allein Kokoschka vertreten, von dem Porträts aus verschiedenen Schaffensperioden vertreten sind.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Ausstellung die Bedeutung nicht überschritten hat, die die private Initiative eines hier lebenden deutschen Malers ihr zu geben imstande war, dass aber die gute Absicht, die die Ausstellung diktiert hat, mit Erfolg in ihr hervorgetreten ist. Sie hat dementsprechend in der hiesigen Oeffentlichkeit freundliches Interesse erregt. Von französischer Seite wurde es durch Erscheinen des Generaldirektors der Schönen Künste manifestiert, der mit mir zusammen die Ausstellung am Eröffnungstage besichtigte.

Mit dem Flechtheimschen Projekt hat die Ausstellung in der Galerie Bonjean nichts zu tun. Von den vor einiger Zeit erörterten deutschen Ausstellungsplanen in Paris scheint sich zur Zeit nur der Cassirersche Plan in Form einer Kokoschkaausstellung in der Galerie Georges Petit zu verwirklichen. Sie wird zur Zeit von einer Vertreterin des Hauses Cassirer vorbereitet und soll am 17. März eröffnet werden.

Im Auftrage
gez. K ü h n.

An das Auswärtige Amt Berlin.

J.Nr. 164

Berlin W 8, den 21. Februar 1931
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Direktor !

Auf das gefällige Schreiben vom 16. d. Mts. erwidere ich Ihnen ergebenst, dass die in Belgrad und Zagreb im Frühjahr d. Js. stattfindende " Deutsche Ausstellung " von dem Kunsthistoriker Dr. Herrn/Alfred K u h n , Berlin-Friedenau, Fregestr. 86 vorbereitet wird. Ich selbst habe mit dieser Veranstaltung nichts zu tun. ~~Es~~ dürfte ~~deshalb~~ sein, Ihr Anliegen dem Vorsteher genannten vorzubringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

An den Direktor der Osijeker Messe
Herrn
Direktor Hugo von H o ~~f~~ d a
O s i j e k

(Jugoslavien)

OSJEČKI VELESAJAM
Foire d' Osijek
Direktor Hugo v. Houda
privat

OSIJEK (Jugoslavija), 16. Februar 1931.

Hochgeschätzter Herr Professor!

Wenn auch meine Vorfahren vor Generationen noch die deutschen Lande verlassen haben, habe stets in uns allen die Tradition. Auch ist gewöhnlich jeder mir stets einer jeden Zuneigung deutschen Wesens und wäre glücklich wenn es möglich werden könnte, wenn die Ausstellung, die in Belgrad und Zagreb veranstaltet werden soll, auch in unserer Stadt gezeigt wäre. Eine Stadt, wie Osijek, mit einer solchen deutschen Vergangenheit, in der man heute noch Leute antreffen kann die nur deutsch sprechen, wäre einzunehmen

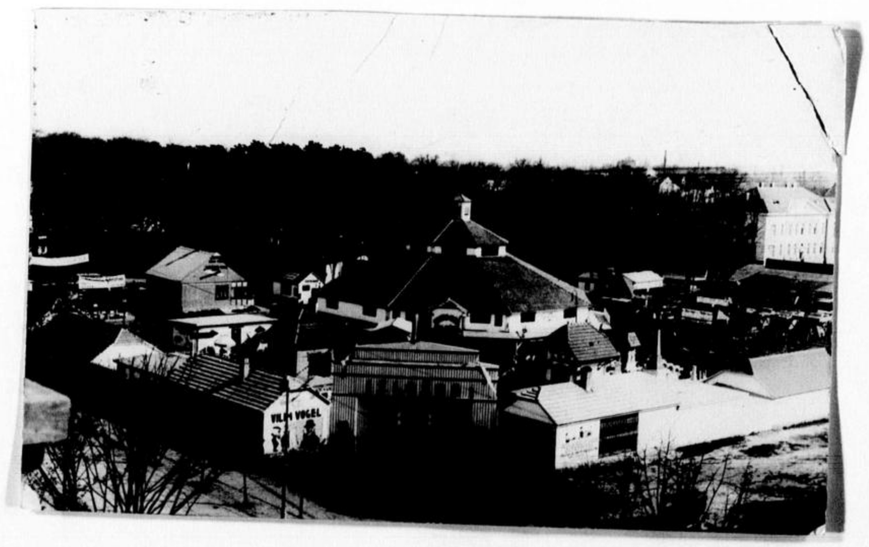
/.

Anl 2

Publikum.

Ich erhoffe über Ihre Anregungen einer gewünschten Verwirklichung und grüsse mit dem Ehrendrucker ausgezeichneter Hochachtung und Verehrung

v. Hoerth



OSJEČKI VELESAJAM
Foire d' Osijek

OSIJEK (Jugoslavija), 16. Februar 1931

Hochgeachteter Herr Professor !

Die jugoslavische Presse berichtet, dass in Beograd und Zagreb eine Specialaustellung "Deutsche Kunst" veranstaltet werden wird. Die Eröffnung soll für Beograd auf den 4. April und Zagreb auf den 5. Mai angesetzt worden sein. Die ganze Aktion stünde unter Ihrer Leitung, hochgeachteter Herr Professor, unter Mitarbeit anderer hervorragender Fachmänner und hätte den Zweck, die bereits bestehenden guten Beziehungen Jugoslaviens zum Deutschen Reiche noch mehr zu vertiefen helfen. Auch unsere bescheidene Institution der Osijeker Mustermesse hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Beziehungen zu den Nachbarn und Geschäftsfreunden zu pflegen, und zu zeigen was in unserem Lande gekauft werden könnte, und was andererseits das Ausland anzubieten hätte. Wir sind kein auf Privatgewinn eingestelltes Unternehmen. Da wir in der Zeit vom 2. bis 14. Mai d.J. unsere X. Jubiläumsmesse, Landwirtschaftliche und Gewerbe-Austellung veranstalten, die wie bisher von etwa 70 Tausend Interessenten aus allen Teilen Jugoslaviens, besucht werden dürfte, wäre hier eine ganz besondere Propagandagelegenheit gegeben. Ausser den angrenzenden Gebieten, besuchen unsere Messe auch Interessenten aus dem ehemaligen Serbien, Südserbien, Albanien und Griechenland. Damit wäre auch der erwähnten deutschen Special-Ausstellung die grösste Publicität gegeben, zumal wir dieselbe mit der vom Kgl. Zentral-Pressbureau in Beograd veranstalteten informativen Ausstellung über den Fortschritt Jugoslaviens

Herrn Professor dr. Maximilian Liebermann,
Präsident der Berliner Kunstakademie
Berlin

in einem repräsentativen Raume vereinigen könnten.Die Messeverwaltung würde es sich angelegen sein lassen,die entsprechende publicistische Propaganda kostenlos zu besorgen.Die Stadt Osijek hat eine schöne mit dem Deutschen Wesen verbundene Tradition,und denken wir,dass eine solche Special-Ausstellung wie die besprochene,ein sehr dankbares Publikum finden würde.

Da die Austellung in Zagreb gerade um die Zeit stattfinden sollte,in der unsere Messe in Osijek abgehalten wird, denken wir,dass es doch möglich wäre eine entsprechende Verschiebung der Zeiteinteilung vorzunehmen.

Wir bitten Sie,hochgeachteter Herr Professor,um geneigten Bescheid und stehen für alle weiteren Auskünfte gern zur Verfügung.

Mit besonderer Hochachtung

VERWALTUNG DER
OSIJEKER MESSE

Direktor:

Hugo v. Haulik

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 29.August 1930 - U IV Nr. 12755.....

Eingegangen am 30.8.30
J. Nr. 941...

Betrifft: Pressestimmen zur Deutschen Werkbundausstellung Mai-Juli 1930 im Grand Palais in Paris

Jnhalt: Urschriftlich nebst Anlagen g. K.

1.an den Herrn Präsidenten der Preuss.Akademie d.Künste h i e r

2. " " " Direktor der Vereinigten Staatsschulen pp.

zur gefälligen Kenntnisnahme

Jm Auftrage
gez. Haslinde

Frist: je 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W.8, den 192
J. Nr. .....

Urschriftlich nebst ..... Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 941

Berlin W 8, den 4. September 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 2 Anlagen

an den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen

für freie und angewandte Kunst

Charlottenburg

nach Kenntnisnahme ergebenst weitergesandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

33

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom .21..Juli.....1930.. -U IV Nr 12320.-

Eingegangen am 23.7.30
J. Nr. 811..

Betrifft: Albrecht Dürer-Ausstellung im Palazzo Corsini in Rom

Jnhalt:

Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

h i e r

zur gefälligen Kenntnisnahme.

Jm Auftrage

gez. H ü b n e r.

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. ..811...

Berlin W 8, den..25. Juli 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ..5..... Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n.

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident

Jm Auftrage

Abschrift!

Deutsche Botschaft Rom, den 18. Juni 1930

No. I/1034

Betr.: Dürer-Ausstellung in Rom

3 Anlagen.

Am 1. Juni wurde im Palazzo Corsini eine von dem hiesigen Kupferstichkabinett unter Leitung von Prof. H e r m a n n veranstaltete Albrecht Dürer-Ausstellung eröffnet. Der Eröffnung wohnte das italienische Königspaar, zahlreiche hohe Regierungsbeamte und eine Reihe von Mitgliedern des hiesigen diplomatischen Korps bei. Die Ausstellung umfasst etwa zweihundert Kupferstiche und Holzschnitte des Meisters, die sich im Besitz des Kupferstichkabinetts befinden.

Einige Besprechungen der Ausstellung aus der hiesigen Presse beehre ich mich im Ausschnitt einzureichen.

gez. v. Neurath.

An das Auswärtige Amt, Berlin.

35

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 15. Januar 1930 – U IV Nr. 10049

Eingegangen am 18.1.30
J. Nr. 80

Betrifft: Jnternationale Kunstausstellungen und Kunstgewerbeausstellung 1930

Jnhalt:

Urschriftlich

an den Herrn Präsidentan der Preussischen Akademie

der Künste

zur gefälligen Kenntnisnahme.

Jm Auftrage

gez. Hübner.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 80

Berlin W.8, den 20. Januar 1930

nebst Anlage

Urschriftlich ~~nebst~~ ..... ~~Anlage~~(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident
Jm Auftrage

Abschrift III 2150/20.12.29,

Auswärtiges Amt. Berlin, den 20. Dezember 1929

Nr. VI. C. 5845

An das Reichsministerium des Innern, Berlin.

Mit Bezugnahme auf das gefällige Schreiben
vom 3. Oktober cr. - III 2150/24.9 -

Nachdem die Länderregierungen im wesentlichen eine finanzielle Beteiligung an der für das Jahr 1930 geplanten deutschen Kunstgewerbeausstellung abgelehnt haben, ist mit dem deutschen Werkbund über die Frage Fühlung genommen worden, ob sich die Ausstellung in dem wesentlich kleineren durch die vom Auswärtigen Amt zugesagten Mittel begrenzten Rahmen ermöglichen liesse. Nachdem der Werkbund diese Frage bejaht hatte, betraute der Ausstellungsausschuss des Werkbundes im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt den früheren Leiter des Dessauer Bauhauses, Professor Dr. Walter Gropius, mit der Leitung einer kleinen deutschen Abteilung innerhalb der Frühjahrsausstellung der Société des Artistes décorateurs im Grand Palais in Paris. Gleichzeitig wird im Rahmen der Internationalen Kunstgewerbeausstellung im Schlosse von Monza bei Mailand der Architekt Ludwig Hilberseimer, ebenfalls als Beauftragter des Deutschen Werkbundes, eine zwei Räume umfassende Ausstellung zeigen, die sich nur auf eine Auswahl neuzeitlicher Industrieformen und auf die Materialien Glas, Porzellan und Metall beschränkt.

Auf der Internationalen Kunstausstellung in Venedig wird der deutsche Pavillon von dem Direktor der Staatlichen Gemäldegalerie in Dresden, Dr. Hans Posse, eingerichtet werden. Im Herbst findet in Stockholm eine deutsche Kunstausstellung mit historischer und moderner Abteilung statt,

deren

deren Durchführung in der Hand des Direktors der Kunsthalle in Hamburg, Professor Dr. Gustav Pauli liegt.

Jch darf ergebenst bitten, die Kultusverwaltungen der Länder von Vorstehendem in Kenntnis zu setzen.

Jm Auftrage

Unterschrift.

Der Reichsminister des Jnnern. Berlin, den 2. Januar 1930

III 2150/20.12.29.

Betr.: Jnternationale Kunstausstellungen und Kunstgewerbeausstellungen 1930

Abschrift beehre ich mich zur gefälligen Kenntnis zu übersenden.

Jm Auftrage

Unterschrift.

3

37

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom .12,.Dezember 1929 - U IV Nr. 13702/29.

Eingegangen am 14.12.29 J. Nr. .1210.

Betrifft: Betrauung des Direktors der Staatlichen Gemäldegalerie in Dresden, Dr. Hans P o s s e, mit der Leitung der deutschen Abteilung im Rahmen der nächstjährigen internationalen Kunstausstellung in Venedig

Jnhalt: Urschriftlich g. R.

an den Herrn Präsidenten der Pr. Akademie der Künste

h i e r

zur gefl. Kenntnisnahme.

Jm Auftrage

gez. H ü b n e r.

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste J. Nr. 1210. Berlin W.8, den 17. Dezember 1929

Urschriftlich ~~nebst~~ ..... ~~Anlage(n)~~

~~Ueberreicht~~ Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

nach Kenntnisnahme ~~mit folgendem Bericht~~ ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident

Jm Auftrage

32

I. 1½ 58

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 15. Aug. 1929 U IV 12629

Betrifft: Ausstellung in " Arts Populaires"

Inhalt: Urschriftlich , nebst Anlage gegen Rückgabe
an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
hier

zur gefälligen Kenntnisnahme.

Jm Auftrage
gez. Nentwig

Frist 2 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. I 58

Berlin W 8, den 26/8 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 4 Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Berlin

~~mit folgendem Bericht~~ nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

Anl 2

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 28. Sept. 1928 U IV .12394.II..

Eingegangen am 29.9.1928
- J. Nr. 795 -

Betrifft: Berliner Kunstausstellung in Rio de Janeiro und Dürer-Gedenkfeier in der Academia Nacional de Bellas Artes.

Inhalt:

Urschriftlich

an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste

h i e r

zur gefl. Kenntnisnahme.

Jm Auftrage

gez. G a l l.

Abschrift für Rio de Janeiro zur Unterzeichnung weitere Veranlassung.
28.9.28

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr.....

Berlin W 8, den ---19..
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

nach Kenntnisnahme

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Bitte Abschrift f. d. Akte (mit Durchschlag) an 3

Abschrift III 2149/13.9

Auswärtiges Amt

VI C 4431/28

Berlin, den 13. September 1928.

Jn Abschrift nebst einer Anlage

dem Reichsministerium des Jnnern

zur gefälligen Kenntnisnahme und mit dem Anheimstellen ergebenst übersandt, die Kultusverwaltungen der Länder zu verständigen.

Jm Auftrag

Unterschrift.

J. Nr. 3229/28

Rio de Janeiro, den 31. Juli 1928.

An

das Auswärtige Amt.

Betrifft: Berliner Kunstausstellung in Rio de Janeiro
und Dürer-Gedenkfeier in der Academia Nacional
de Bellas Artes.

Jm Anschluss an Telegramm vom 6. Juni Nr. 49 und
vom 1. d. M. Nr. 54

Wie bereits in nebenbezeichneten Telegrammen berichtet, wurde am 5. Juni d. J. die Kunstausstellung (Programm s. Anlage 1) in den Räumen der Academia Nacional de Bellas Artes unter Anwesenheit des Vertreters des Bundespräsidenten, Vertreter der verschiedenen Ministerien, einer grösseren Anzahl fremder Diplomaten, zahlreicher einheimischer und fremder Künstler und Mitglieder der brasilianischen Gesellschaft und der deutschen Kolonie feierlich eröffnet. Die Eröffnungsansprache, die ich in portugiesischer Sprache gehalten habe, füge ich in deutscher Uebersetzung in Abschrift bei.

(Anlage 2)

(Anlage 2). Die Rede wurde am Tage nach der Eröffnung in allen brasilianischen Zeitungen im Wortlaut abgedruckt und ausnahmslos mit freundlichen Kommentaren versehen. Die Ausstellung selbst, die am 30. Juni ihren Abschluss in einer eindrucksvollen Dürer-Gedenkfeier fand, kann als ein künstlerisches Ereignis Rios ersten Ranges bezeichnet werden. Die Presse hat sich fortlaufend mit der Ausstellung beschäftigt. Fast täglich wurden die verschiedensten Photographien von Bildern oder Skulpturen, zum Teil auf der ersten Seite, gebracht.

Ein eingehender Bericht über die Ausstellung mit einer vollständigen Sammlung der Zeitungsausschnitte geht dem Auswärtigen Amt von der Ausstellungsleitung direkt zu.

Die oben schon erwähnte Dürer-Gedenkfeier vom 30. Juni, zu der die Academia des Bellas Artes eingeladen hatte, war sehr gut besucht. Der bisher vollkommen in französischem Fahrwasser schwimmende Professor Flexa Ribeiro, hier allgemein als "erster" und wichtigster Mann im derzeitigen Kunstleben Brasiliens angesehen, hielt eine fast zweistündige Rede über Dürer, den er im Vergleich mit sonstigen zeitgenössischen europäischen Künstlern gebührend würdigte. Einzelheiten über die Feier ergeben sich aus Anlage 3.

An notwendigen finanziellen Ausgaben für das Zustandekommen der Feier sind die aus Anlage 4 ersichtlichen Kosten in Höhe von Rs. 963 $ 500 entstanden, wovon Rs. 500 $ 000 unter Bezugnahme auf diesen Bericht und auf Erlass vom 20. August 1928 - Nr. VI W 6068- in der laufenden Abrechnung unter Ausgabe erscheinen.

gez. Knipping.

3

Herr Dr. Correa Lima, der Direktor der Escola des Bellas Artes, hat das grosse Verdienst zum ersten Mal eine Ausstellung von Werken deutscher Kunst in den sehr würdigen Räumen dieser grossartigen Stätte brasilianischer Kunst und brasilianischen künstlerischen Lebens ermöglicht zu haben. Wenn ich daher heute die Ehre habe, diese erste deutsche Kunstausstellung durch einige Worte einzuleiten, so möchte ich zunächst im Namen des Ortsvereins Berlin der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft, der von deutscher Seite aus diese Ausstellung veranstaltet, dem Direktor der Escola des Bellas Artes den Dank der deutschen Künstlerschaft aussprechen, die in seiner Person alle Vertreter der brasilianischen Künstler begrüsst, insbesondere die heute hier versammelt sind.

Es sei mir gestattet, in diesem hochbedeutsamen Augenblick der Eröffnung der ersten deutschen Kunstausstellung in der Escola des Bellas Artes einen kurzen Rückblick auf die künstlerischen Wechselbeziehungen zwischen Brasilien und Deutschland zu werfen.

Bis jetzt sind leider die künstlerischen Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien stark hinter den wirtschaftlichen und wissenschaftlichen zurückgeblieben, obwohl sie gerade älter und enger sind, als oberflächliche Betrachtung vermuten lässt. Denn schon bald nach der Entdeckung des neuen Landes jenseits des Ozeans finden sich in der deutschen Kunst des 16. Jahrhunderts Spuren seiner Wirkung auf die künstlerische Phantasie, die durch die eigenartigen und seltsam neuen Produkte aus Tier-und Pflanzenwelt

Brasiliens

Brasiliens lebhaft angeregt wird. Diese Wirkungen steigern sich im 17. und 18. Jahrhundert. Wenn wir die Räume der Schlösser jener Zeit betrachten, zeigt sich das Ornament ihrer Wände belebt durch Papageien und Kronenreiher vom Amazonenstrand und die Bildhauer und Stukatoren der Barock- und Rokoko-Zeit kennen Jacaré und Ons nicht weniger gut als die Charaktertiere der alten Welt, es sei hier nur an Schlüters prächtige Darstellung der neuen Welt im Schloss zu Berlin erinnert. Und dann, was wäre Farbenpracht und Glanz der damals neuentdeckten Porzellankunst ohne die Belebung durch die prächtigen phantasiereichen Vorbilder, die sie an den "indianischen Blumen und Vögeln" fand? Auch der Porzellanmaler der ersten klassischen Hochblüte der Manufakturen Berlin und Meissen ist ein ganzes Kapitel brasilianischer Natur, neben den damals beliebten ostasiatischen Zeichnungen zu künstlerischer Darstellung gekommen. Für Brasilien selbst fruchtbringend wird das Zeitalter der Romantik in der deutschen Kunst. Da findet jene Sehnsucht nach fremden Ländern und Menschen Nahrung und Erfüllung in der zauberhaften Natur dieses Landes, fesselt das Wunderbare der ewig neuen Schönheiten der tropischen Vegetation das Jnteresse und findet das Schaffen und Arbeiten der Künstler Verständnis und Unterstützung an dem kunstliebenden Kaiserhof in Rio de Janeiro. Es ist die Zeit, in der Spix und Martius, Eschwege und Rugendas in Brasilien wirkten, alle verwandt und verwurzelt mit der germanischen Kunst ihrer Zeit, Rugendas selbst der Abkömmling einer alten deutschen Künstlerfamilie. Doch heute soll ich Jhnen einiges über die Lage der modernen deutschen Kunst sagen, in kurzen Zügen eine Darstellung ihres Werdens und Seins geben. Sie ist durch

geographische

geographische Lage und stets lebendige Wechselbeziehungen mit dem, was ganz Europa an Vorbildlichem geleistet hat, in enger Berührung geblieben und zählt zu ihren Ahnen mit nicht weniger Stolz die Franzosen Manet und Cézanne, als die Deutschen Marées und Leibl. Und durch die stammverwandten Schweizer, Holländer und Norweger sind ihr in dem Genius van Goghs, dem strengen Ernst Hodlers und der grossartigen Farbenpracht Munch drei Führer und Wegweiser geschenkt, denen sie freudig folgte. Aus sich selbst heraus erstand ihr jene Neuprägung und Umgestaltung ältesten Gutes, vor allem der Malerei des Franz Hals, die im Schaffen Max Liebermanns, des überragenden deutschen Jmpressionisten, fühlbar wird. Betrachten Sie eines der späten, so ausserordentlich lebendigen Werke Max Liebermanns, dann werden Sie fühlen, dass hier die äussersten Möglichkeiten impressionistischer Naturnähe in innerer und äusserer Vollendung erreicht sind. Da damit zugleich eine Art Uebersättigung des malerischen Schaffens mit Natureindrücken, ein Triumph des rein optisch-sinnlichen Erlebnisses ohnegleichen erreicht war, ist die notwendige Folge die Reaktion, das Erwahhen des Geistes und der Seele. Jdeale, die die kulturelle Geschichte ganz erhalten. Schon die Titel der heute hier ausgestellten modernen Bilder verraten, dass der Ausspruch Max Liebermanns aus den Jahren seiner Jugend: "eine gut gemalte Kohlrübe ist besser als eine schlecht gemalte Madonna" seine Gültigkeit verloren hat. Gefühl und Gemüt, Herz und Frömmigkeit, alle diese Worte, die der Kunst des Jmpressionismus fremd waren, die sie kühl ablehnte, tauchen wieder auf. Das religiöse Bild erlebt eine Wiedergeburt; wenn Sie Leo von Königs barmher-

zigen

barmherzigen Samariter als ein Beispiel dafür nehmen, erkennen Sie, dass mit dieser Betonung des Jnhaltlichen an sich zugleich den architektonischen Werten des Bildaufbaues ein neuer Wert beigelegt wird. Jst die Grundabsicht des künstlerischen Schaffens jetzt Darstellung inneren Erlebens, dann geschieht diese Darstellung in Formen, die der Natur, der optischen Wirklichkeit gegenüber frei sind, die anderen Gesetzen gehorchen, als dem der sprechenden Naturtreue. So entsteht jener Verzicht auf die absolut richtige, treu photographische Wiedergabe der Erscheinung, die auf den ersten Blick Manchen fremd berührt. Man will eben nicht mehr Kunstwerke schaffen, die äusserer Wirklichkeit genau entsprechen, sondern Bilder malen, die vom Empfinden des in der Natur gefühlten Lebens, des in sie hineingefühlten eigenen Lebens und Erlebens zwingend und deutlich reden. Schon bei dem Neoimpressionisten Curt Hermann kommt dieser Zug stark zum Ausdruck, dieses Suchen einer inneren, vom optischen Natureindruck unabhängigen Gesetzmässigkeit im Bildaufbau und Farbenkomposition Wolf Röhricht, Charlotte Berend, Willy Jäkel und Max Pechstein vertreten mit ihrem Werk einen individuell durchaus selbständigen Weg zu dem eben geschilderten Stil. Die Malerei ist in ihrem Gebiet derselben geistesgeschichtlichen Entwicklung gefolgt, die sich in Kriegs-und Nachkriegsjahren in ganz Europa vollzogen habe: Der Wendung von rein sensualistisch-materieller Betrachtung zu geistig, ideeller: Man hat gelernt, das Geheimnisvolle in Natur und Schöpfung wieder zu begreifen. So wird diese Kunst Ausdruck persönlichen Erlebnisses, und ihre Voraussetzung ist der seelische Rang des Künstlers, die Feinheit und Ehrlichkeit seines

Empfindens

Empfindens und seine Fähigkeit, inneres Erlebnis in äussere Form zu gestalten. Man will nicht Natur, und sei es mit noch so fein entwickelten Mitteln, abschreiben, sondern man will mit ihr kämpfen und ringen, damit sie ihr Geheimnis das Geheimnis der ewigen Schönheit und göttlichen Wahrheit offenbare. In diesem tiefverstandenen Sinn glaubt die deutsche Malerei von heute, dass sie dem Ausspruch ihres grössten Meisters, Albrecht Dürers, folge, wenn er sagte, "dass die Kunst in der Natur liege und Künstler der sei, der es verstehe, die herauszuholen".

Wenn die Jdeen der modernen Künstler so sehr zusammenstimmen mit Dürers Auffassung von Kunst, so kann es wohl keinen besseren Beweis für das tiefe Verständnis geben, das der jetzige Leiter der Escola des Bellas Artes und die brasilianische Künstlerschaft der deutschen Kunst entgegenbringen, als den, dass während der Dauer der heute hier eröffneten Kunstausstellung moderner deutscher Maler, auf Veranlassung von Professor L. Correa Lima und Flexa Ribeiro eine Dürergedenkfeier stattfinden soll, an der sich auch die Societude Brasileira des Bellas Artes beteiligt. Diese Tatsache ist ein vielversprechendes Zeichen für das gemeinsame künstlerische Streben in Brasilien und Deutschland. In diesem Sinne eröffne ich daher diese Ausstellung mit dem Wunsche, dass sie dazu beitragen möge, den geistigen Gedankenaustausch zwischen beiden Völkern zu fördern. Denn die Malerei erscheint, auch ohne Uebersetzung in eine Nationalsprache am besten dazu geeignet, einem anderen Volke unsere Denkweise zu vermitteln.

Der

Der Reichsminister des Innern. Berlin, den 21. September 1928

III 2149/13.9

Betrifft: Berliner Kunstausstellung in Rio de Janeiro.

Abschrift beehre ich mich zur gefälligen Kenntnis zu übersenden.

Im Auftrag

gez. D o n n e v e r t.

An die Kunstverwaltungen der Länder.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U IV Nr. 12394 I.

Berlin, den 28. September 1928

Akad. d. Künste präs. 29.9.28
- J. Nr. 795 -

Urschriftlich

an den Herrn Präsidenten der

Akademie der Künste

h i e r

zur gefl. Kenntnisnahme.

Im Auftrage

gez. G a l l.

Abschrift III 2149/13.9.

Auswärtiges Amt.

VI C 4431/28.

Doppelschrift!

Berlin, den 13. September 1928.

Aug. 1. lasten Nicht!

Jn Abschrift nebst einer Anlage dem Reichsministerium des Jnnern zur gefälligen Kenntnisnahme und mit dem Anheimstellen ergebenst übersandt, die Kultusverwaltungen der Länder zu verständigen.

Jm Auftrag
Unterschrift.

J.Nr. 3229/28.

Rio de Janeiro, den 31. Juli 1928.

An
das Auswärtige Amt.

Betrifft: Berliner Kunstausstellung in Rio de Janeiro und Dürer-Gedenkfeier in der Academia Nacional de Bellas Artes.

Jm Anschluß an Telegramm vom 6. Juni Nr. 49 und vom 1.d.M. Nr. 54.

Wie bereits in nebenbezeichneten Telegrammen berichtet, wurde am 5. Juni d.J. die Kunstausstellung (Programm s.Anlage 1) in den Räumen der Academia Nacional de Bellas Artes unter Anwesenheit des Vertreters des Bundespräsidenten, Vertreter der verschiedenen Ministerien, einer größeren Anzahl fremder Diplomaten, zahlreicher einheimischer und fremder Künstler und Mitglieder der brasilianischen Gesellschaft und der deutschen Kolonie feierlich eröffnet. Die Eröffnungsansprache, die ich in portugiesischer Sprache gehalten habe, füge ich in deutscher

Über -

An
die Kunstverwaltungen der
Länder.

U.A. II 394/28

Übersetzung in Abschrift bei. (Anlage 2) Die Rede wurde am Tage nach der Eröffnung in allen brasilianischen Zeitungen im Wortlaut abgedruckt und ausnahmslos mit freundlichen Kommentaren versehen. Die Ausstellung selbst, die am 30. Juni ihren Abschluß in einer eindrucksvollen Dürer-Gedenkfeier fand, kann als ein künstlerisches Ereignis Rios ersten Ranges bezeichnet werden. Die Presse hat sich fortlaufend mit der Ausstellung beschäftigt. Fast täglich wurden die verschiedensten Photographien von Bildern oder Skulpturen, zum Teil auf der ersten Seite, gebracht.

Ein eingehender Bericht über die Ausstellung mit einer vollständigen Sammlung der Zeitungsausschnitte geht dem Auswärtigen Amt von der Ausstellungsleitung direkt zu.

Die oben schon erwähnte Dürer-Gedenkfeier vom 30. Juni, zu der die Academia das Bellas Artes eingeladen hatte, war sehr gut besucht. Der bisher vollkommen in französischen Fahrwasser schwimmende Professor Flexa Ribeiro, hier allgemein als "erster" und wichtigster Mann im derzeitigen Kunstleben Brasiliens angesehen, hielt eine fast zweistündige Rede über Dürer, den er im Vergleich mit sonstigen zeitgenössischen europäischen Künstlern gebührend würdigte. Einzelheiten über die Feier ergeben sich aus Anlage 3.

An notwendigen finanziellen Ausgaben für das Zustandekommen der Feier sind die aus Anlage 4 ersichtlichen Kosten in Höhe von Rs.963$500 entstanden, wovon Rs.500$000 unter Bezugnahme auf diesen Bericht und auf Erlaß vom 20. August 1928, Nr. VI W 6068, in der laufenden Abrechnung unter Ausgabe erscheinen.

gez. Knipping.

Herr

43 2

Herr Dr. Correa Lima, der Direktor der Escola das Bellas Artes, hat das große Verdienst zum ersten Mal eine Ausstellung von Werken deutscher Kunst in den sehr würdigen Räumen dieser großartigen Stätte brasilianischer Kunst und brasilianischen künstlerischen Lebens ermöglicht zu haben. Wenn ich daher heute die Ehre habe, diese erste deutsche Kunstausstellung durch einige Worte einzuleiten, so möchte ich zunächst im Namen des Ortsvereins Berlin der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft, der von deutscher Seite aus diese Ausstellung veranstaltet, dem Direktor der Escola das Bellas Artes den Dank der deutschen Künstlerschaft aussprechen, die in seiner Person alle Vertreter der brasilianischen Künstler begrüßt, insbesondere die heute hier versammelt sind.

Es sei mir gestattet, in diesem hochbedeutsamen Augenblick der Eröffnung der ersten deutschen Kunstausstellung in der Escola das Bellas Artes einen kurzen Rückblick auf die künstlerischen Wechselbeziehungen zwischen Brasilien und Deutschland zu werfen.

Bis jetzt sind leider die künstlerischen Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien stark hinter den wirtschaftlichen und wissenschaftlichen zurückgeblieben, obwohl sie gerade älter und enger sind, als oberflächliche Betrachtung vermuten läßt. Denn schon bald nach der Entdeckung des neuen Landes jenseits des Ozeans finden sich in der deutschen Kunst des 16.Jahrhunderts Spuren seiner Wirkung auf die künstlerische Phantasie, die durch die eigenartigen und seltsam neuen Produkte aus Tier- und Pflanzenwelt Brasiliens lebhaft angeregt wird. Diese Wirkungen steigern sich im 17. und 18. Jahrhundert. Wenn wir die Räume der Schlösser jener Zeit betrachten, zeigt sich das Ornament ihrer Wände belebt durch Papageien und Kronenreiher vom

Amazonen-

Amazonasstrand und die Bildhauer und Stukatoren der Barock- und Rokoko-Zeit kennen Jacaré und Ona nicht weniger gut als die Charaktertiere der alten Welt, es sei hier nur an Schlüters prächtige Darstellung der neuen Welt im Schloß zu Berlin erinnert. Und dann, was wäre Farbenpracht und Glanz der damals neuentdeckten Porzellankunst ohne die Belebung durch die prächtigen phantasiereichen Vorbilder, die sie an den "indianischen Blumen und Vögeln" fand? In der Porzellanmaler der ersten klassischen Hochblüte der Manufakturen Berlin und Meißen ist ein ganzes Kapitel brasilianischer Natur, neben den damals beliebten ostasiatischen Zeichnungen zu künstlerischer Darstellung gekommen. Für Brasilien selbst fruchtbringend wird das Zeitalter der Romantik in der deutschen Kunst. Da findet jene Sehnsucht nach fremdem Ländern und Menschen Nahrung und Erfüllung in der zauberhaften Natur dieses Landes, fesselt das Wunderbare der ewig neuen Schönheiten der tropischen Vegetation das Interesse und findet das Schaffen und Arbeiten der Künstler Verständnis und Unterstützung an dem kunstliebenden Kaiserhof in Rio de Janeiro. Es ist die Zeit, in der Spix und Martius, Eschwege und Rugendas in Brasilien wirkten, alle verwandt und verwurzelt mit der germanischen Kunst ihrer Zeit, Rugendas selbst der Abkömmling einer alten deutschen Künstlerfamilie. Doch heute soll ich Ihnen einiges über die Lage der modernen deutschen Kunst sagen, in kurzen Zügen eine Darstellung ihres Werdens und Seins geben. Sie ist durch geographische Lage und stets lebendige Wechselbeziehungen mit dem, was ganz Europa an Vorbildlichem geleistet hat, in enger Berührung geblieben und zählt zu ihren Ahnen mit nicht weniger Stolz die Franzosen Manet und Cézanne, als die Deutschen Marées und Leibl.

Und

Und durch die stammverwandten Schweizer, Holländer und Norweger sind ihr in dem Genius von Goghs, dem strengen Ernst Hodlers und der großartigen Farbenpracht Munch drei Führer und Wegweiser geschenkt, denen sie freudig folgte. Aus sich selbst heraus erstand ihr jene Neuprägung und Umgestaltung alt-besten Gutes, vor allem der Malerei des Franz Hals, die im Schaffen Max Liebermanns, des überragenden deutschen Impressionisten, fühlbar wird. Betrachten Sie eines der späten, so außerordentlich lebendigen Werke Max Liebermanns, dann werden Sie fühlen, daß hier die äußersten Möglichkeiten impressionistischer Naturnähe in innerer und äußerer Vollendung erreicht sind. Da damit zugleich eine Art Übersättigung des malerischen Schaffens mit Natureindrücken, ein Triumph des rein optisch-sinnlichen Erlebnisses ohnegleichen erreicht war, ist die notwendige Folge die Reaktion, das Erwachen des Geistes und der Seele. Ideale, die die kulturelle Geschichte ganz erhalten. Schon die Titel der heute hier ausgestellten modernen Bilder verraten, daß der Ausspruch Max Liebermanns aus den Jahren seiner Jugend: "eine gut gemalte Kohlrübe ist besser als eine schlecht gemalte Madonna" seine Gültigkeit verloren hat. Gefühl und Gemüt, Herz und Frömmigkeit, alle diese Worte, die der Kunst des Impressionismus fremd waren, die sie kühl ablehnte, tauchen wieder auf. Das religiöse Bild erlebt eine Wiedergeburt; wenn Sie Leo von Königs barmherzigen Samariter als ein Beispiel dafür nehmen, erkennen Sie, daß mit dieser Betonung des Inhaltlichen an sich zugleich den architektonischen Werten des Bildaufbaues ein neuer Wert beigelegt wird. Ist die Grundabsicht des künstlerischen Schaffens jetzt Darstellung inneren Erlebens, dann geschieht diese Darstellung in Formen, die der Natur, der optischen Wirklichkeit gegenüber frei sind, die anderen Gesetzen gehorchen, als dem der sprechenden Naturtreue. So entsteht jener Verzicht

Verzicht auf die absolut richtige, treu photographische Wiedergabe der Erscheinung, die auf den ersten Blick Manchen fremd berührt. Man will eben nicht mehr Kunstwerke schaffen, die Äußerer Wirklichkeit genau entsprechen, sondern Bilder malen, die vom Empfinden des in der Natur gefühlten Lebens, des in sie hineingefühlten eigenen Lebens und Erlebens zwingend und deutlich reden. Schon bei dem Neoimpressionisten. Curt Hermann kommt dieser Zug stark zum Ausdruck, dieses Suchen einer inneren, vom optischen Natureindruck unabhängigen Gesetzmäßigkeit in Bildaufbau und Farbenkomposition. Wolf Röhricht, Charlotte Berend, Willy Jäkel und Max Pechstein vertreten mit ihrem Werk einen individuell durchaus selbständigen Weg zu dem eben geschilderten Stil. Die Malerei ist in ihrem Gebiet derselben geistesgeschichtlichen Entwicklung gefolgt, die sich in Kriegs-und Nachkriegsjahren in ganz Europa vollzogen habe: Der Wendung von rein sensualistisch-materieller Betrachtung zu geistig.ideeller: Man hat gelernt, das Geheimnisvolle in Natur und Schöpfung wieder zu begreifen. So wird diese Kunst Ausdruck persönlichen Erlebnisses, und ihre Voraussetzung ist der seelische Rang des Künstlers, die Feinheit und Ehrlichkeit seines Empfindens und seine Fähigkeit, inneres Erlebnis in äußere Form zu gestalten. Man will nicht Natur, und sei es mit noch so fein entwickelten Mitteln, abschreiben, sondern man will mit ihr kämpfen und ringen, damit sie ihr Geheimnis, das Geheimnis der ewigen Schönheit und göttlichen Wahrheit offenbare. Jn diesem tiefverstandenen Sinn glaubt die deutsche Malerei von heute, daß sie dem Ausspruch ihres größten Meisters, Albrecht Dürers, folge, wenn er sagte, "daß die Kunst in der Natur liege und Künstler der sei, der es verstehe, die herauszuholen".

Wenn

Wenn die Jdeen der modernen Künstler so sehr zusammenstimmen mit Dürers Auffassung von Kunst, so kann es wohl keinen besseren Beweis für das tiefe Verständnis geben, das der jetzige Leiter der Escola das Bellas Artes und die brasilianische Künstlerschaft der deutschen Kunst entgegenbringen, als den, daß während der Dauer der heute hier eröffneten Kunstausstellung moderner deutscher Maler, auf Veranlassung von Professor D. Correa Lima und Flexa Ribeiro eine Dürergedenkfeier stattfinden soll, an der sich auch die Societade Brasileira das Bellas Artes beteiligt. Diese Tatsache ist ein vielversprechendes Zeichen für das gemeinsame künstlerische Streben in Brasilien und Deutschland. Jn diesem Sinne eröffne ich daher diese Ausstellung mit dem Wunsche, daß sie dazu beitragen möge, den geistigen Gedankenaustausch zwischen beiden Völkern zu fördern. Denn die Malerei erscheint, auch ohne Übersetzung in eine Nationalsprache am besten dazu geeignet, einem anderen Volke unsere Denkweise zu vermitteln.

Der Reichsminister des Jnnern.

III 2149/13.9.

Berlin, den 21. September 1928.

Betrifft: Berliner Kunstausstellung in Rio de Janeiro.

Abschrift beehre ich mich zur gefälligen Kenntnis zu übersenden.

Jm Auftrag

Falkenwerd.

Der Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung.
U IV 12394 I.

Berlin den 28 September 1928.

Abschriftlich
an den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste
hier

zur gefl. Kenntnisnahme.
Im Auftrage
gez. Gall

52

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 26.9.1928 U IV 12377

Eingegangen am 29.9.1928
- J. Nr. 796 -

Betrifft: Ausstellung Münchener und Berliner Künstler in Buenos Aires.

Inhalt:

Veranl. m. Anlagen

Urschriftlich nebst Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
hier
zur gefl. Kenntnisnahme.
Im Auftrage
gez. Gall.

Frist: 8 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 796.

Berlin W 8, den 5. 10. 1928
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ..... Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin
nach Kenntnisnahme
~~mit folgendem Bericht~~
ergebenst zurückgereicht.

Abschrift III 2149/7.9

Deutsche Gesandtschaft Buenos Aires, den 28. Juni 1928.

1143/28

An

das Auswärtige Amt.

Unter Beziehung auf den Erlass vom 18. Juni d. J.
- Nr. VI C 1776/28 -.

Die Ausstellung Münchener Künstler in der Kunst-Galerie Müller wurde am 7. Mai dieses Jahres in Anwesenheit des Präsidenten der Republik eröffnet und am 26. Mai geschlossen. Die Eröffnung der Ausstellung Berliner Künstler fand am 30. Mai dieses Jahres und der Schluss am 16. Juni statt. Die Münchener Ausstellung wurde viel beachtet und freundlich aufgenommen, die der Berliner Künstler rief lebhaften, allgemeinen Beifall in den Kreisen der Künstler, des kunstverständigen Publikums und der Presse hervor. Verschiedentlich wurde betont, in wie hohem Masse die Berliner Gemälde an Wert die ausgestellten Münchener Werke übertrafen.

Die Ausstellungen wurden in dieser Reihenfolge veranstaltet, weil einmal die stärkere Darbietung den Abschluss macht und einen endgültigen Eindruck hinterlassen sollte, sodann aber auch deshalb, weil die zweite Ausstellung mit der der britischen Künstler zeitlich zusammenfiel und anzunehmen war, dass vom Publikum Vergleiche angestellt würden. Das ist auch mehrfach geschehen, wobei, den Tatsachen entsprechend, die Ueberlegenheit der Berliner Ausstellung anerkannt wurde. Ueber die Aufnahme bei der Presse geben die beiliegenden Ausschnitte Auskunft. Herr Müller hat die

Bitte

57

54

Bitte ausgesprochen, dass sie auch der Künstlergilde zugängig gemacht werden.

An Hand der Liste des nebenstehend angeführten Erlasses wurde festgestellt, dass die Unterbringung der Werke zu irgendwelchen Beanstandungen keinen Anlass gab.

Von der Ausstellung der Münchener Künstler wurde, wie bereits im Telegramm Nr. 40 vom 7. Mai berichtet war, das Bild "Das neue Journal" von Professor Nissl vom Präsidenten der Republik, Dr. M. T. de Alvear, angekauft. Insgesamt wurden auf dieser Ausstellung 6 Bilder verkauft, wobei sich unter den Käufern zwei weitere Argentinier und zwei Deutsche befanden. Der Verkauf betrifft die folgenden Bilder:

Catalognummer	27	von	Prof.R.Kaiser	"An der jungen Donau"	1000 ℔
"	28	"	R.Nissl	"Das neue Journal"	600 ℔
"	33	"	R.Schramm	"Enten am Wasser"	1200 ℔
"	34	"	J.Seyler	"Belg.Crevettenfischer"	800 ℔
"	38	"	Ch.Vetter	"Sendlingerstrasse"	900 ℔
				Total	4500 ℔.

Von der Berliner Ausstellung sind gleichfalls sechs Bilder bis jetzt verkauft worden. Verhandlungen über den Verkauf anderer Gemälde schweben noch, so dass noch nicht abschliessend berichtet werden kann. Die Käufer waren zwei Argentinier, ein Engländer, ein Holländer und zwei Deutsche.

Die zuletzt genannten beiden Deutschen gehören der jüngeren Generation an, wie denn zu bemerken war, dass die Mehrzahl unter den Deutschen der älteren Generation der modernen Kunst ablehnend gegenübersteht. Diese Erscheinung ist übrigens nicht auf die hier lebenden Deutschen beschränkt.Auch in der

englischen

englischen Kolonie hat die ältere Generation gegen die futuristisch-expressionistische Abteilung der "Ausstellung britischer Künstler" sich ausgesprochen.

Als Gesamtergebnis der beiden Gemäldeausstellungen kann angesehen werden, dass das in Kunstfragen führende argentinische Publikum und die argentinische Kunstkritik deutlich gesehen haben, mit welchem Ernste und mit welchem künstlerischen Können in der deutschen Malerei gearbeitet wird. Dassdiese neu erworbene Kenntnis durchaus auf fruchtbaren Boden gefallen ist, beweist zum Beispiel der Umstand, dass der Kunstkritiker der "Prensa" seitdem bei einer Besprechung französischer Gemälde auf die Ausstellung Berliner Künstler zurückgegriffen hat. Er erklärte dabei, dass zwischen beiden Formen der Kunstübung Unterschiede bestehen, beide aber in gleicher Weise zu beachten sind. Die hierin liegende Gleichstellung deutscher und französischer Malerei ist umso beachtenswerter, als die deutsche zeitgenössische Kunst bis vor kurzem in Buenos Aires so gut wie unbekannt geblieben war und die französische Kunst deshalb eine Art von Monopolstellung einnahm.

Trotz alledem will es mir zweifelhaft erscheinen, ob es sich rechtfertigt, die Müller'schen Ausstellungen, die doch reinen Geschäftsinteressen dienen, auch in Zukunft geldlich zu unterstützen, und ob nicht, nachdem der Boden hier jetzt einigermassen vorbereitet ist, ein durchschlagender Erfolg von einer grösseren Ausstellung hervorragender deutscher Gemälde aus Museumsbesitz erzielt werden könnte. Ich werde auf diese Frage in einem besonderen Bericht zurückkommen.

gez. Gneist.

<u>Aus-</u>

Auswärtiges Amt
VI C 4086/28

Berlin, den 7. September 1928.

Jn Abschrift
nebst zwei Umschlägen Pressebesprechungen
diese unter Rückerbittung
dem
Reichsministerium des Jnnern
zur gefälligen Kenntnisnahme und mit dem Anheimstellen ergebenst übersandt, die Kultusverwaltungen der beteiligten Länder entsprechend zu verständigen.

Jm Auftrage
Unterschrift.

Der Reichsminister des Jnnern.
III 2149/7.9

Berlin, den 22. September 1928.

Min. f. Wiss. präs. 22.9.1928
- U IV 12377/28 -

Betreff: Ausstellung Münchener und Berliner Künstler in Buenos Aires.

Abschrift beehre ich mich zur gefälligen Kenntnis zu übersenden. Ein Umschlag mit Pressebesprechungen wird unter Rückerbittung beigefügt.

Jm Auftrage
gez. Donnevert.

An den Herrn Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin.

57

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 22. Aug. 1928 U IV 12153

Eingegangen 22 August 28
- J. Nr. 717-

Betrifft: Einweihung des "Palais des Beaux Arts" in Brüssel, das zur Pflege des internationalen Kunst-und Musiklebens bestimmt ist.

Inhalt:

Anlagen d. Veranl. / U. R. mit Anlagen

dem Herrn Präsidenten der Akademie der Künste

hier

zur gef. Kenntnisnahme.

Jm Auftrage

gez. N e n t w i g.

Frist: 4 Wochen

N. W.E. z.d.Akten

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. [illegible]

Berlin W 8, den 12. 9 1928
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 5 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

~~mit folgendem Bericht~~

717/24

Abschrift III 2040/6.8.

Auswärtiges Amt. Berlin, den 6.August 1928.

VI C 3844/28.

An

das Reichsministerium des Jnnern.

Jn Brüssel wurde im Mai d.J. das unter staatlicher Regie stehende „Palais des Beaux Arts" eingeweiht, das zur Pflege des internationalen Kunst- und Musiklebens bestimmt ist. Die Leitung hat sich zur Aufgabe gemacht, in den großen modernen Ausstellungsräumen Ausstellungen der bildenden Kunst der verschiedensten Nationen zu veranstalten, ebenso Konzerte, Vorträge usw.

Die Belgische Gesandtschaft hat das Auswärtige Amt gebeten, die zuständigen inneren Stellen hiervon in Kenntnis zu setzen.

Der Reichsminister des Jnnern. Berlin, den 14.August 1928.

III 2040/6.8.

Abschrift nebst Anlagen beehre ich mich zur gefälligen Kenntnis zu übersenden. Jch darf anheimstellen, die in mehreren Stücken beiliegende Drucksache über das Palais an Kunstakademien, Hochschulen und Künstlerverbände zu verteilen.

Jm Auftrag

Dr von Lehe

An

die Kunstverwaltungen

der Länder.

UV 12153 28

Gu'1

717/25

61

53

PALAIS DES BEAUX-ARTS

DE BRUXELLES

ASSOCIATION SANS BUT LUCRATIF

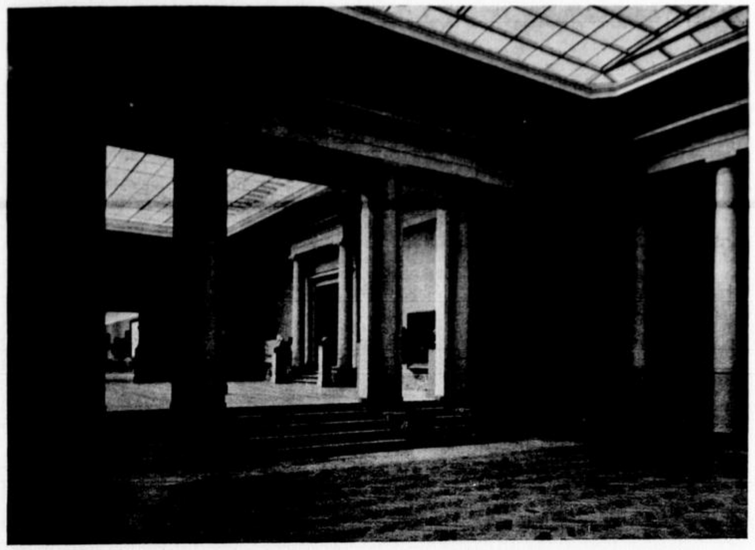


ROTUNDE RAVENSTEIN — Haupteingang

UW 12153 28



BILDHAUEREIHALLE



SÄLE FÜR DEKORATIVE KUNST

Mitten in der Stadt Brüssel, in dem Viertel der Museen und der Büchersammlungen, in der unmittelbaren Nähe des königlichen Palastes, des Parkes und der Gebäude der Staatsverwaltung, wird jetzt ein Neubau errichtet wahrscheinlich einzig in seiner Art : der BRUSSELER KUNSTPALAST.

Ungeachtet der Entkräftung Belgiens infolge des Krieges, ungeachtet der grossen Schwierigkeiten, mit welchen das Land bei seinem Wiederaufleben zu kämpfen hatte, wurde das bedeutende Gebäude in 1919 entworfen; 1921 wurde der Grundstein gelegt und jetzt ist es beinahe vollendet.

Der Brüsseler Kunstpalast umfasst zwei verschiedene, aber miteinander in enger Verbindung stehende Abteilungen : die Abteilung für die Ausstellungssäle und diejenige für Musik und Vorlesungen.

Die in Bezug auf die Einrichtung und die Beleuchtung nach den modernsten Begriffen aufgefassten Ausstellungssäle sind sehr verschieden in ihren Anordnungen und Grössenverhältnissen. Sie befinden sich entweder in einer Reihe, oder um eine Rotunde oder einen Hauptsaal gruppiert und ermoglichen deshalb die Ausstellung von Gemälden und Bildhauerarbeiten aller Formen oder Arten, von Gemälden in Wasserfarben, Kupferstichen, von Plänen, Entwürfen und Skizzen der Baukunst, von sämtlichen Zimmereinrichtungen, von Büchern, mit einem Wort, von allen Kunstwerken

Diese Säle, deren Anzahl vierzig beträgt, bieten im ganzen 1300 Meter Wandlänge zum Aufhängen der Bilder.

Die zweite Abteilung, welche den unteren Stock des Gebäudes einnimmt, umfasst 6 Säle für Vorlesungen sowie die Musiksale : einen für Rezitale (300 Plätze), einen für Kammermusik, dessen Bühne und übrige Anordnung derart angelegt sind, dass auch Schauspiele aufgeführt werden können (625 Plätze) und schliesslich einen grossen Saal für symphonische Konzerte, mit Orgel. Dieser Saal ist oval; die grösste Länge beträgt 50 Meter, die grösste Breite 35 Meter (2,200 Plätze).

Alle diese den verschiedenen Verhältnissen angepassten und harmonisch verzierten Säle können auch als Lichtspieltheater benutzt werden und sind mit radiophonischen Einrichtungen versehen.

Belgien, das Land der Maler, darf mit Stolz auf die Meisterwerke

seiner Vergangenheit hinweisen. Esist ganz selbstverständlich, das es nach den harten Prüfungen des Krieges sich bemühte, in seiner Hauptstadt einen Brennpunkt lebendiger Kunst wieder herzustellen und im internationalen Kunstleben die ihm zukommende Stelle einzunehmen. Dazu wird der Kunstpalast durch seine mannigfaltigen Möglichkeiten beitragen, weil er nicht nur die Künstler und Liebhaber der Kunst aus allen belgischen Städten, sondern aus ganz Europa herbeiziehen wird. Wegen seiner vorteilhaften Lage, in der Nähe von **Paris, London, Amsterdam, Frankfurt, ist Brüssel im voraus bestimmt, sich zu einem** *der regsten Zentren des künstlerischen internationalen Verkehrs zu entwickeln.*

Da die Direktion des Kunstpalastes in dem Gebäude eine ununterbrochene Tätigkeit beabsichtigt, wird sie sich nicht nur mit der Vermietung der Säle befassen, sondern selbst Ausstellungen alter und moderner Kunst, Konzerte, Schauspiele, Vorlesungen, Konferenzen, Vereinsversammlungen veranstalten, mit der Absicht, ein reges Interesse für die Kunst in den breitesten Lagen des Publikums zu erwecken.

Der Kunstpalast gehört einem privaten Verein, der bei seiner Gründung auf irgendwelchem gewinnbringenden Zweck verzichtet hat. Dadurch ist aber eine Mitarbeit mit den Staatsbehorden in Kunstsachen nicht ausgeschlossen.

Die feierliche Einweihung des Gebäudes fand am 4 Mai statt, in Gegenwart Ihrer Majestäten, des Königs und der Königin, der Staatsvertreter und der hervorragendsten intellektuellen Persönlichkeiten Belgiens und des Auslandes.

Bei dieser Gelegenheit hat der Kunstpalast eine Ausstellung russischer Kunst, von der Epoche der Ikonen, bis zuden modernsten Richtungen, organisiert und eine Ausstellung schweizer Kunst, welcher eine Retrospektive von Alpenlandschaften aus dem XIX Jahrhundert ein besonderes Interesse gibt.

Der Umfang seiner Lokale hat es ihm gestattet zu gleicher Zeit eine Ausstellung belgischer Kunst zu eröffnen, sowie auch eine Ausstellung zeitgenössischer franzosischer Kunst, deren Organisation von der belgischen Regierung und von dem permanenten Komitee der französischen Ausstellungen im Auslande, unterstützt wurde.

Die Leiter des Kunstpalastes beschäftigen sich bereits jetzt mit den Ausstellungen, die sie im Laüfe des nächsten Winters vorzünehmen gedenken und hoffen, durch eine ununterbrochene Tätigkeit, die Bemühungen zu rechtfertigen, welche das Zustandebringen dieses herrlichen Werkzeugs künstlerischer Verbreitung gekostet hat.

Die Konzertsäle und Vorlesungszimmer werden Anfang Herbst eingeweiht.

Briefe und Anfragen (Vermietung des Säle, Organisation von Ausstellungen, Konzerten, Vorlesungen, u. s. w.) sind an die Direktion, 10, rue Royale, Brüssel, Tel. 267.40, 267.49. Telegr. Adr.: «Palaisarts, Brüssel», zu richten.

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 5. 9. 1928 U IV 12223

Eingegangen 5.9.1928
J. Nr. 742

Betrifft: Schreiben der Deutschen Gesandtschaft in Bogotá vom 14. Juli 1928 an das Auswärtige Amt, betr. die Ausstellung der Malerin Johanna Konopacki aus Liegnitz im Pavillon der „Escuela de Bellas Artes" in Bogotá

Inhalt: ~~Deutsche Kunstausstellung in Bogotá~~

1. U. R. mit 1 Anlage

dem Herrn Präsidenten der Akademie der Künste

hier

zur gefl. Kenntnisnahme.

Jm Auftrage
gez. Achenbach

2. N. W. E. z. d. Akten
Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 742

Berlin W 8, den 15. 9. 1928
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ....1...Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident
Jm Auftrage

den 25. Juni 1928

Sehr verehrter Herr Doktor!

Für die freundliche Zusendung des Katalogs "Deutschland auf der internationalen Ausstellung Kunst und Sport in Amsterdam" spreche ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus.

Mit besonderem Danke würde ich es begrüssen, wenn es möglich sein würde, auch der Bibliothek der Akademie ein Exemplar dieses Kataloges zu überweisen.

Mit besten Empfehlungen

Ihr ganz ergebener

Herrn

Dr. R e d s l o b,
Reichskunstwart

B e r l i n NW.7
Platz der Republik 5

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 446

Berlin W 9, den 7. Mai 1928
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 1 Anlage
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.
Der Präsident
Im Auftrage

Der Reichskunstwart

3.Nr. 792/28

Bitte in der Antwort die Nummer anzugeben

den 1. Mai 1928

Sehr geehrter Herr Doktor,

anbei sende ich Jhnen die ausgefüllten und von Professor Max Liebermann unterzeichneten Anmeldungsformulare zurück.

Den Versicherungswert des Bildes fügen Sie wohl nach den Angaben der Hamburger Kunsthalle in die Formulare noch ein.

Mit ergebenster Empfehlung

Herrn
Prof. Amsrsdorfer
Berlin

Pariserplatz
Akademie der Künste

Der Reichskunstwart
J.-Nr. 792/28
Bitte in der Antwort die Nummer angeben

Berlin NW 40 den 30. April 1928
Reichsministerium des Innern, Platz der Republik 6
Fernsprecher: Hansa 1680-89 Moabit 8892 1417 8416

Abgesandt
30/4

Sehr verehrter Herr Professor!

Inliegend erlaube ich mir die drei Einsendungsschreiben für Herrn Prof. L i e b e r m a n n zu übersenden.

Mit den ergebensten Grüssen

D. A. Nemnich

Herrn
Prof. A m e r s d o r f e r
B e r l i n
Pariserplatz
Akademie der Künste

Dringt!

Preußische Akademie der Künste

25 I 28 / 23/2

Berlin W 8, den 23. Februar 1928
Pariser Platz 4

Unsere geehrten Mitglieder der Musiksektion setzen wir hierdurch in Kenntnis, daß anläßlich der Olympiade in Amsterdam ein internationaler Musik-Wettbewerb stattfinden wird mit Kompositionen, die aus sportlicher Anregung entstanden sind und mit sportlicher Betätigung zusammenhängen. Wir stellen anheim, bis spätestens 25. April d. Js. Herrn Reichskunstwart Dr. Redslob, Berlin NW 40, Platz der Republik 6 direkt mitzuteilen, ob und welche Kompositionen Sie für den obigen Zweck zur Verfügung stellen wollen. Geldpreise sind für den Musik-Wettbewerb nicht ausgesetzt.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Georg Schumann

Mu1

J. Nr. 140

den 2. 2. 1928

Sehr geehrter Herr Professor !

Sie hatten die Freundlichkeit mir telefonisch Ihre Teilnahme an der im Reichsministerium des Jnnern am Dienstag, den 7. d. Mts. stattfindenden Besprechung ~~bestätigen~~. Jndem ich Jhnen Abschrift der von dem Reichskunstwart ergangenen Einladung hierzu ergebenst übersende, bitte ich Sie nochmals ~~schriftlich~~ bei der fraglichen Besprechung die Akademie zu vertreten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn Prof. Hübner
Herrn Prof. Dr.G. Schumann
Herrn Oskar Loerke

J. Nr. 140

den 2. 2. 1928

Auf das gefällige Schreiben vom 31. v. Mts. J.Nr. 359/28 teile ich Ihnen ergebenst mit, daß als Vertreter der Akademie der Künste an der Besprechung am 7. d. Mts.

für die bildende Kunst Herr Professor Ulrich Hübner

für die Musik Herr Professor Georg Schumann

und für die Dichtkunst Herr Oskar Loerke

teilnehmen werden .

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Reichskunstwart Dr. R e d s l o b

B e r l i n NW 40

Platz der Republik 6

Der Reichskunstwart

I.-Nr. 359/28

Bitte in der Antwort die Nummer anzugeben

Berlin NW 40 den 31. 1. 28
Reichsministerium des Innern, Platz der Republik 6
Fernsprecher: Hansa 1680-89 Moabit 8992 1417 8416

K. Akademie d. Künste, Berlin
№ 0140 * - 1. [illegible]
Anl.

Zu einer Besprechung wegen der Beteiligung der deutschen Künstler an den anläßlich der IX. Olympiade Amsterdam 1928 in Verbindung mit einer Ausstellung "Kunst und Sport" zu veranstaltenden Wettbewerben auf dem Gebiete der Baukunst, Literatur, Musik, Malerei und Bildhauerei, erlaube ich mir hierdurch für

Dienstag, den 7. Februar 1928

vormittags 11 ½ Uhr in das Reichsministerium des Innern, Platz der Republik 6, Saal 110, ergebenst einzuladen.

An die
Akademie der Künste

Berlin W 8
Pariserplatz 4

70

Preußische Akademie der Künste

J. Nr. 81

Berlin W 8, den 26. Januar 1928
Pariser Platz 4

Urschriftlich

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
B e r l i n W 8

---

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident
Im Auftrage

Abschrift für die Akten

Auswärtiges Amt
Nr. VI. C. 6047. II.

Berlin, den 6. Januar 1928

Die Einrichtung der deutschen Abteilung im Rahmen der Internationalen Kunst-Ausstellung Venedig 1928 ist auf Vorschlag der Bayerischen Staatsregierung von dem Geheimen Rat Dr. Dörnhöffer, Generaldirektor der Bayerischen Staats-Gemälde-Sammlungen, übernommen worden. Nach der mit der Bayerischen Staatsregierung getroffenen Vereinbarung wird die frühere Methode, abwechselnd Sammlungen nord- und süddeutscher Kunst zu zeigen, auf besonderen Wunsch des Auswärtigen Amts nicht mehr in Anwendung gebracht. Es werden vielmehr von jetzt ab einzig Ausstellungen unter allgemein deutschem Gesichtspunkt veranstaltet, nur soll auf Wunsch der Bayerischen Staatsregierung abwechselnd ein norddeutscher und ein süddeutscher Fachmann mit der Leitung betraut werden .

Jm Auftrage

gez. S i e v e r s

An das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
U IV 10058

Berlin, den 14. Januar 1928

Urschriftlich g. R.

an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste

h i e r

zur gefälligen Kenntnisnahme.

Jm Auftrage

gez. Nentwig

Bombach vom 12.12.27 – XIV 13326/13385

72

Preußische Akademie der Künste

J. Nr. 1456

Berlin W 8, den 19.12.1927
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 1 Anlage

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und

Volksbildung

B e r l i n W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht. Eine Abschrift habe ich entnommen .

Der Präsident
Im Auftrage

Bm 3

Abschrift VI C 5767/27 Bern, den 25.November 1927.

Deutsche Gesandtschaft

A.750

Inhalt: Französische Kulturpropaganda. Eine geplante retrospektive Kunstausstellung in Bern.

An 23.d.M. hielt Paul Vitry, Konservator an Louvre-Museum, vor dem hiesigen „Cercle Romand" einen Vortrag über die französische Skulptur im 13.Jahrhundert. Zu Beginn seiner Ausführungen konnte er bekannt geben, daß auf Anregung des französischen Botschafters in Bern Hennessy und des Direktors des Bernischen Kunstmuseums, Dr. von Mandach, in Bern eine große retrospektive Ausstellung französischer Malerei und Plastik stattfinden werde, die von der gotischen Epoche bis zur Gegenwart reichen soll. Über den Zeitpunkt dieser geplanten Ausstellung konnte er noch nichts mitteilen. Es ist anzunehmen, daß man in Paris damit warten wird, bis die Genfer Zonenfrage und die Wirtschaftsverhandlungen, die beide in den letzten Wochen zu einer Art Schilderhebung der schweizerischen Presse gegen Frankreich geführt haben, einigermaßen abgeklärt sind.

Auch dann werden noch allerlei Hindernisse zu überwinden sein. Eine vor mehreren Jahren in Basel abgehaltene Ausstellung, die die Entwicklung der französischen Kunst im 19.Jahrhundert illustrieren sollte, litt stark unter dem Umstand, daß das Louvre-Museum und die Luxembourg-Sammlung statutenmäßig aus ihren Beständen nichts auf Reisen schicken dürfen. Die Basler Ausstellung war also

auf

UV.1332

auf die Beschickung aus Privatbesitz und aus zweit- und drittrangigen Provinzmuseen angewiesen, sodaß die Repräsentation der französischen Malerei nicht ganz würdig ausfiel. Der geplanten Berner Ausstellung, die noch viel weiter in die Vergangenheit zurückreichen und außer der Malerei auch noch die Plastik umfassen soll, stehen in dieser Hinsicht noch ganz andere Schwierigkeiten entgegen. Paul Vitry unterließ jede Andeutung, wie sie überwunden werden sollen.

Zu irgend einer Anstrengung werden aber die Franzosen sich schon aufraffen müssen. Die geplante Kunstdemonstration in Bern soll nämlich die Revanche sein für eine im Jahre 1924 in Paris abgehaltene schweizerische Ausstellung „ von Witz bis Hodler", die der Eidgenossenschaft ein doppeltes Fiasko sowohl in finanzieller wie in propagandistischer Beziehung eingetragen hat. Auch fühlen sich die Franzosen verpflichtet, nicht hinter den Belgiern zurückzubleiben, die im Jahre 1926 gleichfalls im Berner Kunstmuseum eine große retrospektive Ausstellung veranstaltet haben. Dabei war, wie ich seinerzeit berichtet habe, die ältere Malerei bis zurück zur Gotik passabel, die moderne aber ausgesprochen minderwertig vertreten.

gez. Adolf Müller

An das Auswärtige Amt, B e r l i n

UN 13326 27

75

Preußische Akademie der Künste

J. Nr. 1189

Berlin W 8, den 12.11.1927
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 2 Anlagen

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst

und Volksbildung

B e r l i n W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident

Jm Auftrage

Betr.: Den Plan einer Liebermann-Ausstellung in Paris (Artikel des " Temps ")

Rm 3

Preußische Akademie der Künste

J. Nr. 1179

Berlin W 8, den 8. 11. 1927
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 4 Anlagen

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und

Volksbildung

B e r l i n

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident

Im Auftrage

Betr. Die Liebermann-Ausstellung in Paris und die Monet-Ausstellung in Berlin (3 Aufsätze aus Französischen Zeitungen)

Anl. 3

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 6. April 1927
Pariser Platz 4

Wir bescheinigen hiermit, daß es sich bei den für die deutsche Kunstausstellung in Rio de Janeiro nach Brasilien gesandten Werken der Freien Vereinigung der Graphiker zu Berlin um hochwertige Erzeugnisse der graphischen Kunst handelt. Die genannte Vereinigung genießt innerhalb Deutschlands den besten Ruf und umfaßt zahlreiche hervorragende deutsche Künstler. Wir zweifeln nicht, daß die Brasilianische Akademie der schönen Künste auch ihrerseits die zu Ausstellungszwecken nach Rio de Janeiro gesandten ~~graphischen Kunst~~ deutschen Erzeugnisse ebenso ~~hoch einschätzt wie die~~ als künstlerische Schöpfungen ~~anderer Kunstzweige.~~

Der Präsident

i. V.

~~An~~

~~die Akademie der schönen Künste~~

~~Rio de Janeiro~~

~~durch das Brasilianische Konsulat~~

An 3

78

FREIE VEREINIGUNG DER GRAPHIKER
ZU BERLIN E·V

BERLIN - WILMERSDORF I ∴ HOHENZOLLERNDAMM 196

MITGLIEDER-VERZEICHNIS

NACH DEM STANDE VOM
MAI 1926

*

EHRENMITGLIEDER:

ERNST MORITZ GEYGER
KÄTE KOLLWITZ / MAX LIEBERMANN
MAX SLEVOGT

*

VORSTAND:

OTTO H. ENGEL / HANNS BASTANIER / GERHARD AUGUSTIN
HANS STEINER / ERICH FEYERABEND / ERNA HALLEUR

1	E. Anderson	Königsberg i. Pr , Steind.-Kirchenpl. 1
2	W. L. Arndt	Berlin-Halensee, Joh.-Georgstr. 21—22
3	G Augustin	Potsdam, Moltkestr. 10
4	H Baluschek	Berlin-Schöneberg, Hauptstr 35
5	Prof. Bartning	„ Dahlem, Hohe Aehren 5
6	O. Bartelt	Karow bei Berlin, Dorfstr. 10
7	H. Basedow	Potsdam, Gr. Weinmeisterstr. 31
8	H. Bastanier	Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernd. 196
9	W. A. Baum	„ Steglitz, Bergstr. 83
10	J. Belsen	„ Tempelhof, Hohenzollernkorso 6b
11	J Berger	„ Steglitz, Althoffplatz 1
12	Frau M. Bernstein-Landsberg	Berlin-Charlottenburg, Mommsenstr. 9
13	Lothar Blankenburg	Potsdam, Hohenzollernstr. 22
14	Prof. A. Börner	Berlin W., Pariser Str. 10
15	Prof. C. A. Brendel	Buschmühle b. Frankfurt a. d. Oder
16	W. Breuer	Berlin-Birkenwerder, Hauptstr. 113
17	J. Budko	„ NW Siegmundshof 11
18	R. Budzinski	Königsberg, Rosenkranzallee 14
19	Benni Busoni	Berlin W 30, Viktoria-Luise-Pl. 11
20	Erich Büttner	Berlin W 62, Kurfürstenstr. 127
21	Prof. B. Claus	Hamburg-Altona, Kunstgew.-Schule Donnerschloß
22	Frl. M. Cohn-Hendel	Berlin-Wilmersdorf, Emser Str. 3
23	Frl. S. Colm	„ W, Friedr.-Wilhelmstr. 3
24	Frl. E. Consentius	„ Steglitz, Zimmermannstr. 33
25	M Coschell	„ W, Dörnbergstr 7
26	Prof. Dr. L Dettmann	„ Dahlem, Humboldtstr. 7
27	W. Dzubas	„ Wilmersdorf, Gasteinerstr. 13
28	Prof. A. Eckener	Stuttgart, Neckarstr. 32
29	Franz Eichhorst	Berlin NW 23, Siegmundshof 11
30	Prof O. H. Engel	Berlin W, Zietenstr. 6b
31	E. Ewe	„ Lankwitz, Zietenstr. 19
32	M. van Eyken	„ W, Ludwigkirchstr. 2
33	E Faehndrich	Potsdam, Alexandrinenstr. 4
~~34~~	~~Prof. W. Feldmann~~	~~Lübeck, Overbachstr. 6~~ ausgetr.
35	E. Feyerabend	Berlin-Friedenau, Hähnelstr. 9
36	M. J Fliegerbauer	Rudolstadt, Roonstr. 10
37	Frl. G Fredrich	Berlin-Schöneberg, Feurigstr. 58
38	G. Fritz	„ Zehlendorf, Berlepschstr. 36
39	E Gabler	„ W, Potsdamer Str. 121 k
40	Frl. L. E. M. Gerhardt	„ Friedenau, Kirchenstr. 28
41	Prof. E. M. Geyger	„ W, Pfalzburgerstr. 12
42	K. Göhrmann	„ W, Prager Str. 26
43	Hans Gross	Heide, Holstein, am Galgenberg
44	M. von Gruenewaldt	München, Kaulbachstr. 10
45	Ad. Haferland	Charlottenburg, Kaiser-Friedrichstr. 73
46	R. Hahn	Dresden-Loschwitz, Hermann-Vogelstr. 14
47	Ch. Hallbauer	Wernigerode, Gartenstr. 5
48	Frl E. Halleur	Berlin W, Motzstr. 36
49	Arminius Hasemann	Berlin-Zehlendorf-Mitte, Dietloffstr.

50	H. Hayek-Halke	Berlin W., v. d Heydtstr. 13
51	K. Hayek-Kunze	„ W., v. d. Heydtstr. 13
52	Joseph Hegenbarth	Dresden-Loschwitz. Calberlastr. 2
53	M. Heilmann	Frankfurt a. O., Gurschstr 11
54	A. Henne	Dresden N, Kaiserstr. 2
55	K. Hennemann	Charlottenburg, Eosanderstr. 27
56	Prof. B. Héroux	Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 55
57	Paul Herrmann	Berlin W 35, Steglitzer Str. 45-46
58	A. Hinzpeter	Berlin-Treptow, Pudorstr. 22
59	W. Hoffmann	„ Charlottenburg, Hebbelstr. 20
60	R. Hofmann	München, Arcisstr. 61
61	K. Holleck-Weithmann	Berlin-Lichterfelde, Jägerstr. 13
62	K. Holtz	„ W, Yorkstr. 42
63	Lothar Homeier	Berlin-Halensee, Westfälische Str. 31
64	F. Iwan	Hirschberg-Cunnersdorf, Goethestr. 3
65	H. John	Berlin-Steglitz, Feuerbachstr. 13
66	H. Kaiser	Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 27
67	E. von Kameke	Potsdam, Persiusstr. 7
68	C. Kayser-Eichberg	Potsdam, Bismarckstr. 11
69	R. Kannenberg	Berlin, Fehmarnstr. 20
70	H. Koenemann	Schwerin Meckl., Bergstr. 75
71	Frau Prof K. Kollwitz	Berlin N, Weißenburger Str. 25
72	H. Krommer	„ Schöneberg, Bozener Str. 21
73	H. Krüger	Charlottenburg, Kirchstr. 37
74	A. Liebmann	München, Pettenkoferstr. 27 a
75	Prof. Dr. Max Liebermann	Berlin W., Pariser Platz 7
76	R. Looschen	Potsdam, Wörther Str. 6
77	Frau G. Louis	Berlin SW, Großbeerenstr. 68
78	Franz M. Lünstroth	„ -Dahlem, Drygalskistr.
79	Franz Markau	„ W., Potsdamer Str 39
~~80~~	~~Frl. J. Metzner~~	~~„ Wilmersdorf, Uhlandstr. 128~~ geht
81	K. Michel	„ SW, Teltower Str. 33
82	H. Neumann	München, Leopoldstr. 135 a
83	Dr. R. Odebrecht	Berlin-Pankow, Amalienpark 5
84	W. Oesterle	Charlottenburg, Leibnizstr. 58
85	Frl. E. von Oettingen	Berlin-Halensee, Halberstädter Str. 3
86	Alexander Oppler	Berlin W 10, Königin-Augustastr. 51
87	Ernst Oppler	Berlin W 62, Kurfürstenstr. 125 a
88	Prof. E. Orlik	Charlottenburg, Hardenbergstr. 33
89	Frau C. Paczka-Wagner	Berlin W, Lützowstr. 60 a
90	Frau H. Peters-Ebbecke	Bonn a. Rh., Nußallee 11
91	E. Petrich	Berlin-Lankwitz, Siemensstr. 41
92	R. Pfaehler v. Othegraven	Berlin-Friedenau, Odenwaldstr. 18
93	M. E. Philipp	Dresden, Ermelstr. 40
94	B. Pierson	Berlin-Steglitz, Stubenrauchplatz 4
95	E. Pickardt	„ W, Kurfürstenstr. 126
96	J. Plato	„ Schöneberg, Gothaerstr. 5
97	Frl. D. Raab	München, Leopoldstr. 31
98	Prof. O. Rasch	Weimar, Bismarckstr. 28
99	Frl. Adele Reifenberg	Berlin W 10, Königin-Augustastr. 51
100	Prof. H. Reifferscheid	„ -Wannsee, Otto-Erichstr. 3

101	Erik Richter	Berlin SW, Junkerstr. 1
102	Prof. Klaus Richter	Königsberg i. Pr., Akademie
103	Frl. L. Rogge	Scharbeutz, Ostsee
104	F. E. Rothe	Braunschweig, Steintorwall 5
105	Th. Sander	Charlottenburg, Schillerstr. 106
106	L. Sandrock	Berlin-Friedenau, Niedstr. 31
107	A. Scheuritzel	Charlottenburg, Herderstr. 15
108	O. Schmidt Cassella	Berlin-Südende, Potsdamer Str. 19
109	Prof. Schmoll v. Eisenwerth	Stuttgart, Techn. Hochschule
110	L. Schnell	Berlin-Friedenau, Ortrudstr. 1
111	Prof. R. Schulte im Hofe	Charlottenburg, Schillerstr. 124
112	B. Schumacher	Neumünster, Holst., Mühlenhofstr. 1
113	Schulz-Walbaum	Bremen, Schweizerstr. 5
114	Frl. Elsbeth Siemers	Berlin NW 87, Altonaer Str. 7
115	Prof. M. Slevogt	Berlin W, Lietzenburgerstr. 8a
116	Frl. M. Supprian	„ Steglitz, Plantagenstr. 21
117	F. Staeger	Obermenzing, bei München
118	F. Stassen	Berlin W, Luitpoldstr. 47
119	D. Staschus	Königsberg i. P., Nachtigallensteig 6a
120	Frau P. Staschus-Floess	„ „ „ „
121	Frau L. Staudt-Zoerb	Velbert i Rhld., Diekstr. 18
122	R. Steinhausen	Berlin-Schmargendorf, Crampasplatz 7
123	F. Stichling	„ Steglitz, Schöneberger Str. 5
124	H. Steiner	„ Charlottenburg, Schloßstr. 57
125	H. Struck	„ NW, Brücken-Allee 33
126	E. Stumpp	Königsberg i. P., Gr. Schloßteichstr. 1
127	G. Sy	Kassel, Frankfurter Str. 38
128	B. Thomas	Berlin-Tempelhof, Berliner Str. 63
129	J. C. Turner	Bln.-Niederschönhausen, Treskowstr. 54
130	Prof. H. Ulbrich	Breslau, Hotel de Rom
131	Walter Waentig	Gaienhofen a. Bodensee (Amt Konstanz)
132	Erich Waske	Berlin W 30, Landshuter Str. 37
133	O. Weigel	Leipzig, Steinstr. 17
134	H. Wilm	München, Leopoldstr. 141
135	Prof. R. Winkel	Magdeburg, Oranienstr. 11
136	P. Winkler-Leers	Berlin-Schöneberg, Hewaldstr. 2
137	Prof. H. Wolff	Königsberg i. Pr., Kunstakademie
138	Prof. E. Wolfsfeld	Charlottenburg, Hardenbergstr. 33
139	P. H. Wüstefeld	„ Lohmeierstr. 24
140	W. Zeising	Dresden N, Niedergraben 5
141	Magnus Zeller	Berlin W 30, Luitpoldstr. 12
142	J. Zehetgruber	„ Wilhelmshagen, Wilhelmstr. 39
143	E. Zoerb	Velbert i. Rhld., Diekstr. 18

Außerordentliches Mitglied:
(juristischer Berater)
Regierungsrat K. Bindewald, Berlin-Zehlendorf-Mitte, Heidestr. 1b

80

FEDERICO C. MÜLLER

CUADROS DE GRANDES MAESTROS

"SALÓN MÜLLER"
EXPOSICIONES DE PINTURA
DE PRIMER ORDEN

z.ZT. Berlin, I7. Januar I927.
Habsburger Hof

Buenos Aires
940 - FLORIDA - 940

K. Akademie d. Künste-Berlin
No 0143 24 JAN. 1927

Herrn Dr.h.c, Professor Max Liebermann

Berlin, Pariser Platz 7

Sehr geehrter Herr Professor:

Ich waere Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie mir gestatten wuerden Sie einmal aufzusuchen, um Ihren Rat zu hoeren, in welcher Form es moeglich waere fuer Buenos Aires eine erstklassige Ausstellung deutscher Kunst zu organisiren. Sie als der Erste und wohl auch doyen unsrer zeitgenoessischen Maler stehen gewissermassen ueber den Parteien, und ich glaube nicht, dass ich einen berufeneren Berater finden koennte um das mir gesteckte Ziel zu erreichen.

Als Kunsthaendler ansaessig in Buenos Aires, war ich I9I0 der Vertreter der deutschen Abteilung auf der internationalen Kunstausstellung, spaeter I9I2 und I9I3 stand ich den Ausstellungen der Gesellschaft fuer deutsche Kunst im Auslande vor, dann unterbrach der Krieg meine Beziehungen zu Deutschland und erst I920 konnte ich wieder eine deutsche Ausstellung nach drueben bringen, die ich aber damals infolge der herrschenden Verhaeltnisse nur durch Kauf bei Kuenstlern und Kunsthaendlern zu Stande bringen konnte. In den Jahren I92I - I923 wurde Buenos Aires durch gewissenlose Schieber mit Gemaelden, die mit Kunst nichts mehr zu thun hatten, ueberschwemmt und zu Schleuderpreisen verkauft, und es war keine andere Moeglichkeit als einstweilen darauf zu verzichten unsere guten Kuenstler auszustellen, bis diese Sintflut sich verlaufen. Der Moment einer Reaktion im guten Sinne ist nun gekommen, nur mutet es mich merkwuerdig an bei einem Rundgang durch die verschiedenen Gallerien Berlins ausschliesslich franzoesische Kunst anzutreffen, und man koennte fast glauben, dass wir keine Kuenstler haetten die es sich verlohnte auszustellen. Ich selbst schaetze die franzoesische Kunst des I9. Jahrhunderts sehr hoch, hatte auch s.Zt. I9I2 oder I9I3 die grosse Freude von Ihnen Herr Professor Ihre herrliche Sammlung franzoesischer Impressionisten gezeigt zu bekommen, aber die Franzosen sind hinlaenglich bekannt in Buenos Aires, machen doch Allard, Georges Bernheim, Durand Ruel und Georges Petit (letzterer eroeffnet sogar in diesem Jahre in B/Aires eine Filiale) alljaehrlich dort Ausstellungen.

Die in meiner Gallerie veranstalteten Ausstellungen gelten als die serioesesten, ausserdem stellen die ersten argentinischen Kuenstler regelmaessig bei mir aus die ich waehrend des Kriegs habe hochbringen koennen, und ich geniesse infolgedessen bei den Intellektuellen und beim Publikum ausserordentliche Sympathien, die mir gestatten auch unsre Meister durchzusetzten. Buenos Aires ist seit langem nicht mehr was man so allgemein unter South America versteht und Generalmusikdirektor Kleiber sowie auch Dr. Luther, ersterer dirigirte mit enormem Erfolg die dortigen Sinfoniekonzerte, werden dies bestaetigen koennen.

Einer geneigten Antwort gern entgegensehend, zeichne ich
mit vorzueglicher Hochachtung
ganz ergebenst

Für Randerlasse des Ministeriums.

Tag und Nr. des Eingangs: 12. März 1932 - Nr. 930.

Zahl der Anlagen: 3

Kurze Inhaltsangabe: Entw. e. Preuß. Ausführ. über d.
Rechtsverhältnisse d. Beamten

Datum und Nr. des Erlasses: 8. März 1932 - III Nr. 8778

Der Erlaß ist gerichtet an Regierungspräs. in Oberbayern

und enthält folgenden Text:

1 Anlage

z. K.

Wiedervorlage
8. 24. 3. 32

z. m. Vg. d. A.

Frist für die Rückgabe: 1 Woche

Abschrift U IV 10778/27

Abschrift zu VI C 788

Osaka Asahi, vom 9.12.1926

Die deutsche Kunstausstellung

in der Ausstellungshalle der Osaka Asahi Shimbun zieht durch die starke und tiefe Empfindung des zur Schau kommenden Kunstsinns die Beschauer an.

Die Ausstellung wurde heute eröffnet.

Die deutsche Kunstausstellung, welche eine Auswahl deutscher moderner Kunstgegenstände umfasst, und von der Kokumin Bijitsu Kyokai mit Unterstützung der Osaka Asahi veranstaltet wird, wurde heute eröffnet. Die deutsche Kunstausstellung verdankt ihre Entstehung dem deutschen Minister des Äussern und der Vermittlung des Deutschen Botschafters in Tokyo. Es ist dies das erste Mal, dass in Japan deutsche Vertreter der "Inshoha-"Schule (des Impressionismus) der "Hyogenha" (des Futurismus) und der"Koseiha" (des Pointillismus), welche unseren Augen nicht mehr fremd sind, gezeigt werden. Die ausgestellten Werke, wie die von Liebermann, Slevogt, Habermann, Corinth, Gross usw. sind alle ausnahmslos von den besten Malern oder Bildhauern. Es ist ein wunderbarer Anblick, wie die Bilder, Statuen und die kunstgewerblichen Arbeiten bester Muster in einer Halle in Fülle ausgestellt sind. Die Ausstellung hat in Tokyo unter den Fachkreisen Aufsehen erregt und hat die japanischen Fachleute, welche bisher nur Gelegenheit französische Kunst zu sehen hatten, geradezu vor Bewunderung in eine Traumwelt versetzt. Die starken Linien und die Farbenpracht, welche bei allen Kunstgegenständen das Wirken der Seele der mordernen Künstler widerspiegeln, drücken die Seele des modernen Deutschtums deutlich aus. Die Ausstellungsgegenstände, etwa 150 Bilder und Bildhauerarbeiten und einige hundert Stücke des Kunstgewerbes sind in den Zimmern Nr. 1-7 ausgestellt. Auf dem Gebiete des Kunstgewerbes waren gezeigt Gewebe, Stickereien, Porzellane, Glaswaren, Medaillon, Geflechte, schön gedruckte und gebundene Bücher usw. welche ausnahmslos auf die

Abschrift U IV 10778/27

Abschrift zu VI C 788

Osaka Asahi, vom 9.12.1926

Die deutsche Kunstausstellung
in der Ausstellungshalle der Osaka Asahi Shimbun zieht durch die starke und tiefe Empfindung des zur Schau kommenden Kunstsinns die Beschauer an.

Die Ausstellung würde heute eröffnet.

Die deutsche Kunstausstellung, welche eine Auswahl deutscher moderner Kunstgegenstände umfasst, und von der Kokumin Bijitsu Kyokai mit Unterstützung der Osaka Asahi veranstaltet wird, wurde heute eröffnet. Die deutsche Kunstausstellung verdankt ihre Entstehung dem deutschen Minister des Äussern und der Vermittlung des Deutschen Botschafters in Tokyo. Es ist dies das erste Mal, daß in Japan deutsche Vertreter der "Inshoha-"Schule (des Impressionismus) der "Hyogenha" (des Futurismus) und der"Koseiha" (des Pointillismus), welche unseren Augen nicht mehr fremd sind, gezeigt werden. Die ausgestellten Werke, wie die von Liebermann, Slevogt, Habermann, Corinth, Gross usw. sind alle ausnahmslos von den besten Malern oder Bildhauern. Es ist ein wunderbarer Anblick, wie die Bilder, Statuen und die kunstgewerblichen Arbeiten bester Muster in einer Halle in Fülle ausgestellt sind. Die Ausstellung hat in Tokyo unter den Fachkreisen Aufsehen erregt und hat die japanischen Fachleute, welche bisher nur Gelegenheit französische Kunst zu sehen hatten, geradezu vor Bewunderung in eine Traumwelt versetzt. Die starken Linien und die Farbenpracht, welche bei allen Kunstgegenständen das Wirken der Seele der mordernen Künstler widerspiegeln, drücken die Seele des modernen Deutschtums deutlich aus. Die Ausstellungsgegenstände, etwa 150 Bilder und Bildhauerarbeiten und einige hundert Stücke des Kunstgewerbes sind in den Zimmern Nr. 1-7 ausgestellt. Auf dem Gebiete des Kunstgewerbes waren gezeigt Gewebe, Stickereien, Porzellane, Glaswaren, Medaillon, Geflechte, schön gedruckte und gebundene Bücher usw. welche ausnahmslos auf die

Zuschauer einen bleibenden Eindruck machten. Wir wünschen von ganzem Herzen, dass eine möglichst grosse Anzahl von Kunstliebhabern diese seltene Gelegenheit benutzen. Ferner wird ein deutscher Kunstabend (Eintritt frei) am 11.d.M. (6 Uhr abends) in der Vortragshalle der Osaka Asahi abgehalten, um einen wertvollen Bildfilm, welcher von der Deutschen Regierung extra zu Vortragszwecken nach Japan geschickt wurde, zur Darstellung zu bringen.

Wir haben die Künstler, welche in der Umgegend von Osaka wohnen, zur Besichtigung eingeladen. Auch andere Personen, welche keine Künstler sind, sind uns sehr willkommen, da freie Plätze zum Sitzen genug vorhanden sind.

Übersetzung

Osaka Asahi vom 12;Dezember 1926

Der deutsche Kunstabend

in der Vortragshalle der "Asahi Shimbun" war viel besucht, unter den Besuchern waren zahlreiche Künstler und Literaten vertreten.

Anlässlich der Ausstellung der deutschen Kunst der Gegenwart, welche augenblicklich in der grossen Halle der Osaka Asahi veranstaltet wird, ist am 11.abends 6 Uhr ein deutscher Kunstabend in der Vortragshalle der Zeitung abgehalten worden.

Nach einer kurzen Einführung von Direktor Ueno betrat der Deutsche Generalkonsul Herr Dr. Ohrt das Podium und gab in deutscher und japanischer Sprache seiner Befriedigung darüber Ausdruck, dass hier das wahre Wesen der deutschen Kunst gezeigt werde. Nach ihm hat Herr Professor von Weegmann von der Kriegsakademie, der für diesen Zweck extra von Tokyo gekommen ist, einen 40 Minuten langen Vortrag über die Entwicklung der deutschen Kunst in japanischer Sprache gehalten. Er führte darin aus, dass die deutsche Kunst ein Produkt der Natur des deutschen Volkes und seines Milieus' sei. Nach dem Vortrag sind eine Reihe kinematographischer Bilder über die "deutschen Künstler

bei der Arbeit" vorgeführt worden, welche unter der Leitung des Prof. Hans aufgenommen worden sind. Vorgeführt wörden die Maler Liebermann, Slevogt, Orlik, Frau Käthe Kollwitz, Gross und die Bildhauer Kolbe, Frau Sintenis, Steger, Hitzberger, Belling bei der Arbeit. Die Grossaufnahmen der Handbewegung z.B. sind als wissenschaftliches Studienmaterial über die Handbewegung der Künstler von grossem Wert. Der Abend zeichnete sich dadurch besonders aus, dass eine grosse Anzahl Ausländer sich eingefunden hat.

Auch waren die Kunst- und Literarturkreise durch das Erscheinen von erstklassigen Künstlern bezw. Literaten wie Koide Narashige, Ohkumi Inkichi, Tomita Saika, Saito Yori vertreten. Die Halle war von den Besuchern überfüllt.

Deutsches Generalkonsulat
in Kobe

Kobe, den 21.Januar 1927

Ber. Nr. 18
2 Anlagen.

Nachdem im Sommer vorigen Jahres durch die Presse bekannt wurde, dass in Tokio während des Oktober eine deutsche Kunstausstellung stattfinden werde,wandte sich der leitende Direktor der angesehenen Zeitung "Asahi Shimbun" in Osaka an mich mit dem Angebot, die Ausstellung im Laufe des Dezember auf Kosten der Zeitung in deren eben fertig gewordenen neuen Gebäude in Osaka und darnach eventuell auch noch in Kyoto zu zeigen. Er bat ausserdem, das vorhandene Ausstellungsmaterial wenn möglich durch von Berlin zu beschaffende kunstgewerbliche Gegenstände, Möbelstaffe, Tapetenmuster etc. zu ergänzen. Da die Kiste mit dem Ergänzungsmaterial aus dort bekannten Gründen nicht rechtzeitig eintreffen konnte, wurde die Kunstausstellung im neuen Gebäude der "Osaka Asahi" am 9.Dezember unter reger Beteiligung der Öffentlichkeit eröffnet.

Die Zeitung veranstaltete am 11.Dezember zur Feier der Eröffnung im grossen Theatersaale ihres neuen Gebäudes einen besonderen Abend deutscher

deutscher Kunst", zu dem sie deutsche und japanische Kreise eingeladen hatte. Den Abend eröffnete eine Rede des um das Zustandekommen des Unternehmens besonders verdienten leitenden Direktors der Zeitung, Herrn Ueno, worauf ich von der Direktion der Zeitung gebeten, eine Begrüssungsansprache in deutscher und japanischer Sprache hielt. Darnach folgte eine längere Vorlesung von Dr. von Weegmann aus Tokio, der in japanischer Sprache einen Überblick über die Entwicklung deutscher Kunst und über die Persönlichkeiten der in der Ausstellung vertretenden Künstler gab. Den Schluss bildete die Vorführung des von der Botschaft zur Verfügung gestellten Films, der deutsche Künstler bei der Arbeit zeigen sollte und von dem japanischen Publikum mit grosser Befriedigung aufgenommen wurde.

Die Ausstellung selbst begegnete in Osaka allseitigem grossem Interesse, was in einem sehr regen Besuch und häufigen Ankäufen von Gegenständen des Kunstgewerbes zum Ausdruck kam; der erhoffte Ankauf von Bildern oder Plastiken blieb aber leider aus, da, in Osaka wie auch in Tokio, allem Anschein nach die für die Kaufkraft des hiesigen Publikums zu hoch bemessenen Preise abschrekend wirkten. Die Öffentlichkeit ist hier durch die - wohl mit staatlicher Hilfe künstlich niedrig gehaltenen - Preise der Bilder der zwei in den letzten Jahren gezeigten französischen Kunstausstellungen verwöhnt, die - allerdings für fast durchgängig bedeutend geringwertigere Objekte - Durchschnittspreise in den Grenzen zwischen 150 bis 300 Yen aufwiesen, während die entsprechenden Zahlen für die deutschen Bilder meistens den doppelten Betrag erreichten.

Das Interesse für das deutsche Kunstgewerbe war dagegen sehr lebhaft. Es wurde viel verkauft und häufig noch nach weiteren Exemplaren der verkauften Gegenstände gefragt. Die Zeitung erwägt daher z.Zt. den Plan der Veranstaltung einer grösseren Ausstellung von deutschen kunstb-

kunstgewerblichen Gegenständen im nächsten Jahr, worüber gegebenenfalls ein besonderer Bericht vorbehalten bleiben darf.

Ich füge die Übersetzung von 2 Artikeln der Osaka Asahi über die Ausstellung selbst und über den Kunstabend gehorsamst bei.

Ursprünglich beabsichtigte die Zeitung, wie oben erwähnt, die Ausstellung auch in Kyoto besonders zu zeigen, doch musste dieser Plan wegen der schweren Erkrankung und des dann eingetretenen Ablebens des Kaisers zunächst verschoben und schliesslich endgültig aufgegeben werden.

Die Kisten mit dem nicht verkauften Ausstellungsgut sollten am 18. Januar in Yokohama verschifft werden.

Die Ausstellung war, alles in allem, ein grosser Erfolg, den wir im wesentlichen dem sympathischen und energischen Auftreten der Direktion der "Osaka Asahi" verdanken. Den für europäische Kunst empänglichen Kreisen Osakas und des Kansai, die bisher nur französische und italienische Ausstellungen moderner Kunst kannten, wurde zum ersten Mal ein Begriff von dem gegeben, was Deutschland in den letzten Jahrzehnten auf dem Gebiete der Malerei, der Plastik und des Kunstgewerbes geleistet hat. Dass man besonders für letzteres, wie für alle anderen Arten angewandter Kunst, sehr aufnahmefähig ist, zeigen die Ankäufe und die häufig geäusserte Nachfrage nach weiteren Gegenständen solcher Art. Ich werde daher die das Ersatzmaterial enthaltende Kiste nach der Weisung vom 8. Dezember für eine spätere Verwendung aufbewahren und hoffe, dass dies im Rahmen der oben erwähnten, von der "Osaka Asahi" geplanten Kunstgewerbeausstellung möglich sein wird.

In Anerkennung der Verdienste der beiden Direktoren der Zeitung um das Zustandekommen der Ausstellung in Osaka habe ich 2 Plastiken der Meissener Manufaktur zu einem Wert von zusammen 200 Yen auswählen und den Herren mit einem Dankes- und Anerkennungsschreiben als Geschenk der Deutschen Regierung übergeben lassen. Die dafür gemachten Ausgaben werden in der nächsten Vierteljahres-Abrechnung in Ausgabe

gabe nachgewiesen werden.

gez. Ohrt

An das Auswärtige Amt, Berlin

Auswärtiges Amt — Berlin W 8, den 25. Februar 1927

VI C 830/27

In Abschrift mit 2 Anlagen
dem Preussischen Ministerium für
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
im Nachgang zu meinem Schreiben vom 7. Dezember v.J. - VI C 5139 -
zur gefälligen Kenntnis ergebenst übersandt. Nach Eingang weiterer
eingeforderter Berichte darf ich mir nähere Mitteilungen vorbehalten.

Im Auftrage
gez. Söhring

Abschrift

N° 379

Deutsches Konsulat
Nr. 39

Basel, den 17. Januar 1927

Auf den Drahterlaß vom
14. d. Mts. - Nr. 1

Inhalt: Trübner-Gedächtnis-
Ausstellung in Basel

2 Durchschläge.
Je 3 Anlagen.

Ueber Bern.

Auftragsgemäß habe ich dem Basler Kunstverein und seinem Präsidenten Herrn Dr. Oeri, Chefredakteur der Basler Nachrichten, schriftlich und mündlich in gebührender Form die Verhinderung des Herrn Geheimrat Sievers zur Kenntnis gebracht und in vorgeschriebener Weise entschuldigt. Herr Dr. Oeri bat mich, Herrn Geheimrat Sievers seinen verbindlichsten Dank für die freundliche Absicht und zugleich sein aufrichtiges Bedauern über die eingetretene Verhinderung zu übermitteln.

Die Trübner-Gedächtnis-Ausstellung wurde gestern mittag von dem obengenannten Präsidenten des Basler Kunstvereins vor einem recht zahlreich erschienenen Publikum von Gästen und Mitgliedern des Basler Kunstvereins in würdig schlichter Weise eröffnet. Von Seiten der Badischen Regierung waren Staatsrat Marum, Geheimrat Armbruster und Regierungsrat Dr. Asal erschienen. Ferner war ein Sohn des Künstlers, Dr. Jörg Trübner, anwesend.

Nach Würdigung des großen Künstlers gedachte Herr Dr. Oeri des besonderen auch mit Worten des Dankes der tatkräftigen Unterstützung und der finanziellen Beihilfe der deutschen Behörden, die das Zustandekommen dieser schon längst gewünschten Veranstaltung in erfreulicher Weise gefördert hätten.

Die mit großer Sachkenntnis und liebevollem Verständnis

von

von dem verdienstvollen Konservator des Basler Kunstvereins, Herrn Dr. Barth, mit aufopferungsvoller Unterstützung seines langjährigen Freundes des zur Zeit leider erkrankten Direktors der Badischen Kunsthalle in Karlsruhe, Dr. Storck, durchgeführte Ausstellung umfaßt etwa 130 Werke Trübners. Sie bietet nach sachverständigem Urteil eine bisher noch nicht gesehene umfassende Darstellung der Entwicklung und des Schaffens des Künstlers. Wie ich bereits am Eröffnungstage feststellen konnte und wie zu erwarten war, wird die Ausstellung von dem kunstverständigen Publikum mit sehr lebhaftem Jnteresse aufgenommen.

An die offizielle Eröffnung schloß sich ein Bankett in grösserem Kreise, das die erschienen Gäste und die Mitglieder des Kunstvereins in anregendem Meinungsaustausch noch bis in die Abendstunden vereinigte und sich als vorzügliche Gelegenheit zur Festigung und Erweiterung gegenseitiger Beziehungen erwies.

Eine weitere Berichterstattung über den Verlauf der Trübner-Gedächtnis-Ausstellung, die zu den bedeutendsten Leistungen des Basler Kunstvereins zu rechnen ist, darf ich mir gehorsamst vorbehalten.

Durchschlag dieses Berichts erhalten die Gesandtschaft in Bern und das Generalkonsulat in Zürich.

Jn Vertretung

gez. K.Sebald.

An das Auswärtige Amt, Berlin

Deutsche Gesandtschaft Bern, den 21. Januar 1927

B 61

Die Trübner-Gedächtnis-Ausstellung ist am 16. d. M. nach den dort bekannten Vorbereitungen von dem Präsidenten des Basler Kunstvereins, Chefredakteur Dr. Oeri (Basler Nachrichten) in der Basler Kunsthalle feierlich eröffnet worden. Jnfolge einer Grippe-Erkrankung war es mir leider unmöglich, der Einladung nach Basel zu folgen; an

an meiner Stelle haben sich Legationsrat Hoffmann und Legationssekretär Hüffer zur Eröffnung nach Basel begeben. Die Badische Regierung war vertreten durch Staatsrat Marum und die Herren Geheimrat Armbruster und Regierungsrat Dr. Asal vom Badischen Kultusministerium. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hatte seinen Vizepräsidenten Regierungsrat Wenk und die Regierungsräte Hauser und Jmhof entsandt.

Herr Dr. Oeri eröffnete vor ungefähr 130 geladenen Gästen die Ausstellung mit einem kurzen Rückblick auf Trübner als Mensch und Künstler und unter besonderem Hinweis auf die engen Kunstbeziehungen, die Basel mit dem Nachbarlande Baden seit alter Zeit verbunden hätten. Die Schweiz sei stolz darauf, in den schweren Kriegszeiten und auch nachher für die künstlerischen Gaben der ihr benachbarten beiden großen Kulturvölker empfänglich gewesen zu sein und sie betrachtete es auch in Zukunft als schönste Aufgabe, die künstlerischen Schätze Deutschlands wie auch Frankfeichs dem Volke zugänglich zu machen. Zum Schluß gedachte Dr. Oeri mit besonderem Dank der starken Unterstützung, die der Plan der Trübner-Ausstellung bei den deutschen Behörden - Auswärtiges Amt und Gesandtschaft - gefunden habe. - Jn Vertretung des immer noch erkrankten Direktors der Badischen Kunsthalle, Dr. Storck, verlas sodann Dr. Barth eine kurze Kundgebung Dr. Storcks zur Eröffnung der Ausstellung. Anschließend vereinte ein in bester Stimmung verlaufenes Bankett ungefähr 50 deutsche und schweizer Teilnehmer.

Ein Rundgang durch die Säle des ersten und zweiten Stocks der Basler Kunsthalle gab eine günstige und eindrucksvolle Uebersicht über das Schaffen Trübners. Die Gruppierung und Verteilung der Bilder auf die einzelnen Säle war recht glücklich und verstärkte zusammen mit dem durch Unterstützung des Amtes ermöglichten, künstlerisch

künstlerisch und technisch gut durchgeführten Katalog den befriedigenden Gesamteindruck. Die führenden Blätter der deutschschweizer Presse haben sich bisher in durchweg sehr anerkennenden und freundlichen Aeußerungen über die Trübner-Ausstellung ausgesprochen, die " Basler Nachrichten " gaben eine Trübnersonderbeilage heraus.

Die bisher erschienenen Besprechungen, den Katalog und einen ergänzenden Bericht des Konsulats Basel vom 17. d. M. füge ich zur gefälligen Kenntnisnahme bei.

gez. Adolf Müller.

Jnhalt: Eröffnung der Trübner-Ausstellung in Basel am 16. Januar 1927.

An das Auswärtige Amt, Berlin

Auswärtiges Amt. Berlin W 8, den 14. Februar 1927
Nr. VI C 384/27

Jn Abschrift nebst einem Katalog

dem Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

zur gefälligen Kenntnis ergebenst übersandt.

Je einen gleichen Durchschlag habe ich dem Reichsministerium des Jnnern zugehen lassen .

Jm Auftrage
Unterschrift

Der Minister für Wissenschaft, Kunstund Volksbildung
U IV Nr. 10606 Berlin, den 24. Februar 1927

Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

1) an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
2) an den Herrn Direktor der Nationalgalerie

h i e r

J.Nr. 379

zur gefl. Kenntnisnahme.

Jm Auftrage
gez. Nentwig

Weitergesandt
Berlin, den 3. März 1927
Der Präsident
Jm Auftrage
gez. Dr. Amersdorffer

87

Preußische Akademie der Künste

J. Nr. 1139 Berlin W 8, den 31. Dezember 1926
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 1 Anlage
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst dund Volksbildung
~~ganz ergebenst~~
Berlin

ganz ergebenst zurückgereicht mit dem Erwidern, daß ich die Gewährung von Entschädigungen für die an den Vorbereitungsarbeiten für die deutsche Kunstausstellung in Tokio beteiligten Künstler nur befürworten kann. Ueber die Höhe dieser Entschädigungen vermag ich mich aber nicht zu äußern, da diese sich nach der von den einzelnen Künstlern geleisteten Arbeit wird richten müssen. Dieser Anteil der Einzelnen an den Vorbereitungsarbeiten

tungsarbeiten ist aber nur dem Auswärtigen Amt genau bekannt.

Der Präsident

92

28

Berlin, den 20. Dezember 1926

Sehr verehrter Herr Präsident !

Beiliegend eine vertrauliche etwas delikate Anfrage des Auswärtigen Amts wegen eventueller Entschädigung der bei der Vorbereitung der Ausstellung in Tokio beteiligten Künstler.

Das Auswärtige Amt betont - sichtlich mit gewisser Genugtuung - daß die Arbeit des Künstler-Komitees " einen Erfolg nicht gehabt habe ". Wenn dem so ist, dann verdienen die Beteiligten für erfolglose Arbeit auch keine Entschädigungen. So wäre es wenigstens logisch ! - Ferner, wie soll die Akademie in der Lage sein, die Höhe der Entschädigungen für die einzelnen Mitglieder der Kommission vorzuschlagen, da sie nicht weiß, wieviel die Einzelnen für die Tokio-Ausstellung gearbeitet haben. Manche davon haben, soviel ich weiß, nur an 1-2 Besprechungen teilgenommen und haben sich dann nicht mehr sehen lassen .

Ich

Ich glaube, dass wir das Schreiben des Auswärtigen Amtes etwas diplomatischer beantworten müssen und darf mit Ihnen demnächst noch ausführlicher darüber sprechen.

Ihr ganz ergebener

Für Randerlasse des Ministeriums.

Tag und Nr. des Eingangs: [illegible]

Zahl der Anlagen: 1

Kurze Inhaltsangabe:

[illegible]

Datum und Nr. des Erlasses: [illegible]

Der Erlaß ist gerichtet an

und enthält folgenden Text:

[illegible]

Frist für die Rückgabe: 2 Wochen

Abschrift

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung des Senats, Sektion für die bildenden Künste

Berlin, den 3. Dezember 1926
Beginn der Sitzung: 3/4 6 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Präsidenten
die Herren:
Liebermann
Amersdorffer
Franck
Hübner
Schulte im Hofe
Geyger
Kampf
Engel
Hosaeus
Herrmann
Dettmann
Starck
Hoffmann
Jacob
Manzel

1. Beratung über den Erlaß des Herrn Ministers betr. Begründung eines Ausschusses von Künstlern zum Zwecke der Vorbereitung deutscher Kunstausstellungen im Auslande. Die Veranlassung zu diesem Erlaß, in dem der Herr Minister die Akademie auffordert ihre im Frühjahr gemachten Vorschläge einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen, bilden die Mitteilungen, die das Auswärtige Amt über die bei der Vorbereitung der deutschen Kunstausstellung für Tokio gesammelten Erfahrungen dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gemacht hat. Der Erlaß sowie die Aufzeichnung des Auswärtigen Amtes werden verlesen.

Der Präsident führt aus, daß bei den Vorbereitungen der Ausstellung für Tokio entschieden Fehler gemacht worden sind. Man hätte auch von vornherein

nicht

nicht an eine Verkaufsausstellung, sondern an eine repräsentative Ausstellung denken müssen. Dazu hätte man nicht allgemeine Einladungen an die Künstler richten dürfen, sondern hätte von diesen bestimmte für die Ausstellung geeignete Werke einfordern müssen.

Herr Hübner erwidert, daß von Japan gerade eine Verkaufsausstellung und keine repräsentative Ausstellung gewünscht worden sei. Die Zeit für die Vorbereitung sei viel zu kurz gewesen, zumal die vielen damals stattfindenden Ausstellungen die Beschaffung von geeigneten Bildern sehr erschwert hätten.

Herr Franck betont gegenüber den Ausführungen des Erlasses, daß die Kunstausstellungen im Auslande jedenfalls von Künstlern, nicht von Kunstgelehrten zusammengestellt werden müssen.

Herr Kampf erklärt, daß die Kommission für Tokio völlig reibungslos gearbeitet habe.

Der Präsident entgegnet: Der Kommission sei kein Vorwurf zu machen; es seien eben Fehler gemacht worden, die künftighin vermieden werden müssen. Das vorgeschlagene System der Kommission brauche deshalb nicht geändert zu werden.

Herr Herrmann meint, die Kommission sei jedenfalls zu groß gewesen. Solche Kommissionen müssen so klein wie möglich sein; am besten mache ein Einzelner solche Ausstellungen.

Herr Starck schlägt vor: Aus jedem bedeutendem Kunstzentrum soll je 1 Vertreter für die Kommission ernannt werden.

Herr Hübner widerspricht diesem Vorschlag. Auch für Tokio seien in den anderen Kunststädten z. B. München solche Vertreter gewählt worden. Es komme aber darauf an, daß eine kleine Kommission einheitliche Arbeit für ganz Deutschland leiste.

Der

Der Präsident bemerkt, daß ein Einzelner schon wegen der Verschiedenheit der Kunstauffassungen schwerlich allein die Arbeit übernehmen und die Verantwortung werde tragen können. Jedenfalls müßten aber die Künstler die Vorbereitungsarbeit leisten. Selbstverständlich müsse aber die Regierung dabei mitwirken.

Herr Schulte im Hofe polemisiert gegen die Kunstgelehrten, die eine ganz andere Vorstellung von der Kunst hätten als die Künstler. Die Kunstgelehrten glaubten es gäbe in der Kunst eine Art " Entwickelung " ähnlich wie in der Chemie eine Entwickelung chemischer Vorgänge ..... Kunstgelehrte dürfen jedenfalls bei der Veranstaltung der Kunstausstellungen nicht mitwirken .

Der Präsident erwidert: Seine Bemerkung habe sich nicht auf die Kunstgelehrten, sondern auf die Angehörigen der Regierung bezogen.

Herr Schulte im Hofe entgegnet: (wobei sich Herr Hans Herrmann und Herr Manzel spontan anschließen)" daß ist doch ganz dasselbe}"

Herr Engel betont: Die mit der Vorbereitung solcher Ausstellungen beauftragten Künstler müssen überparteilich und mit den nötigen Vollmachten ausgestattet sein. Sie müssen auch in den anderen Kunststädten außer Berlin die Auswahl treffen, um die Einheitlichkeit der Ausstellung zu sichern.

Der Präsident erwidert: Es sei selbstverständlich, daß die Künstler für die Zusammenstellung der Ausstellungen autokratisch sein müssen.- Was die Verschiedenheit der Kunstauffassungen betreffe, so vollziehe sich der Ausgleich in der Kunst ganz von selbst und die Ausstellungen werden von selbst besser, wie ja z.B. auch die Ausstellungen der Akademie dies bewiesen.

Herr

Herr Kampf führt aus, daß die Vorbereitung der Ausstellungen jedenfalls in den Händen der Künstler bleiben müsse. Der Ausfall der Ausstellung für Tokio habe an den Verhältnissen gelegen.

Herr Manzel fügt hinzu: Die Mitglieder der Kommission hätten selbst nach den anderen Städten reisen müssen, um die Ausstellung zusammenzubringen. Die Kommission müsse von Fall zu Fall verschieden zusammengesetzt werden.

Herr Hübner entgegnet: Die Möglichkeit, in den anderen Kunststädten die Werke auszusuchen, habe bei Tokio nicht bestanden; die Zeit sei zu kurz gewesen, insbesondere wollten auch die Künstler in anderen Städten nicht fremden Künstlern die Auswahl überlassen .

Herr Manzel weist darauf hin, daß früher auch ein Einzelner z. B. Anton v. Werner solche Ausstellungen zusammengebracht habe.

Der Präsident entgegnet: Dies sei heute nicht mehr möglich.

Herr Geyger wünscht, daß das Recht der Auswahl unter den verschiedenen Kunststädten in den einzelnen Fällen wechseln soll.- Dem wird von verschiedenen Seiten widersprochen.

Der Präsident fragt nach positiven Vorschlägen, die eventuell dem Ministerium zu unterbreiten sein würden.

Herr Kampf erwidert, daß die Akademie im Prinzip bei ihrem Vorschlag einer Künstlerkommission bleiben müsse. Eventuell könnte diese Kommission allerdings eine kleinere sein.

Diesen Ausführungen wird von verschiedenen Seiten zugestimmt.

Herr Engel und Herr Hübner betonen, daß die Kommission vom Reich die erforderlichen Vollmachten und für Reisen usw. die erforderlichen Mittel erhalten müsse.

Herr

Herr Dettmann schlägt vor, daß eine Kommission aus einem Berliner, einem Münchener, einem Dresdener und eventuell einem Karlsruher Künstler zusammengestellt werden müsse. - Es wird ihm entgegnet, daß eine solche Kommission aus weit von einander wohnenden Vertretern kaum arbeitefähig sein würde.

Der Präsident bemerkt abschließend, daß im Sinne der letzten Ausführung von Herrn Kampf an den Herrn Minister zu berichten sein würde.

Herr Hoffmann bittet noch zu betonen, daß für die Vorbereitung solcher Ausstellungen genügend Zeit zur Verfügung stehen müsse. Daß dies bei Tokio nicht der Fall war, sei wohl der Hauptfehler gewesen.

2. <u>Ausstellungsangelegenheiten.</u>

a) Der Präsident berichtet über die Anregung der Veranstaltung einer Ausstellung von H a n s T h o m a s G r a p h i k und bemerkt, daß die Ausstellungskommission diesen Plan befürworten.- Die Ausstellung wird einstimmig beschlossen.

b) Schon seit dem Jahre 1911 hat sich die Akademie mit dem Gedanken befaßt, nach dem Muster der Ausstellung altenglischer und altfranzösischer Kunst eine solche altspanischer zu veranstalten, doch hatten der Krieg und die Schwierigkeiten der darauffolgenden Zeit diesen Plan immer wieder zurückstellen lassen. Neuerdings ist der gleiche Gedanke von dem Kunstschriftsteller. Dr. Kuhn erneut angeregt worden. Dem Senat wird der Jnhalt des bisherigen Schriftwechsels mit dem Kultusministerium bezw. Auswärtigen Amt bekanntgegeben. Der Senat erklärt sich prinzipiell mit dem Plan einverstanden.

<u>Herr</u>

Herr Kampf betont, daß die Akademie diese Ausstellung vor allem selbst machen ohne fremde Mitwirkung müsse.

Der Präsident entgegnet, daß die Spanische Botschaft, die sich für den Plan lebhaft interessiert, jedenfalls stark mitwirken werde.

c) Die in der Sitzung des Senats vom 23. Juli d. Js. beschlossene Finnische Kunstausstellung muß nach Mitteilung der Finnischen Gesandtschaft in Berlin um 1 Jahr verschoben werden. Das Gesandtschaftsschreiben wird verlesen. Es soll geantwortet werden, daß die Akademie auch für 1928 ihre Räume gern zur Verfügung stellt.

3. Bekanntgegeben wir die durch ein Schreiben des Herrn Ministers der Akademie mitgeteilte Anregung des Kunstschriftstellers Professors Fries, die einen Tausch von Kunstwerken gegen Waren und eine Ausstellung der betreffenden Kunstwerke vorschlägt. Die Anregung findet keinen Anklang und es soll ablehnend berichtet werden.

4. Verschiedenes.

a) Bekanntgegeben werden die Neuwahlen in der Sektion für Dichtkunst und die Wahl der 3 ersten Senatoren dieser Sektion.

b) Herr Hans Herrmann bedauert, daß die Herbstausstellung der Akademie in diesem Jahre so spät stattfindet. Er fragt an, ob Bilder die verkauft werden, etwa zu Weihnachten schon aus der Ausstellung entnommen werden können. Dies wird bejaht.

Schluß der Sitzung 7^{10} Uhr.

gez. M. Liebermann gez. Dr. Amersdorffer .

Berliner Tageblatt 31.12.26.

97

Eine deutsche Kunstausstellung in Tokio.

Von [Nachdruck verboten.]

Professor **Leopold Winkler.**

43

≋ **Tokio,** Ende November.

Am 1. November wurde hier die für die Dauer eines Monats anberaumte „Deutsche moderne Kunstausstellung" eröffnet. Diese Schaustellung deutscher Kunst in Japan stellt einen allerersten Versuch auf diesem Gebiete dar, und ihr Zustandekommen zu schildern, würde die Erzählung einer langen Geschichte notwendig machen. Ursprünglich privater Initiative entsprungen (die Buchhandlung Hirschfeld u. Co., hier, veranstaltete eine kleinere deutsche Kunstschau schon früher im Mitsukoschi-Warenhaus), gelang es schließlich, das Auswärtige Amt in Berlin für diese Idee zu interessieren, von welcher Seite dann auch für den Herantransport der Objekte gesorgt wurde; der deutsche Botschafter in Japan, Dr. Wilhelm Solf, übernahm gemeinsam mit dem japanischen Unterrichtsminister Dr. Olada das Ehrenpräsidium der Ausstellung, hiesige Kunstvereinigungen bemühten sich für Unterkunft und Organisation derselben, und ein großes Verdienst um diese Vorstellung moderner deutscher Kunst in Japan erwarb sich schließlich der hier wirkende Kunsthistoriker Dr. C. v. Weegmann, indem er als erster diese Idee zum Vorschlag brachte und die Verhandlungen mit den japanischen Stellen leitete und durchführte. In Deutschland bildete sich ein Komitee, bestehend aus Liebermann, Habermann, Kalckreuth und Rohlfs, welches die Ausstellungsobjekte bestimmte und zusammenbrachte; noch vor Eröffnung der Kunstschau wurden in der japanischen Presse Aufsätze mit Abbildungen aus derselben veröffentlicht, außerdem zwei Vortragsabende gehalten, wobei der deutsche Film „Künstler bei der Arbeit" gezeigt wurde, und Dr. v. Weegmann hielt im Tokio-Rundfunk einen Vortrag über deutsche Kunst in japanischer Sprache. So war der Boden für die Ausstellung wohl vorbereitet, und in allen halbwegs interessierten Kreisen sprach man auch davon.

Die Ausstellung befindet sich im Uenopark, wo so ziemlich alle Kunstausstellungen Tokios abgehalten werden (auch die eben eröffnete staatliche der Akademie). Man hat diesem Hügel, mit den alten Tempeln, einem Hotel, dem Kunstmuseum und dem Tiergarten, kürzlich eine hohe steinerne Einfassung gegeben, geziert mit Lampen altjapanischen Stils, welche das eigentlich Unjapanische der ganzen Anlage etwas mildern. Darüber thront der Nationalheld Saigo, im Kimono, den Hund an seiner Seite (auch die Hundeleine ist nicht vergessen), und durch die Hauptallee des mit schönen alten Bäumen bestandenen Hügels — von Park kann man infolge des Fehlens anderer Pflanzen weniger sprechen — gelangt man, etwas abseits gelegen, zu dem Pavillon der Deutschen Kunstausstellung. Ueber dem Eingangsportal verkündet diese der deutsch geschriebene Name und die Flaggen des Reiches, deren Farben auch die ganze Vorderfront des Ausstellungspavillons umkleiden. Hier kommen die meisten Bilder ziemlich gut zur Wirkung, die Mitte der Räume ist den Plastiken überlassen.

Vertreten sind: Liebermann mit einem feinen Selbstporträt, dem „Blumengarten" und dem überaus sprechenden Bildnis Einsteins; Corinth mit dem einzigen, die ganze Ausstellung fast beherrschenden, genial hingewuchteten „Walchensee"; Slevogt mit dem „Steinbruch" und dem „Picknick"; Kalckreuth mit der sehr ausdrucksvollen „Bauernfrau" (verkauft); Habermann mit der „Dame auf dem Stuhl" und der „Liegenden Frau"; Rohlfs mit den „Rostnelken". Pechstein hat seinen „Olivenweg" mitgeschickt, Lesser Ury den „Nollendorfplatz"; Orlik zeigt seinen „Abend in Medina", Eberz den „Italienischen Hafen"; von Geigenberger ist das „Bräuhaus" zu sehen, von Erler das Bild „Am Fluß" und von Baluschek der „Lastzug". Weiter haben die Ausstellung beschickt (meist mit einem Bilde) Charlotte Berend, Eugen Bracht, Felixmüller, Willi Geiger, George Grosz, A. Haueisen, Arthur Kampf, A. Kerschbaumer, C. Langhammer, Hans Purrmann, Leo Putz, R. Seewaldt und andere. Unter den — durchwegs kleinen — Plastiken sieht man unter anderen den erschütternden „Totentanz" Kolbes, drei Tierschöpfungen von Gaul, und die — verkaufte — „Amazone" von Stuck. In zwei Nebenräumen ist eine Abteilung für Kunstgewerbe untergebracht, mit sehr viel schönen Pokalen, entzückenden Spielsachen, Tapisserien, Porzellan und vielem anderen.

Kommt man nun auf den Eindruck und Erfolg der Ausstellung zu sprechen, so muß vor allem betont werden, daß dieser erste Versuch in Japan absolutes Neuland darstellt. Es hat einige Male Schaustellungen französischer Kunst in Japan gegeben, deutsche Kunstobjekte wurden in Originalen eigentlich nie zuvor hier gezeigt. Die ganze japanische Oelmalerei (auch diese wurde mit allen anderen europäischen Dingen übernommen, und wird ziemlich stark betrieben) ist ausschließlich auf Frankreich eingestellt, und von der französischen Malerei durchaus abhängig. Daß es auch in Deutschland bedeutende Künstler der Palette gegeben hat und noch gibt, dies wußte man in Japan höchstens vom Hörensagen, ging jedoch unentwegt weiter nach Paris, um die „europäische" Malerei zu studieren. So hieß es mit dieser ersten Ausstellung deutscher Kunst in Japan gegen feststehende, festverankerte Vorurteile anrennen, und das ist bekanntlich immer eine schwere Aufgabe, besonders wo die allgemeinen Meinungen [illegible]

dem wirft die deutsche Inflationsperiode immer noch ihren unseligen Schatten auf alles, was aus Deutschland nach Japan kommt, und es will einem großen Publikum hier nur schwer eingehen, daß es auch deutsche Erzeugnisse gibt, die in Qualität und Preisen nicht auf dem Niveau der Ramschbasare stehen. So mußte sich das Publikum der deutschen Kunstausstellung gänzlich umstellen, als es durch deren Räume schritt, und überall hörte man das geflüsterte Staunen über „die hohen Preise", dem sich außerordentliche Zurückhaltung in der Abgabe eines kritischen Urteils anschloß. Dementsprechend sind von Bildern und Plastiken nur ganz wenige, kleinste Objekte niedriger Preisstellung verkauft; im völligen Gegensatz zu den kunstgewerblichen Sachen, von welchen nur sehr wenige noch zu haben sind. Besonderes Entzücken fanden daselbst die Erzeugnisse der Glasindustrie, welche in Japan noch sehr unentwickelt ist, und die Spielsachen, in deren Erfindung das schwere, metaphysisch gerichtete Deutschland dem graziösen Volke Asiens stets soviel zu sagen vermag. Die schlechte Konjunktur im Verkauf von Gemälden, und das laue Interesse daran, ist aber eine Allgemeinerscheinung, und betrifft auch japanische Ausstellungen, wo kaum ein Bild abgesetzt wird. Die deutsche Ausstellung kam etwas zu spät, weil die Zeiten des Ueberflusses in Japan vorbei sind; sie kam zu früh, weil der großen Masse des hiesigen Publikums die Bekanntschaft mit der deutschen Kunst allzu sehr abgeht.

Anders verhält es sich allerdings mit dem rein künstlerischen Erfolge der Ausstellung; da kann festgestellt werden, daß die gezeigten Objekte den einsichtsvollen unter den japanischen Künstlern sehr wohl Neues zu sagen hatten. Daß vor allem die andere strengere Malweise, im Vergleich zu Frankreich, das große Erfassen der Vorwürfe, das schwunghafte, kühne Hinlegen eines Bildes etwa durch den Pinsel Lovis Corinths, überhaupt die Einstellung auf das Gesamterlebnis des Bildes, weniger auf die Details, großen Eindruck gemacht hat, der unter allen Umständen in nächster Zeit bemerkbar sein wird. Wenn die japanische Künstlerschaft weiter von der deutschen Ausstellung etwas lernen konnte, so war es wohl auf dem Gebiete der Plastik, welche in Japan über Anfangsstufen kaum hinausgeraten ist. Ebenso vorbildlich wird sicherlich das Kunstgewerbliche wirken, da dieser einst so prachtvolle Zweig der japanischen Kunst heute nur sehr spärliche Blüten trägt, wie die Internationale Kunstgewerbeschau in Paris ja zeigte. So kann abschließend immerhin gesagt werden, daß die erste deutsche moderne Kunstausstellung in Japan ihren Zweck sehr wohl erfüllt hat: einem Verständnis und einer Würdigung der deutschen Kunst in Japan den Boden zu bereiten.

Die Ausstellung wird in Osaka wiederholt.

Nr. ..... der Besoldungsliste.

Beleg Nr. .....

Bei der letzten Zahlung innerhalb eines Rechnungsjahres ist für dasselbe eine Hauptquittung auszustellen.

Quittung.

..... ℳ ..... ₰ Gehalt

..... ℳ ..... ₰ Wohnungsgeldzuschuß

..... ℳ ..... ₰ Dienstaufwands-Entschädigung

..... ℳ ..... ₰ fixierte diätarische Remuneration

..... ℳ ..... ₰

zusammen ..... ℳ ..... ₰

buchstäblich .....

.....

habe ich für d..... Monat .....

Etatsjahr 19..... aus der **Staatskasse** gezahlt erhalten.

....., den ..... ten 19.....

Festtrand.

Ausgabe.

Es gehen ab von dem fälligen Gesamtbetrage von .... ℳ ..... ₰

a. Beitrag zur allgem. Witwen-Verpflegungsanstalt in Berlin ..... ℳ. ..... ₰

b. Miete .... " ..... "

c. Steuern .... " ..... "

..... " ..... " ..... " ..... "

bleiben zu zahlen ..... ℳ ..... ₰

Manual Seite .....

Tagesausg.-Liste Nr. .....

Journ. Nr. .....

Nr. 65. Quittung eines Beamten über Gehalt usw.

98

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

J. Nr. 1136

Berlin W 8 den 18. Dezember 1926
Pariser Platz 4

Auf das gefällige Schreiben vom 10. d. Mts. - Tgb. Nr. 1159/26 - erwidere ich ergebenst, daß die Dresdener Akademie sich nicht an uns in der fraglichen Angelegenheit gewandt hat. Ich ersuche daher mir eine Abschrift des dorthin gelangten Schreibens aus Dresden gefälligst zu übersenden.

Der Präsident

ppa.

An
die Vereinigten Staatsschulen
für freie und angewandte Kunst
Charlottenburg
Hardenbergstr. 33

Journ. Nr. .....

Nr. 65. Quittung eines Beamten über Gehalt usw.

Vereinigte Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst
Berlin-Charlottenburg, Herrenstr. 33.

Tgb.- No.1159/26.

Charlottenburg, den 10. Dezember 1926

K. Akademie d. Künste
№1136 * 16 DEZ. 1926

In der Anlage überreichen wir die Abschrift eines an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichteten Schreibens, in der Annahme, daß die Dresdener Akademie sich mit der Ausstellungsfrage auch an die Berliner Akademie gewandt hat. Wir bitten von der Stellungnahme der Vereinigten Staatsschulen Kenntnis nehmen und die Lösung der Frage in unserem Sinne fördern zu wollen.

Der Direktor
I.V.

An

den Senat
der Akademie der
bildenden Künste,

Berlin W.8
Pariser-Platz 4

Abschrift !

Tgb.- No.1159/26. Charlottenburg, den 10.Dezember 1926

Das in Abschrift beigefügte Schreiben der Dresdener Akademie der Künste legen Direktor und Konvent der Vereinigten Staatsschulen vor mit der Erklärung, daß der Forderung die Auswahl von deutschen Kunstwerken für internationale Ausstellungen nicht von Kunstgelehrten, sondern von Künstlern vornehmen zu lassen, hier nur zugestimmt werden kann, und zugleich mit der Bitte, der Herr Minister möge diesen Standpunkt an geeigneter Stelle geltend machen.

Der Direktor
gez. Bruno Paul

An
den Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung,
B e r l i n W.8

Journ. Nr. .....

Nr. 65. Quittung eines Beamten über Gehalt usw.

101

Grete Waldau

Berlin-Charlottenburg 5, Riehlstr. 3, den 24. Okt. 1926
Atelier Bismarckstr. 115 am Knie
Fernsprecher Amt Westend 5094

Hochgeehrter Herr Präsident! (Liebermann)

Als ein stiller, einsamer Mensch wie ich nicht den notwendigen Einblick hat, möchte ich Sie doch mal anfragen, ob nicht die berufenen Vertreter der deutschen Künstlerschaft Stellung dazu nehmen; wenn die Regierung das Todesurteil über Adler spricht, was bisher als äußerstes deutsches Gesetz galt.

Durch Zeitungsnachrichten ist gehört, daß das Reichsamt des Innern im Ausland Ausstellungen veranstalten will um deutschen Kunstmarkt ein Absatzgebiet zu schaffen. Als ich hinging und bat, etwas dazu einsenden zu dürfen, wurde mir die Mitteilung gemacht, daß nur Arbeiten angenommen würden, die den Bildern

R[illegible] Am 3

Journ. Nr. .....

Nr. 65. Quittung eines Beamten über Gehalt usw.

der von zwei Amerikanerinnen im Trocaderopalais veranstalteten Ausstellung aufgefallen. Alles bisher als führend geltende ist ausgeschlossen, und es würde mir eben beinahe auch Ihr Name genannt. Besonders seien die Japaner nur für den Altamodernen.

Ohne die Informationen des Ministeriums angreifen zu wollen, scheint es mir kaum mit der japanischen Kunst vereinbar. Ich kenne die größten Meisterwerke, wie sie weder in München noch Ausstellungen zu sehen sind, aus dem Besitz des verstorbenen Kunstgrafen Fritz Harsberg, der, selbst künstlerisch hochbegabt, die Akademie in Tokio besuchte und mir von dann über als Naturbeobachtung begründeten Lehrgang dort erzählte. Ich sah auch selbst die japanische Technik gelernt. Daher dürfte dort auch nur die ausländische Kunst herabsetzen sein, der die Natur Lehrmeisterin ist.

Ferner scheint es mir irrtümlich, wenn das Ministerium annimmt, daß in der Kunst noch immer eine maßgebende Partei contra die altmodernen Richtung. Schon vor 8 Jahren erhielt Geh. Rat Prof. Appel in Breslau von den Professoren der Akademie die Antwort, daß die Pariser Ausstellungen sie ablehnen, was mir geht doch den Maler, Herrn von Garnier, bestätigt wird, der in diesem Sommer die Pariser Ausstellungen besuchte. Wenn wir unter dem Druck der jetzigen Notlage und der von oben herab genommenen Richtung ausschließen wollten, können wir unsere Individualität so verleugnen, und scheinbar Augenfehler und teilweise Farbenblindheit annehmen, wie sie jeder Augenarzt in diesen eigenartigen Gebilden erkennt.

Bei der Besprechung im Kultusministerium müßten doch womöglich auch andere Künstler vertreten sein. Hoffend, daß Ihr Interesse und Einfluß, hochverehrter Herr Professor, vielleicht Gelegenheit eingeben kann mit verbindlichen Empfehlungen

in vorzüglicher Hochachtung

Greta Waldau

Journ. Nr. .....

Nr. 65. Quittung eines Beamten über Gehalt usw.

abgeg. am 4.12.26

J. Nr. 692 II. den 4. Dezember 1926

Betr.: Deutsche Kunstausstellungen
im Auslande.

Von dem Erlaß vom 7. August d.Js. - U IV Nr. 13493 - und der Niederschrift des Auswärtigen Amts über die Vorbereitung der deutschen Kunstausstellung in Tokio habe ich dem Senat, Sektion für die bildenden Künste, in seiner letzten Sitzung Kenntnis gegeben und beehre mich zu berichten, daß der Senat nach eingehender Erwägung keinen Anlaß finden konnte, die in unserem Bericht vom 31. Juli d. Js. Nr. 593 gemachten Vorschläge über die Begründung eines Kunstausschusses einer Aenderung zu unterziehen. Insbesondere möchten wir nochmals betonen, daß unseres Erachtens die deutschen Kunstausstellungen im Auslande prinzipiell von K ü n s t l e r n vorbereitet werden müssen unter Mitwirkung der Regierungsorgane, die sich von selbst ergibt. Die Zahl der Mitglieder der von uns vorgeschlagenen Kommission

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n

Journ. Nr. .....

Nr. 65. Quittung eines Beamten über Gehalt usw.

sion kann unter Umständen je nach Lage des Falls natürlich auch kleiner sein. Besonders wichtig erscheint es uns aber, daß für die Vorbereitungen solcher Ausstellungen ausreichende Zeit zur Verfügung steht. Wenn bei den Vorarbeiten für Tokio Fehler begangen worden sind, die ein unbefriedigendes Ergebnis zur Folge hatten, so lag dies wohl hauptsächlich an der viel zu kurzen Vorbereitungszeit, die es der Kommission unmöglich machte, selbst die Auswahl der Werke in den anderen Kunststädten zu treffen. Auch in Berlin hätte man nicht den Künstlern überlassen dürfen, welche Werke sie für Japan einsenden wollen, sondern die geeigneten Bilder aussuchen müssen. Nur so hätte eine würdige Ausstellung zu Stande kommen können. Die deutschen Kunstausstellungen im Auslande dürften u. E. niemals als reine Verkaufsausstellungen zusammengestellt werden, sondern müßten stets künstlerisch-repräsentativen Charakter tragen. Die bei der Vorbereitung der Ausstellung für Tokio gemachten Fehler werden für künftige Fälle lehrreich und zu vermeiden sein. Im übrigen hat die Künstlerkommission, wie uns von den der Akademie angehörigen Mitgliedern versichert wird, völlig reibungslos gearbeitet.

Der Präsident

Ja 7. V: 692/26 106

104

Preussische Akademie der Künste

692

Berlin W. 8, den 20. 8. 1926
Pariser Platz 4

Betrifft: Begründung eines Ausschusses von Künstlern zwecks Vorbereitung deutscher Kunstveranstaltungen im Ausland.

(Zum Erlass vom 7. August 1926 - U IV Nr. 13493 -)

Zu meinem Bedauern ist es mir während der Akademie-Ferien nicht möglich in eine nochmalige Prüfung der Vorschläge der Akademie zu der nebenbezeichneten Angelegenheit einzutreten, da der grösste Teil der Mitglieder nicht in Berlin weilt.

Zur Berichterstattung bitte ich mir daher eine Frist bis Mitte Oktober d. Js. stillschweigend gewähren zu wollen.

Der Präsident

Im Auftrage

An
den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin
Unter den Linden 4

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 13493

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 7. August 1926.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343

K. Akademie d. Künste Berlin
No. 0692 11. 1926
2 Anl.

Von dem gefälligen Bericht vom 15. Mai 1926 - Nr. 438 -, betreffend den Plan einer Kunstausstellung in Tokio, hatte ich dem Auswärtigen Amt Kenntnis gegeben. Letzteres hat auch die dort vorgeschlagenen Künstler als Arbeitsausschuß für die Vorbereitung der Kunstausstellung herangezogen, mir aber jetzt mitgeteilt, daß nach den gemachten Erfahrungen in zukünftigen Fällen von der Heranziehung eines Arbeitsausschusses abgesehen und auf das bisher geübte Verfahren der Wahl eines einzelnen Vertrauensmannes zurückgegriffen werden muß. Das Auswärtige Amt ist zwar gern bereit, auch bildende Künstler hierfür heranzuziehen, aber nur unter der Voraussetzung, daß sich der betreffende Herr ebenso wie die bisher in Anspruch genommenen Kunstwissenschaftler der gesamten praktischen Arbeitsleistung unterzieht.

Infolge dieser Stellungnahme des Auswärtigen Amts, die auch der Auffassung der in Anspruch genommenen Künstler entspricht (vgl. den anliegenden Abdruck des Protokolls der letzten Sitzung nebst Anlage), werden die im dortigen gefälligen Bericht vom 31. Juli 1926 - Nr. 593 - über die Begründung eines Ausschusses von Künstlern zum Zwecke der Vorbereitung deutscher Kunstausstellungen im Auslande gemachten Vorschläge einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen sein. Ich neige nunmehr ebenfalls der Ansicht zu, daß ein solcher Ausschuß zunächst schwierig zu bilden ist, dann aber auch stets Reibungen der Mitglieder unter sich befürchten läßt

An

den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste

in Berlin.

läßt und im ganzen ein unhandliches Jnstrument darstellt, das die praktische Arbeit nicht vorwärts bringt, sie im Gegenteil zu erschweren geeignet ist. Ein nach den Vorschlägen der Akademie vom 31. Juli gebildeter Berliner Ausschuß dürfte überdies meines Erachtens kaum von der gesamten deutschen Künstlerschaft als Vertrauensorgan angesehen werden.

Jm Auftrage

gez. v. Achenbach.

BEGLAUBIGT

MINISTERIAL-KANZLEISEKRETÄR

Zu J. Nr. 692/26 106

VI C 2801/26

Aufzeichnung.

In den Räumen der Künstlergilde, Wilhelmstr. 46, fand heute Nachmittag um 4 Uhr 30 eine Besichtigung des für die Ausstellung in Tokio gesammelten Materials statt, zu der sich eingefunden hatten

V.L.R. Dr. Sievers und M.A. Klaus vom Referat VI C,

die Professoren Klimsch, Orlik, Kampf und Hübner,

Dr. Riezler und Herr Baur vom Werkbund sowie

Herr Riese.

Später erschien noch der Bildhauer Belling.

Min.Dir. Schüler, Dr. Röhricht und der Maler Schmidt-Rottluff fehlten.

V.L.R. Sievers führte zunächst aus, die Sammlung hätte so lebhafte Bedenken erweckt, daß ein Teil schlechterdings nicht nach Japan geschickt werden könnte. Das Niveau wäre das einer schlechten Kunstvereinsausstellung, in die sich einige gute Stücke verirrt hätten. Besonders die Münchener Sendung wäre geradezu unmöglich.

Professor Klimsch fragte, ob es nicht anginge, die Münchener in einen kleinen Saal zu hängen, worauf V.L.R. Sievers betonte, daß der Sache damit nicht gedient wäre, da es sich um die Vertretung der Interessen der gesamten deutschen Kunst handle.

Professor Kampf schlug hierauf vor, vor der Besichtigung der Bilder das Erscheinen von Min.Dir. Schüler abzuwarten, da es sich in erster Linie um die Münchener Sendung handle; da dieser aber gegen 5 Uhr noch nicht gekommen war, wurde ein Rundgang durch die Zimmer angetreten. Hierbei wurde festgestellt, daß über die Minderwertigkeit einer großen Zahl von

Bildern

Bildern unter den Versammelten volle Einmütigkeit bestand.

Professor Orlik erklärte es für einen Fehler, daß die Auswahl den einzelnen Künstlern überlassen worden wäre, dadurch seien viele Ladenhüter eingesandt worden, wobei man offenbar gedacht hätte, für Japan wären sie gut genug.

V.L.R.Sievers wies darauf hin, daß die Mehrzahl der jungen japanischen Maler nach Paris ginge und dort die große europäische Kunst kennen lerne, insofern stünde bei dieser deutschen Ausstellung Erhebliches auf dem Spiel.

Belling schlug vor, der Arbeitsausschuß solle einstimmig Protest gegen das eingesandte Material erheben. Dieses müsse zurückgesandt und der Botschaft in Tokio telegraphiert werden eine nochmalige Verschiebung habe sich als notwendig herausgestellt.

Um 5 Uhr erklärte Professor Orlik, ermüsse jetzt gehen; V.L.R.Sievers bedauerte dies und wies darauf hin, wie die selbstverständlich immer wieder entstehende Verhinderung einzelner Mitglieder tatsächlich beweise, daß Ausstellungen nicht von einer Mehrzahl, sondern allein von einer Einzelpersönlichkeit organisiert werden könnten. Die Mitglieder stimmten dieser Ansicht bei. Professor Orlik erklärte nach einiger Zeit, bleiben zu wollen.

Dr. Riezler schlug vor, die ganze Ausstellung abzublasen Eine Heraussendung dieses Materials könne einfach nicht verantwortet werden. Eine Schädigung der deutschen Interessen auf Jahrzehnte sei gewiß. Dieser Meinung wurde allseitig beigetreten, wobei V.L.R.Sievers betonte, daß er zwar stets das System der Komiteearbeit für unzweckmäßig gehalten, niemals aber mit einem derartigen indiskutablen Ergebnis gerechnet hätte. Er habe geglaubt, jeder Eingeladene würde das Beste hergeben. Hierauf wurde über den Modus des weiteren Vorgehens beraten.

V.L.R.

V.L.R.Sievers erklärte hierauf, daß das Abblasen an sich wohl richtig wäre, ein weiteres Hinausschieben sei aber bei den vielen bisherigen Verzögerungen den Japanern gegenüber garnicht mehr zu motivieren, er besorge eine starke Verstimmung bei diesem besonders empfindlichen Volk.

Dr. Riezler vertrat den Standpunkt, der natürlich höchst unerwünschte Eindruck einer nochmaligen Absage sei immerhin besser, als die Vorführung dieser Sammlung. Das System wäre völlig verkehrt gewesen, von einer so großen Zahl von Künstlern je ein Bild einzufordern, von denen 80 % bei einer Ausstellung im Auslande getrost fehlen könnten. Da die Eröffnung ohnedies erst im November erfolgen sollte, brauchte das Material erst Anfang August abgeschickt zu werden, bis dahin wäre es vielleicht noch möglich, eine völlig neue Sammlung zusammenzustellen.

Professor Klimsch schlug hierauf vor, daß jedes Ausschußmitglied an die von ihm aufgeforderten Künstler schreiben sollte, daß es so nicht ginge, dann löste sich das Komitee auf und ein Einzelner würde mit der Zusammenstellung betraut.

V.L.R.Sievers regte hierauf an, zunächst einmal sämtliche eingesandten Werke in den Räumen der Künstlergilde aufzuhängen und dann die auswärtigen Komiteemitglieder aufzufordern, sich davon zu überzeugen, wie niederschmetternd der Eindruck wäre. Wenn z.B. aus München Gen.Dir. Dörnhöffer kame, so würde der sich dem hiesigen Urteil bestimmt anschließen. Er würde auch bei den Münchener Künstlern nicht in den Verdacht kommen, vom Berliner Standpunkt aus zu urteilen.

Herr Riese verlas hierauf, welche Bilder inzwischen in Kisten verpackt und zum Spediteur geschickt sind. Es wurde beschlossen, diese alsbald zurückzuholen.

Professor Klimsch stellte sich auf den Standpunkt, daß

man

man das Gute behalten könnte und nur das Schlechte ersetzen sollte.

Herr Belling hielt das bei dem Sturm der Entrüstung, der bei den Zurückgewiesenen erregt werden würde, nicht für möglich und schlug vor, das Arbeitskomitee aufzulösen und alles zurückzusenden. Dann müßten viel weniger Künstler herangezogen werden, vielleicht nur 50 zu je drei Bildern, die vor der Absendung hier aufgehängt werden müßten, um zu sehen, ob die Sammlung ein einheitliches Bild ergibt.

Professor Hübner erklärte spontan, daß von dem Komitee zweifellos eine Reihe von Organisationsfehlern gemacht worden seien.

Herr Belling stellte darauf zur Diskussion, ob das erste Auftreten Deutschlands in Japan gleich eine Verkaufsausstellung sein müßte. Viel wertvoller wäre es wohl, zunächst eine ordentliche Propagandaausstellung zu machen und dazu an Privatbesitzer anerkannt guter Bilder heranzutreten, die diese herleihen. Dann könnten in den nächsten Jahren Verkaufsausstellungen folgen.

Professor Klimsch wies demgegenüber auf die Schwierigkeiten hin, bedeutende Werke aus Privatbesitz für viele Monate für eine Ausstellung in Japan zu erhalten; ihm persönlich würde das auch schwer fallen, doch sei er bereit, ein in seinem Besitz befindliches besonders gutes Bild von Breyer herzugeben.

V.L.R.Sievers erklärte die zur Verfügung stehende Zeit für eine solche Ausstellung für zu kurz, da das Zusammenbringen erheblich mehr Zeit erfordere.

Herr Baur hielt es durch das Mißlingen der von dem Komitee geleisteten Arbeit für erwiesen, daß einseitig ein Mann die Verantwortung tragen müsse, sonst gebe die Ausstellung kein

kein einheitliches Gesicht. Dieser Meinung schlossen sich sämtliche Ausschußmitglieder an und Professor Klimsch schlug für die weiteren Arbeiten Professor Hübner vor.

Professor Hübner erklärte, für diese Aufgabe keine Zeit zu haben, er müsse malen. Außerdem wäre auch ein Museumsdirektor viel versierter, er müßte deshalb ablehnen.

V.L.R.Sievers gab der Meinung Ausdruck, daß wohl kein Interesse daran bestände, bekannt werden zu lassen, was hier geschehen sei; es müsse alles innerhalb der Kommission bleiben. Es wurde sodann Einmütigkeit der Künstler festgestellt, den Auftrag in die Hände des Auswärtigen Amtes zurückzulegen, das Auswärtige Amt solle die Sache dann neu aufziehen. Es wäre aber nicht möglich, dann den Novembertermin einzuhalten. Es ginge nicht an, daß ein neuer Mann anderes Material zusammentrüge, während die Zurückgewiesenen noch ihr Material auspackten, man müsse Gras über die Sache wachsen lassen und die Ausstellung bis zum März verschieben, dann wäre ein Diktator zu beauftragen, wenn möglich ein Künstler, sonst wieder ein Museumsdirektor.

Der anliegende, von den Anwesenden gemeinsam verfaßte Entwurf eines Schreibens des Gesamtkomitees wurde unterschrieben. Den heute fehlenden Herren Min.Dir. Schüler, Dr. Röhricht und Schmidt-Rottluff soll der Entwurf mit der Bitte zugesandt werden, die Zustimmung zur Hinzufügung auch ihres Namens zu erteilen.

Weiter wurde beschlossen, das gesamte Material an Photographien, die von den eingesandten Werken hergestellt worden sind, im Auswärtigen Amt zu verwahren.

Schluß der Sitzung 7 Uhr 15 Nachm.

Berlin, den 29.Juni 1926.

gez. Sievers gez. Klaus

für J. Nr. 692/26 109

Berlin, den 29 Juni 1926.

Sehr verehrter Herr Kollege!

Die Durchprüfung des für die Deutsche Kunstausstellung in Tokio bestimmten Gesamtmaterials hat ergeben, daß leider das angestrebte Ziel, einen würdigen Überblick über das Kunstschaffen der Gegenwart in Deutschland zu geben, keinesfalls erreicht wird. Die Gründe hierfür sind vielleicht in der Überfülle der großen internationalen Ausstellungen in Deutschland und den Nachbarländern zu suchen, durch die ein großer Teil der besten Produktion in Anspruch genommen ist. Die Unterzeichneten sind daher nicht in der Lage, die Mitvertretung für diese Ausstellung zu übernehmen und haben dem Auswärtigen Amt hiervon Mitteilung gemacht, indem sie gleichzeitig den ihnen erteilten Auftrag dem Auswärtigen Amt zurückgaben. Da Sie mit Ihren Kollegen dem gesamten Arbeitsausschuß angehören, machen wir Ihnen hiervon mit dem Anheimstellen Mitteilung, sich im Laufe der nächsten acht Tage vom Datum des Empfanges an gerechnet von der Berechtigung an Hand des Materials zu überzeugen, das bis dahin in den Räumen der Künstlergilde, Berlin W, Wilhelmstr. 46, für Sie zur Verfügung gehalten wird. Nach diesem Zeitpunkt wird mit

der

UIV 13375 26

der kostenfreien Rücksendung des Materials an die Künstler begonnen werden. Etwaige Unkosten, die Ihnen durch den Rücktransport erwachsen sollten, bitten wir der Künstlergilde mitzuteilen.

gez. A. Kampf Belling Fritz Klimsch

Ulrich Hübner

Emil Orlik Röhricht

Preußische Akademie der Künste

J. Nr. 976

Berlin W 8, den 27. November 1926
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst Anlage

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident

Im Auftrage

Für Randerlasse des Ministeriums.

Tag und Nr. des Eingangs: 10. 11. 26 - V. 926

Zahl der Anlagen: 1

Kurze Inhaltsangabe: Erlaß d. Preuß. Volksw. Min. betr. „Preußische Staatl. Braunkohle"

Datum und Nr. des Erlasses: 9. 11. 26. III V. 4689.

Der Erlaß ist gerichtet an Regierung d. Oberbergamt z. Hände

und enthält folgenden Text: zu gefl. Kenntnisnahme.

I. A.

gez. Richert

Frist für die Rückgabe: 4 Wochen

Abschrift

Deutsches Generalkonsulat Zürich 14. Oktober 1926

A. 1195.

Auf den Erlaß vom 27. September - VI C 4229-

Anlagen.

2 Berichtsdurchschläge.

" Zeitgenössische deutsche Graphik" in Zürich.

Das Ausstellungsmaterial für die am 13. d. Mts. in Zürich eröffnete Ausstellung zeitgenössischer deutscher Graphik ist in gutem Zustande beim Generalkonsulat eingegangen und weisungsgemäß dem Konservator des Eidgenössischen Kupferstichkabinetts in Zürich, Herrn Dr. Bernoulli, übergeben worden.

Bei der gestrigen Eröffnung der Ausstellung, zu der Herr Dr. Bernoulli dem Generalkonsulat eine größere Anzahl von Einladungen zur Verüfung gestellt hatte, sprach zunächst Herr Bernoulli den deutschen und schweizerischen Behörden seinen Dank dafür aus, daß sie es ermöglicht hätten, der Schweiz und den schweizerischen Graphikfreunden mit dieser repräsentativen Ausstellung einesn Ueberblick über das graphische Schaffen in Deutschland in den letzten 10 Jahren zu geben. Leider sei die Schweiz durch den Krieg und seine wirtschaftlichen Folgen von dem künstlerischen Schaffen ihres nördlichen Nachbarn eine viel zu große Zeitspanne hindurch abgeschlossen gewesen, so daß es ihm eine besondere Freude sei, diese Lücke mit der von Deutschland zur Verfügung gestellten Ausstellung heute in glücklichster Weise ausfüllen zu können. Nach Herrn Dr. Bernoulli ergriff

ergriff ich selbst das Wort, um in kurzen Ausführungen dem Veranstalter und den schweizerischen Freunden deutscher Graphik den Dank der Reichsbehörde für die bewiesene Jnititative zum Ausdruck zu bringen.

Dr. Kuhn, der die Ausstellung zusammengestellt hat, ist zur Eröffnung nicht nach Zürich gekommen. Er hat jedoch der Redaktion der Neuen Zürcher Zeitung einen einführenden Aufsatz über die deutsche Graphik der Gegenwart zur Verfügung gestellt, der von der Redaktion am Eröffnungstage gebracht wurde und den ich im Ausschnitt mit der Bitte um Kenntnisnahme beifüge. Die Ausstellung wird in Zürich vom 14. Oktober bis 31. Dezember d. J. gezeigt werden und ist für Jedermann unentgeltlich zugänglich. Ueber die Aufnahme der Ausstellung bei Presse und Publikum werde ich seinerzeit erneut berichten.

gez. Heilbron.

An das Auswärtige Amt

Auswärtiges Amt
Nr. VI C 4554/26

Berlin, den 29. Oktober 1926

Jn Abschrift

dem Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst übersandt.

Einen gleichen Durchschlag habe ich dem Reichsministerium des Jnnern zugehen lassen.

Jm Auftrage
gez. Sievers

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin, den 9. November 1926

Urschriftlich nebst Anlage g. R.

an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste hier

zur gefl. Kenntnisnahme.

Jm Auftrage
gez. Waetzoldt

Abschrift für die Akten

120

113

- 3 -

denen allerdings der Pariser Ursprung sehr deutlich zu fühlen ist.

Um nochmals zum deutschen Pavillon zurückzukehren, möchte ich noch betonen, daß die durchaus würdige Aufstellung und Anordnung die Herr Prof Graul sich mit wirklicher Liebe angelegen sein ließ, in Zukunft noch verbessert werden könnte, wenn die Wände des Deutschen Pavillons mit besserem Bespannungsmaterial versehen werden könnten. Inwieweit finanzielle Schwierigkeiten dies bisher unmöglich gemacht hatten, kann ich nicht genügend beurteilen.

Der Deutsche Konsul
gez. Losut

An das Auswärtige Amt, Berlin.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
U IV 13399 II

Berlin den 4 August 1926.

K. Akademie d. Künste-Berlin
No 0697 * 0 - AUG. 1926
A-L

Abschriftlich
dem Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
hier

zur gefl. Kenntnisnahme.

Jm Auftrage
Waetzoldt

Abschrift VI C 2828/26
Deutsches Konsulat
Venedig

Venedig, den 19. Juni 1926.

Akt. Nr. 1/26

Betr. Internationale Kunstausstellung
1926 in Venedig.

Wenn ich bis heute gezögert habe, den Bericht über die diesjährige Internationale Kunstausstellung in Venedig vorzulegen, so ist der Grund der, daß ich hoffte, daß ein öfterer Besuch mir irgendwie eine einheitliche Rochtung oder ein Charakteristikum dieser merkwürdig zusammengewürfelten Ausstellung zeigen würde. Während vor vier Jahren in der ersten Internationalen Kunstausstellung nach dem Kriege die Entwicklung der Kunst in den verschiedenen europäischen Ländern als ein neuer Faktor, der beinahe genau die damals vorherrschende politische Entwicklung nach links zeigte und "Neuigkeit um jeden Preis" als Banner trug, in Erscheinung trat, während vor zwei Jahren in der Ausstellung, die darauf folgte, die Reaktion mit ihrer Rückkehr zu vorher bereits über Bord geworfenen Idealen ganz klar die Ausstellung beherrschte, ist diesmal der Eindruck unausgeglichen und verwirrt, wie es eben wohl auch dem so oft parallel laufenden politischen Moment entspricht.

Die italienische Ausstellung leidet neben einer zu großen Anhäufung von durchaus gleichgültigen Werken, die ja nie zu vermeiden ist, vor allem daran, daß einige der besten führenden Künstler, wie z.B. Casorati oder Oppi, die in der letzten internationalen Ausstellung durch ihre besonders charakteristischen Qualitäten auffielen, diesmal der Jury angehören und aus übergroßem Feingefühl nicht selbst ausstellten. Die etwas zu stark betonten retrospektiven Ausstellungen von an sich bedeutenden und interessanten Künstlern, die aber

UIV 133 26

III 8041/26

ergriff ich selbst das Wort, um in kurzen Ausführungen dem

aber in einer Ausstellung des Jahres 1926 nichts mehr zu suchen haben, drücken noch mehr auf die Schau der Zeitgenossen. Daher dürfte es auch kommen, daß das Interesse für die Ausstellung in jeder Weise heuer geringer ist und diese viel weniger den Gesprächsstoff bildet, als das in früheren Jahren der Fall war.

Unter den fremden Pavillons gehört der Deutschlands zweifellos zu den besseren. Die Auswahl, die getroffen wurde, gibt im Großen und Ganzen ein gutes Bild der heutigen deutschen Kunst und wenn auch sicherlich Bilder aufgenommen wurden, bei denen nicht allein das rein künstlerische Interesse, sondern die Stellung des Künstlers unter seinen Kollegen eine Rolle gespielt hat, so ist doch die Ausstellung auf jeden Fall bedeutend ansprechender und interessanter als diejenige, die Deutschland vor zwei Jahren gezeigt hat. Von den Künstlern modernster Richtung sind die beiden Bilder Kokoschkas zweifellos diejenigen, die am meisten Eindruck gemacht haben. Sehr erfreulich ist die Ausstellung von Schwarzweißkunst und von Skulpturen, unter denen einige Bildwerke Kolbes, trotzdem sie so garnicht dem italienischen Gefühl entgegenkommen, allgemein besonders gut gefallen.

Von den übrigen fremden Pavillons fällt allgemein als besonders schlecht der ungarische auf, in dem nur seichte süßliche Porträts von Akademiemalern der alten Schule ausgestellt sind. Der französische Pavillon ist auch zweifellos, trotzdem er wie immer viel Interessantes bietet, nicht auf der Höhe, die er auf anderen hiesigen Ausstellungen hatte und zeigt nicht das wirkliche Bild der ausgezeichneten französischen contemporären Kunst. Der neueröffnete Pavillon der Tschechoslovakei, die zum ersten Mal an der Ausstellung in Venedig teilnahm, enthält einige recht interessante Sachen, bei

denen

Abschrift für die Akten

120

118

115

Preußische Akademie der Künste

J. Nr. 593

Berlin W 8, den 31. Juli 1926
Pariser Platz 4

Unter Bezugnahme auf das gefällige Schreiben vom 3. d. Mts. teile ich ergebenst mit, daß ich dem Herrn Minister (J. Nr. 574 d. Präs.) im Sinne dieses Schreibens und im Sinne meines (an d. Kartell gerichteten) Schreibens vom 14. Juni d. Js. - J. Nr. 429 - Bericht erstattet und ihm ~~die~~ für die Begründung eines Ausschusses für die Vorbereitung deutscher Kunstausstellungen im Auslande ~~zwischen uns vereinbarten~~ Vorschläge ~~gemacht habe~~, über die die Akademie mit dem Kartell einig geworden sind, unterbreitet habe. Die Fassung des Vertrages mit den obigen Körperschaften bleibt vorbehalten.

Der Präsident
J. A.

An
das Kartell der Vereinigten Verbände
der bildenden Künstler Berlin
Berlin W 9
Bellevuestr. 3

ergriff ich selbst das Wort, um in kurzen Ausführungen dem

Abschrift für die Akten

120

117

116

Preußische Akademie der Künste

J. Nr. 593

Berlin W 8, den 31. Juli 1926
Pariser Platz 4

Betr.: Künstlerausschuß für die Vorbereitung deutscher Kunstausstellungen im Auslande.

Unter Bezugnahme auf die Erlasse vom 29. und 30. Dezember v. Js. - U IV 14568 und U IV 14604.1.- beehre ich mich nach wiederholter Beratung im Kreise der Akademie und nach Verständigung mit dem Kartell der Vereinigten Verbände bildender Künstler Berlins zur Begründung eines Ausschusses von Künstlern zum Zwecke der Vorbereitung deutscher Kunstausstellungen im Auslande folgende Vorschläge zu machen:

1. Für die Vorbereitung solcher Ausstellungen wird ein in Berlin wirkender Ausschuß aufgestellt , der aus 3 Mitgliedern der Akademie der Künste und aus 3 Vertretern der freien Künstlerschaft besteht. Die 3 Mitglieder der Akademie werden von dieser bestimmt, die 3 Vertreter der freien Künstlerschaft ~~werden~~ vom Kartell der Vereinigten Verbände der bildenden Künstler Berlins gewählt. Bei der Wahl der Mitglieder soll darauf Bedacht genommen werden, daß die verschiedenen Kunstauffassungen in

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

in der Kommission vertreten sind. - Alljährlich scheiden je ein Vertreter der Akademie und der freien Künstlerschaft aus dem Ausschuß aus und es wird ein Ersatz von der Akademie beziehungsweise vom Kartell gewählt. - Der Sitz dieses Ausschusses ist Berlin, weil er in steter Fühlung mit dem Auswärtigen Amt zu bleiben hat.

2. Der in Berlin wirkende Ausschuß gilt als Kommission für Preußen. Für die übrigen Länder werden im Einvernehmen mit den zuständigen Kunstverwaltungen und durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes besondere Kommissare bestellt. Ebenso sollen für die übrigen preußischen Kunststädte außer Berlin besondere Kommissare bestimmt werden.

3. Der in Berlin bestehende Ausschuß soll in steter Verbindung mit den Kommissaren in den verschiedenen Ländern und Kunststädten arbeiten. Soweit es erforderlich erscheint, sollen Mitglieder des Berliner Ausschusses die wichtigsten deutschen Kunststädte aufsuchen, um durch persönliche Fühlungnahme mit den dortigen Kommissaren eine einheitliche Zusammenstellung der Ausstellungen herbeizuführen.

Die vorstehenden Vorschläge sind von dem Kartell der Vereinigten Verbände der bildenden Künstler Berlins gutgeheißen worden und der Senat der Akademie hat sich in seiner letzten Sitzung mit ihnen ebenfalls einverstanden erklärt.

Ich darf noch bemerken, daß schon die deutsche Kunstausstellung für Tokio von einer ganz ähnlich zusammengesetzten Kommission vorbereitet worden ist. Diese bestand aus 3 Mitgliedern der freien Künstlerschaft und aus 4 Mitgliedern der Akademie. Die Mitwirkung des vierten Mitgliedes, Professors Orlik, schien in diesem Falle wegen seiner besonderen Kenntnis der japanischen Verhältnisse erwünscht. Diese Kommission ist allerdings, wie Euerer Hochwohlgeboren bekannt, ausschließlich von der Akademie vorgeschlagen worden. Das Kartell hat den Vorschlag gerade neuerdings gebilligt. Die

Die Mitglieder dieser Kommission haben in gutem Einvernehmen miteinander gearbeitet. Wenn das für diese Ausstellung zusammengebrachte Material, wie ich höre, nicht durchweg den an deutsche Kunstausstellungen im Auslande zu stellenden Anforderungen hinsichtlich der künstlerischen Qualität genügt hat, so lag dies wohl daran, daß die Berliner Mitglieder der Kommission keine oder nicht genügende Fühlung mit den in den anderen Ländern und Kunststädten wirkenden Kommissaren genommen haben.

Aus Zweckmäßigkeitsgründen möchte ich mir noch den Vorschlag erlauben, daß der für die Tokio-Ausstellung begründete Ausschuß (ohne Professor Orlik): Professor U. Hübner, Professor Kampf, Professor Klimsch, Röhricht, Schmidt-Rottluff und Belling vorläufig für ähnliche Aufgaben beibehalten wird. Eine Aenderung der Zusammensetzung bezw. eine Neuwahl würde am besten erst erfolgen, wenn eine neuer Plan der Veranstaltung einer deutschen Kunstausstellung im Auslande vorliegt. Die Kommission könnte dann der Besonderheit dieser neuen Aufgabe entsprechend zusammengesetzt werden.

Der Präsident

i.u.z. M. Liebermann

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung des Senats, Sektion für die bildenden Künste.

Berlin, den 23. Juli 1926
Beginn der Sitzung: 6 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des Herrn
Präsidenten
die Herren:
Amersdorffer
Dettmann
Engel
Franck
Hoffmann
Hosaeus
Hübner
Klimsch
Liebermann
Starck

1. Vorschläge für die Aufstellung einer Kommission für die deutschen Kunstausstellungen im Auslande.

Dr. Amersdorffer berichtet über die seit der letzten Beratung in der Sektion stattgehabten Verhandlungen mit dem Vorstande des Vereins Berliner Künstler und dem Kartell der Vereinigten Verbände bildender Künstler Berlins. Der Verein hat die Zusammenstellung einer Kommission aus 3 Mitgliedern der Akademie und aus 3 Vertretern der freien Künstlerschaft vorgeschlagen. Diesem Vorschlage hat sich das Kartell angeschlossen. Die 3 Vertreter der Akademie würden von dieser selbst und die 3 Vertreter der freien Künstlerschaft von dem Kartell zu benennen sein. Für die übrigen Kunststädte ausser Berlin würden besondere Kommissare aufzustellen sein, mit denen die Berliner Kommission in engster

Fühlung

Künftige Ausstellungen im Ausland

Fühlung zu arbeiten hätte. Der Sitz der Kommission müßte jedenfalls Berlin sein, weil diese in steter Verbindung mit dem Auswärtigen Amt bleiben müsse. Das Kartell wünscht, daß alljährlich je 1 Vertreter der Akademie und der freien Künstlerschaft ausscheidet, für welche dann neue Mitglieder zu wählen sein würden.- Dr. Amerodorffer erinnert daran, daß die Ausstellung für Tokio von einer ganz ähnlich zusammengesetzten Kommission bereits vorbereitet werde.

Herr Dettmann wünscht, daß die ganze Kommission von der Akademie bestellt werde. Das Kartell könne nicht als Vertretung der freien Künstlerschaft angesehen werden, es sei ein zufälliges Gebilde.

Dieser Auffassung des Herrn Dettmann wird von verschiedenen Seiten widersprochen und geltend gemacht, das Kartell sei in organischer Weise entstanden und umfasse alle wichtigen Verbände der Berliner Künstlerschaft. Die Forderung, daß die Akademie die ganze Kommission stelle, würde kaum durchzusetzen sein.

Die Anwesenden erklären sich nach kurzer Aussprache einstimmig mit den vorgetragenen Vorschlägen einverstanden.

2. Der Präsident macht Mitteilung über eine seinerseits an den Herrn Minister gerichtete Beschwerde gegen den Direktor der Nationalgalerie, der in der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 2. Juli einen Pressean griff gegen ihn gerichtet hat. Er verliest den an ihn ergangenen Bescheid des Herrn Ministers, in dem dieser mitteilt, daß er Justis Angriff nicht billige und ihm deshalb das Erforderliche eröffnet habe. Zu dem in dem gleichen Schreiben des Herrn Ministers enthaltenen Ersuchen, den Direktor der Nationalgalerie in seiner Eigenschaft als Senator künftighin die Einladungen und Tagesordnungen zu den Senatssitzungen wieder zuzusenden, bemerkt der Präsident, daß Geheimrat Justi unterm 20. November 1924 ihm mitgeteilt habe, daß er bis auf weiteres an den Sitzungen der Akademie nicht teilnehmen werde. Justi habe damit eigentlich auch auf eine Einladung zu den Sitzungen selbst verzichtet. Es wird beschlossen ihm trotzdem künftighin, dem Ersuchen des Herrn Ministers entsprechend, die Einladungen wieder zugehen zu lassen.

3. a) Die Angelegenheit der Veranstaltung eines Wettbewerbs zur Gewinnung von Entwürfen für eine Medaille der Akademie wird erneut zur Sprache gebracht, da der in der vorigen Sitzung gefaßte Beschluß, alle Bildhauer der Akademie zu diesem Wettbewerb einzuladen, wegen der dafür erforderlichen Mittel nicht durchführbar erscheint. Es wird beschlossen eine engere Konkurrenz unter den Herren Constantin Starck, v. Gosen, Edwin Scharff, August Kraus, Wenck, E. M. Geyger und Gies zu veranstalten. Es sollen zunächst nur Ideenskizzen eingereicht werden. Für jeden beteiligten Künstler soll dem Herrn Minister für diese Ideenskizze eine Entschädigung von 250 RM vorgeschlagen werden.

b) Verlesen wird die Anfrage des Herrn Ministers betr. Veranstaltung einer finnischen Kunstausstellung. Herr Hoffmann äußert Bedenken dagegen, die Räume der Akademie für eine Ausstellung zur Verfügung zu stellen, über deren künstlerische Qualität noch nichts bekannt sei. Der Präsident weist auf die politische Bedeutung dieser Ausstellung hin und auf die Tatsache, daß sie vorher von Direktor Pauli in der Hamburger Kunsthalle gezeigt werde. Die Versammlung

beschließt.

beschließt, die Räume der Akademie für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen und setzt dabei voraus, daß der Termin der Veranstaltung nicht mit dem der Frühjahrsausstellung kollidiere.

Schluß der Sitzung 7 1/4 Uhr.

gez. M. Liebermann gez. Dr. Amersdorffer

Kartell
der vereinigten Verbände der
bildenden Künstler Berlins .

Berlin W.9. den 3.Juli 1926
Bellevuestr.3 (Künstlerhaus

An die Akademie der Künste
Berlin W. 8.
Pariser Platz 4.

Betr. Leitung deutscher Kunstausstellungen im Auslande.
(dorts. J.Nr. 429 v. 14.VI.1926)

Das Kartell hat in seiner Sitzung am 1.Juli 1926 mit Interesse von vorbezeichnetem Schreiben Kenntniß genommen.

Es erklärt seine Zustimmung zu der für die Ausstellung in Tokio vorgeschlagene Kommission.

Im Weiteren ist das Kartell der Ansicht, daß für spätere Aus „ stellungen die Kommission nach folgendem System sich zusammen„ setzen sollte :

a) 3 Mitglieder der Akademie (durch diese zu bestimmen)
b) 3 Mitglieder der freien Künstler (auf Vorschlag des Kartells.)

Die 3 Mitglieder zu Zffr. a & b sollten bestehen aus je 1 Mit„ glede der rechten, mittleren & linken Gruppen.

Zu Ziffr. b kann das Kartell für jede der 3 vorbenannten Grup„ pen mehrere Mitglieder zur Auswahl vorschlagen.

Das Kartell schlägt ferner vor, daß in jedem Jahre von der in dieser Weise zusammengesetzten Kommission je 1 Mitglied der A „ kademie und der freien Künstler ausscheiden, für welche dann neue Mitglieder zu wählen sind.

Mit den weiteren Anregungen der Akademie betr. Wirkungsort und Wirkungsart des Ausschußes erklärt sich das Kartell einverstan„ den.

Hochachtungsvoll

Das Kartell
der vereinigten Verbände
der bildenden Künstler Berlins
i. A.
Ernst Fuhrer
Professor .

Deutsche Gesandtschaft Bern, den 18. Juni 1926

B 816

Jm Anschluß an den Bericht
B 502 vom 7. April 1926

2 Berichtsdurchschläge.

Die Propaganda für die Belgische Kunstausstellung hat am 16. d. Mt. nach erfolgter Schließung der Ausstellung einen würdigen Abschluß gefunden mit einem Diner im Bellevue-Palace, das Vertreter des Bundesrats und der bernischen Regierung sowie der belgischen Kreise vereinigte. Jn zahlreichen Reden versicherten sich die Schweizer und belgischen Vertreter gegenseitig ihrer lebhaften Sympathien und des glänzenden Erfolges der Ausstellung. Ueberreichung von Bildgeschenken an den Berner Kunstkonservator von Mandach durch die Belgische Regierung, die Ernennung des belgischen Ministers Peltzer in Bern und des Direktors im Belgischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Paul Lambotte, zu Ehrenmitgliedern des Vereins der Freunde des Berner Kunstmuseums unterstrichen die rhetorischen Ausführungen. - Jn dem abschließenden Rechenschaftsbericht wurde mitgeteilt, daß in den letzten 3 Monaten im ganzen 25 000 Personen die Ausstellung besucht hätten. Die Gesamteinnahmen aus Eintrittsgeldern, Katalogverkauf usw. belaufen sich auf ca. 56.000,- Frs., die angeblich einen ansehnlichen Ueberschuß über die Kosten der Ausstellung ergeben sollen. Aus diesem Ueberschuß wurden mit edler Geste Frs. 1000,- den durch das Unwetter im Jura Geschädigten und weitere Beträge den Hilfskassen für schweizerische und belgische Künstler zugewendet. Von einem wirklichen Reingewinn bei der Ausstellung wird man in Anbetracht der für ihre Dauer recht geringen Einnahmen wohl nur unter der Voraussetzung sprechen können, daß die Bel-

gische

gische Regierung den Hauptteil der Unkosten, insbesondere für Transporte, Versicherung und Werbung von vornherein à fonds perdu übernommen hat.

Im übrigen haben die erschienenen Pressestimmen das von der Gesandtschaft mit Bericht vom 7. April d. J. mitgeteilte ungünstige Bild nur noch verstärkt. Allgemein wurde bei allen Freundlichkeiten, die man an Belgiens Adresse richtete, doch der wenig erfreuliche Eindruck des Hauptteils der Ausstellung, der modernen, eigentlichen belgischen Kunst mehr oder weniger unverhüllt hervorgehoben. Und so wird man abschließend die belgische Kunstausstellung trotz aller Propaganda nicht gerade als künstlerischen Erfolg des heutigen Belgiens buchen können.

gez. Adolf Müller

Inhalt: Schluß der Belgischen Kunstausstellung in Bern.

Auswärtiges Amt Berlin, den 10. Juli 1926

Nr. VI C 2818/26

Beifolgend übersende ich ergebenst zur gefälligen Kenntnis Durchdruck eines weiteren Berichts der Gesandtschaft in Bern über die belgische Kunstausstellung in Bern.

Im Auftrage

gez. Sievers

An das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hier.

Der Minister für Wissenschaft Kunst und Volksbildung Berlin, den 19. Juli 1926

U IV 13116

639 d.28.7.1926 Urschriftlich nebst Anlage g. R.

1. an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste hier

Nach Kenntnisnahme weitergericht

Der Präsident

Im Auftrage

2. an den Herrn Direktor der Nationalgalerie hier

zur gefälligen Kenntnisnahme. Im Auftrage gez. Pallat

J. Nr. 429 den 14. Juni 1926

I. 93, 982/25

Betr. Leitung deutscher Kunstausstellungen im Auslande.

Wie dem Kartell der Vereinigten Verbände der bildenden Künstler Berlins bekannt ist, steht die Akademie der Künste seit längerer Zeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und dem Auswärtigen Amt in Verhandlungen wegen Einsetzung eines aus wenigen Künstlern zusammengesetzten, in Berlin wirkenden ständigen Ausschusses, dem die Vorbereitung und Leitung deutscher Kunstausstellungen im Auslande übertragen werden könnte. Den Anlaß zu diesen Verhandlungen ergaben die an den Preußischen Landtag gerichteten Eingaben des Kartells vom 14. Dezember v. Js. sowie zwei Anträge des Unterzeichneten an das Auswärtige Amt, die besonders von dem Fall der Londoner Ausstellung ausgingen. Der Vorstand des Vereins Berliner Künstler hat dem Herrn Minister neuerdings folgenden Vorschlag unterbreitet: "Die Mitglieder einer solchen Kommission werden von der Akademie der Künste gewählt, und zwar zur einen Hälfte aus der Akademie selbst, zur anderen Hälfte aus der übrigen Künstlerschaft."

Wir richten an das Kartell die ergebene Bitte, zu diesem

An das Kartell der Vereinigten Verbände der bildenden Künstler Berlins Berlin W 9 Bellevuestr. 3

diesem Vorschlag gefälligst Stellung zu nehmen und der Akademie die dortige Stellungnahme mitzuteilen.

Wir bemerken dazu, daß bereits in einem praktischen Falle, dem der jetzt in Vorbereitung befindlichen deutschen Kunstausstellung in Tokio, die Frage der Aufstellung einer mit dieser Aufgabe zu betrauenden Künstlerkommission von der Akademie fast ganz im Sinne dieses Vorschlages des Vorstandes des Vereins Berliner Künstler gelöst worden ist. Auf Veranlassung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und des Auswärtigen Amtes wurde von der Akademie eine Kommission vorgeschlagen, die aus den Herren Professor Kampf, Professor Ulrich Hübner, Professor Klimsch, Professor Orlik, Maler Schmidt-Rottluff, Maler Dr. Röhricht und Bildhauer Belling besteht. Wenn für diesen Ausschuß 4 der Akademie angehörige Künstler neben 3 aus der übrigen Künstlerschaft benannt worden sind, so erklärt sich dies daraus, daß auf die Mitwirkung des Herrn Professors Orlik, der ein besonderer Kenner Japans ist, in diesem Spezialfalle nicht verzichtet werden konnte. Die Arbeiten in dieser Kommission für Tokio vollziehen sich, wie wir hören, völlig glatt und reibungslos und es darf schon jetzt gesagt werden, daß sich die Zusammensetzung der Kommission durchaus bewährt hat. Es könnte deshalb die Frage erwogen werden, ob diese in einem Falle bereits bewährte Kommission nicht zunächst für etwa weiter sich ergebende Aufgaben von Ausstellungsveranstaltungen im Auslande beibehalten werden könnte.

Wenn der Herr Minister die Errichtung eines " ständigen " Ausschusses gewünscht hat, so dürfte dies kaum wörtlich zu nehmen sein, denn durch eine solche ständige Mitarbeit bei den auswärtigen Ausstellungsunternehmungen würde den einzelnen Kommissionsmitgliedern eine zu große Belastung erwachsen; außerdem werden auch der verschiedene Charakter der Ausstellungen und die für verschiedene Länder sich ergebenden

ergebenden Besonderheiten derselben voraussichtlich eine verschiedene Zusammensetzung des Ausschusses verlangen.

Da der Ausschuß in Berlin wirken soll, was durchaus praktisch erscheint, wird er auch aus Berliner Künstlern zusammenzusetzen sein, wie es im Fall Tokio geschehen ist. Für die übrigen preußischen Kunststädte können von der Kommission Vertrauensmänner bestellt werden, die im Einvernehmen mit ihr in ihrem besonderen Bereich die Vorbereitungsarbeiten leiten und durchführen. So würde der in Berlin wirkende Ausschuß für ganz Preußen fungieren. Für die anderen Länder müssen unseres Erachtens durch Vermittlung des Auswärtigen Amts von den betreffenden Landesregierungen besondere Kommissare aufgestellt werden, die für diese Länder in gleicher Weise wirken wie der Berliner Ausschuß für Preußen. Auf Anregung der Akademie ist dies auch im Falle Tokio bereits in dieser Weise von dem Auswärtigen Amt geregelt worden.

Wir bitten auch zu diesen einzelnen Gesichtspunkten gefälligst Stellung zu nehmen.

Der Präsident

Slevogt
M. Liebermann
vorsitzender

Abschrift an Prof. Schlichting abgesandt

Auszugsweise Abschrift aus dem Aktenstück " Kunstdeputation der Stadt Berlin "

Berlin, den 14. Mai 1926

Z. N.

Professor Manzel erwidert mündlich auf das Schreiben vom 19. April 1926, daß in der Besprechung vom 28. Januar d. Js. über die Beteiligung der Künstler bei der Veranstaltung deutscher Kunstausstellungen im Auslande gesprochen worden sei. Er habe diese Aussprache in der Sitzung der Akademie vom 29. Januar d. Js. erwähnt. Irgendwelche Beschlüsse oder Vorschläge seien in der Besprechung nicht zustande gekommen.
pp.

gez. Dr. Amersdorffer

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Gesamtakademie.

Berlin, den 29. Januar 1926
Beginn der Sitzung: 6 1/2 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten
die Herren:

Amersdorffer
Engel
Geßner
Herrmann
Hoffmann
Hosaeus
Hübner
Klimsch
Liebermann
Manzel
Pfannschmidt
Plontke
Schulte im Hofe
Starck
Straumer
Vogel, A.

Seiffert
Schönberg
Kahn
Schreker

1. Der Präsident führt Prof. Schönberg, den Verwalter einer Meisterschule für musikalische Komposition, als neues Mitglied in den Senat ein.

2. Bekanntgegeben wird, daß in der Sektion für die bildenden Künste als neues ordentliches Mitglied der Architekt Schmohl, als auswärtige Mitglieder Maler Feddersen, Bildhauer Stanislaus Cauer und Architekt Kreis gewählt worden sind.

3. Das der Stadt Berlin erstattete Gutachten über die nachträgliche farbige Behandlung früher errichteter öffentlicher Gebäude wird verlesen.

Herr Geheimrat Hoffmann gibt nähere Erläuterungen dazu und verliest auch den wesentlichen Inhalt der beiden in Betracht kommenden Erlasse des Provinzialschulkollegiums der Provinz Brandenburg. 176 städtische Bauten sind auf Grund dieser Erlasse

Abstimmungen im Anschluß

Erlasse bereits farbig neu behandelt worden!

Der Präsident führt aus, daß das Ganze nur ein Symptom unserer falschen kunstgewerblichen Erziehung sei.

Die Anwesenden treten einstimmig dem verlesenen Gutachten bei. Das Gutachten soll auch der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden. Dem Oberbürgermeister soll ausdrücklich gedankt werden, daß er die Akademie zugezogen hat, und die Unterstützung der Akademie ihm weiter zugesagt werden. - Auf gute Beispiele farbiger Behandlung an Schulen soll hingewiesen werden.

4. Verlesen wird der Erlaß des Herrn Ministers vom 29. Dezember 1925 - U IV 14568 - betr. Veranstaltung von deutschen Ausstellungen im Auslande. - Professor Manzel berichtet über eine Besprechung mit Vertretern des Vereins Berliner Künstler, der sich mit dieser Frage bereits befaßt hat.- Bekanntgegeben wird auch ein Schreiben des Kartells der Berliner Verbände, das sich auf die Angelegenheit bezieht.

Herr Manzel führt aus: Die Akademie müsse vorangehen, müsse einen Vertreter nominieren, sie werde die Künstlerschaft dann hinter sich haben. Aus den verschiedenen Teilen Deutschlands sollen Künstler benannt werden, wenn das Auswärtige Amt nicht mit deren Hilfe die Ausstellungen durchführt. Dann müßten die prominenten Künstler sich zurückhalten.

Dr. Amersdorffer weist darauf hin, daß Künstler namhaft gemacht werden müssen, die - nach dem Wortlaut des Erlasses des Herrn Ministers - das Vertrauen der Verbände aller künstlerischen Richtungen genießen. Es würde wohl nicht gerade leicht werden, solche Persönlichkeiten zu finden. Die Vertreter der außerpreußischen Länder könnten wohl auch kaum von der preußischen Akademie vorgeschlagen werden.

Herr O. H. Engel schlägt vor, daß in erster Linie Künstler aus Berlin, München, Düsseldorf und Dresden, in zweiter Linie solche aus Königsberg i/P., Breslau, Karlsruhe und Stuttgart benannt werden.

Mit dem Kartell der Berliner Künstler-Verbände soll in dieser Angelegenheit in Verbindung getreten werden.

Als Vertreter der Akademie für die weiteren Verhandlungen werden aus der Versammlung heraus benannt: Prof. Liebermann, Manzel, Klimsch, Otto H. Engel, Pechstein und Straumer.

5. Neuwahl von Kuratoriumsmitgliedern:

Für die Ad.Menzel-Stiftung werden die Herren Hübner und Slevogt,
für " Günther - " wird Herr Otto H. Engel,
für " Ginsberg- " " " Julius Jacob
wiedergewählt.

6. Verschiedenes:

a) Bekanntgegeben wird der Ministerialerlaß betr. Errichtung einer Darlehens- und Unterstützungskasse für die notleidende Künstlerschaft (U IV 10018 v. 18. 1. 26). Ein Bericht von Herrn O. H. Engel über eine Besprechung von Vertretern der Künstlerschaft liegt vor.

b) Eine Mitteilung der Werkhilfe bildender Künstler über die Erwerbslosenhilfe für Künstler wird mitgeteilt.

c) Bekanntgegeben wird das Anerbieten eines Herrn Finkelstein, seine Villa in Stahnsdorf als Künstlerheim zu stiften gegen Hingabe von 15 Bildern prominenter Mitglieder der Akademie. Das Anerbieten wird abgelehnt, umsomehr als die Persönlichkeit des Herrn F. nach Angaben verschiedener Anwesenden nicht ganz einwandfrei erscheint.

Schluß der Sitzung 8 Uhr.

gez. M. Liebermann gez. Dr. Amersdorffer.

Kartell
der Vereinigten Verbände der
bildenden Künstler Berlins

Berlin W. 9. den 16. I.1926.
Bellevuestr.3 (Künstlerhaus)

K. Akademie d. Künste
№0093 * 13. JAN. 1926

An
die Akademie der Künste
Berlin W. 8.
Pariserplatz 4.

Infolge einer Eingabe des Kartells an die Fraktionen des Landtags v.14.XII.1925, welche auch der Akademie zur Kenntniß gebracht worden ist, hat der Minister für Wissenschaft, Kunst & Volksbildung dem Kartell die Anregung gegeben, sich mit der Akademie der Künste in Verbindung zu setzen.

Der betr. Absatz im Schreiben v. 30.XII.1925 lautet :

„ Von dem bisher bewährten Verfahren einer von Fall zu Fall sich regelnden Zusammenarbeit der Kunstverwaltung mit der Akademie, mit den einzelnen Ausstellungsverbänden & mit dem Wirtschaftlichen Verbande könnte erst in dem Augenblick abgegangen werden, in dem ein ständiger, aus wenigen Künstlern zusammengesetzter, in Berlin wirkender Ausschuß von den bevollmächtigten Vertretern der gesamten Künstlerschaft Preußens ins Leben gerufen ist, der das Vertrauen sowohl der in den einzelnen Preußischen Landesteilen wohnenden Künstler als auch das Vertrauen der Verbände & Gruppen aller künstlerischen Richtungen genießt."

Falls die Akademie gewillt ist, sich mit uns zum Zwecke einer Beratung dieser Angelegenheit in Verbindung zu setzen, bitten wir um möglichst baldige Benachrichtigung.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Kartell
der Vereinigten Verbände der
bildenden Künstler Berlins
i. A.
Professor .

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 14604.1

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 30. Dezember 1925.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340-11343

K. Akademie d. Künste
№ 0007 3 JAN. 1926

Auf die Uebersendung der an die Fraktionen des Preußischen Landtages gerichteten Eingaben des Kartells vom 14. Dezember 1925 erwidere ich ergebenst das Folgende: Bei allen von der Kunstverwaltung im Interesse der Kunst und der Künstler getroffenen Maßnahmen habe ich stets entscheidenden Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Organisationen der Künstlerschaft gelegt. Ich erinnere in diesem Zusammenhange z. B. an die unter sachverständiger Beratung der Ausstellungsleitungen erfolgten Ankäufe auf Berliner Kunstausstellungen, ferner an die Bereitstellung von Mitteln für Materialbeschaffung und an die Gründung einer Darlehnskasse mit Hilfe des Wirtschaftlichen Verbandes Bildender Künstler und schließlich an die in meinem Auftrage von der Akademie ausgeschriebenen Wettbewerbe. Angesichts dieser von der Künstlerschaft allgemein begrüßten Tatsachen befremdet es mich, daß das Kartell seine Wünsche und Anregungen nicht zunächst mir als dem Chef der Preußischen Kunstverwaltung vertrauensvoll unterbreitet hat.

Es wird den Unterzeichnern der Eingabe nicht entgangen sein, daß manche der berührten Punkte, so z. B. die Frage der Leitung

An
den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste
Berlin.

von

von deutschen Ausstellungen im Auslande oder die künstlerische Ausschmückung öffentlicher Bauten in die Zuständigkeit anderer Verwaltungen fallen. Soweit das Kartell in Angelegenheiten der Preußischen Kunstverwaltung eine über die bisherige Praxis hinaus gehende Mitwirkung anstrebt, bin ich gern bereit, diese Anregungen wohlwollend zu prüfen. Ich sehe deshalb zunächst einer Aeußerung des Kartells darüber entgegen, wie die Mitwirkung „gewählter" Vertreter der Künstlerschaft gedacht ist ? Von dem bisher bewährten Verfahren einer von Fall zu Fall sich regelnden Zusammenarbeit der Kunstverwaltung mit der Akademie, mit den einzelnen Ausstellungsverbänden und mit dem Wirtschaftlichen Verbande könnte erst in dem Augenblick abgegangen werden, in dem ein standiger, aus wenigen Künstlern zusammengesetzter, in Berlin wirkender Ausschuß von den bevollmächtigten Vertretern der gesamten Künstlerschaft Preußens ins Leben gerufen ist, der das Vertrauen sowohl der in den einzelnen Preußischen Landesteilen wohnenden Künstler als auch das Vertrauen der Verbände und Gruppen aller künstlerischen Richtungen genießt.

Ich würde es begrüßen, wenn das Kartell nach Vorstehenden Gesichtspunkten sich zunächst mit der Akademie der Künste ins Benehmen setzen und mir das Ergebnis der Verhandlungen vor dem Beginn der Beratung der Eingabe des Kartells im Preußischen Landtag mitteilen würde.

Unterschrift

An das Kartell der Vereinigten Verbände der bildenden Künstler Berlins, Berlin W.9, Bellevuestr. 3 (Künstlerhaus).

Abschrift

Abschrift übersende ich ergebenst mit Bezug auf die Besprechung mit meinem Sachbearbeiter Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Waetzoldt zur gefälligen Kenntnis.

gez Becker.

BEGLAUBIGT

Gjerga

MINISTERIAL-KANZLEISEKRETÄR

Der Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 14568

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 29. Dezember 1925.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340—11343

K. Akademie d. Künste
No 0932 * 31. DEZ 192
Anl.

Ihre, an das Auswärtige Amt gerichtete Eingabe vom 13. November d.Js. -ohne Nr.- habe ich mit der Bitte um wohlwollende Prüfung an das Auswärtige Amt weitergeleitet. In seinem Antwortschreiben weist das Auswärtige Amt auf die mannigfachen Schwierigkeiten hin, die erfahrungsgemäß mit jeder Ausstellung deutscher Kunst im Auslande verbunden sind. Abgesehen von der Kürze der für die Vorbereitung von Auslandsausstellungen oft nur zur Verfügung stehenden Zeit, pflegen von den einladenden Stellen vielfach bestimmte Persönlichkeiten bezeichnet zu werden, deren Beauftragung mit der Ausstellungsorganisation erbeten wird. Ebenso wird das gewünschte Ausstellungsmaterial von vornherein genau umschrieben. Auf solche Wünsche muß, wie auch von der Akademie nicht verkannt werden wird, Rücksicht genommen werden. Auch bei sorgfältigster und sachgemäßer Vorbereitung läßt sich der Erfolg einer Auslandsausstellung nicht voraussehen, wofür die Aufnahme der deutschen Ausstellung in Rom (1923 im Rahmen des Seconda Biennale) bei der italienischen Presse einen Beweis liefert.

Das Auswärtige Amt hat mit Dank davon Kenntnis genommen, daß sich die Akademie auch weiterhin als beratende Instanz für die Veranstaltung von Kunstausstellungen im Auslande zur Verfügung stellt. Da bei derartigen Ausstellungen es sich aber nicht darum handelt, nur die Schöpfungen der preußischen, sondern der gesamten deutschen Künstlerschaft nach Möglichkeit

An
den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste
hier.

Möglichkeit und den jeweils gegebenen Bedingungen entsprechend zur Geltung zu bringen, würde eine ausschließliche Heranziehung der Preußischen Akademie der Künste zweifellos und-besonders in Süddeutschland - zu starken und berechtigten Angriffen wegen einer einseitigen Bevorzugung der norddeutschen Künstler führen. Um derartigen Folgen vorzubeugen, hat das Auswärtige Amt bisher, in Ermangelung einer, die Gesamtinteressen der deutschen Künstlerschaft vertretenden Stelle im jeweiligen Einvernehmen mit den zuständigen Behörden hervorragende Kenner und Organisatoren aus den verschiedenen deutschen Ländern mit der Durchführung betraut, um dadurch nach Möglichkeit einen Jnteressenausgleich zu schaffen. Von diesem Verfahren kann in dem Augenblick abgegangen werden, in dem ein ständiger, aus einigen wenigen Künstlern zusammengesetzter, in Berlin wirkender Ausschuß von bevollmächtigten Vertretern der deutschen Künstlerschaft in ihrer Gesamtheit ins Leben gerufen ist, welcher das Vertrauen sowohl der in den einzelnen Ländern beheimateten Künstlern, wie auch der Verbände und Gruppen aller Richtungen genießt.

Der im Vorstehenden gekennzeichneten Stellungnahme des Auswärtigem Amtes kann ich nur beitreten. Jch würde es begrüßen, wenn es der Akademie gelänge, trotz der bekannten starken Differenzen innerhalb der deutschen Künstlerschaft, eine Möglichkeit zu finden, das Auswärtige Amt bei Auslandsausstellungen mitzuberaten. Aussicht auf Erfolg dürfte die Anregung der Akademie aber nur dann haben, wenn ein Ausstellungsausschuß der gesamten deutschen Künstlerschaft in der Lage ist, mit der gleichen Schnelligkeit, Aufopferung und Sachkunde zu arbeiten, wie es der Präsident und der erste ständige Sekretär der Akademie der Künste im Falle der römischen und der

Direktor

Direktor Dr. Waldmann im Falle der Londoner Ausstellung getan haben.

Etwaigen baldgefälligen Vorschlägen der Akademie wegen Gründung eines Ausschusses nach vorstehenden Gesichtspunkten sehe ich gern entgegen.

Jm Auftrage

Herrmann

133
132

Auswärtiges Amt
Nr. VI C 1971/26

Berlin, den 2. Juni 1926.

Der im Durchschlag ergebenst beigefügte Bericht ist durch eine Anfrage des Auswärtigen Amtes angeregt worden, die sich ihrerseits auf eine deutsche Pressenotiz bezog. Jn dieser war gesagt, daß " wieder deutsche Künstler mit einigen ihrer besten Werke " in London vertreten sein würden. Aus dem Bericht der Botschaft wie dem Katalog der Ausstellung ergibt sich, daß als einziger fremder Künstler Professor Ernst Seeger 2 Skulpturen ausgestellt hat.

Jm Auftrage

gez. S i e v e r s

An das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Ministerium für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung
U IV 12495

Berlin, den 9. Juni 1926

U.R. mit 1 Anlage

an den Senat der Akademie der Künste, Sektion
für die bildenden Künste
hier

zur Kenntnisnahme.

Jm Auftrage

gez. W a e t z o l d t .

Frist: 4 Wochen

J.Nr. 511 den 18.Juni 1926

N. W. E. z. d. A.

Urschriftlich mit 1 Anl.
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung
Berlin
nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.
Der Senat
Sektion für die bildenden Künste
Jm Auftrage

Abschrift

Deutsche Botschaft. London, den 10. Mai 1926
B. 1111/26.

Auf Erlaß VI C 1568/26
vom 26. April d. Js.

1 Doppel.
1 Anlage.

Bei der Frühjahrsausstellung der hiesigen Royal Academy handelt es sich um die alljährlich im Frühjahr stattfindende Ausstellung, an der fast ausschließlich englische bezw. in England lebende Künstler beteiligt sind.

Jn diesem Jahr sind einige Skulpturen von Prof. Seeger, Berlin, ausgestellt; soweit hier bekannt, hat sich Prof. Seeger direkt an die Ausstellungsleitung gewandt. Es darf aber diesseits darauf hingewiesen werden, daß es sich bei der Frühjahrsausstellung der Royal Academy nicht um eine internationale Ausstellung handelt, und daß es kaum möglich sein dürfte ; deutsche Kunstwerke in größerem Umfange dort auszustellen.

Einen Katalog der diesjährigen Ausstellung ist in der Anlage beigefügt.

gez. Sthamer.

Jnhalt: Frühjahrsausstellung der Royal Academy

An das Auswärtige Amt, Berlin

Auswärtiges

133

Preußische Akademie der Künste

29/5

Berlin W 8, den 29. Mai 1926
Pariser Platz 4

Die in der Sitzung vom 16. April d.Js. beschlossene Ausstellung der Finnischen Ryen hat sich leider in der Akademie nicht durchführen lassen, da nur die Monate Mai/Juni, in denen unsere Frühjahrsausstellung stattfindet, für die Ausstellung der Ryen, die als Wanderausstellung auch noch in anderen Städten Deutschlands gezeigt wird, in Betracht kamen. Ich mache die Herren Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Ryenausstellung von heute ab im ehemaligen Kunstgewerbemuseum Prinz-Albrechtstr. 7 veranstaltet wird. Die Ausstellung ist täglich von 10-3 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Der Präsident

(Simon)

An
die Herren Mitglieder
der Akademie

Herrn Präsidenten
ganz ergebenst wieder vorgelegt

Die Anmeldung des Cezanne von Herrn Dr. Alfred Gold ist bereits erfolgt.

Daß der Plan der Berliner Sezession, eine Ausstellung in Paris zu veranstalten, noch weiter verfolgt wird, hat mich etwas überrascht. Aus Bemerkungen von Frau Corinth und aus Mitteilungen von Dr. Kuhn glaubte ich schließen zu können, daß der Plan vorläufig ad acta gelegt ist. Selbstverständlich werde ich demnächst mit Dr. Sievers über die Sache sprechen und mir volle Klarheit über die gegenwärtige Lage des Planes verschaffen. Für das Ansehen der deutschen Kunst in Frankreich könnte uns nichts Schlimmeres passieren als die Verwirklichung dieser Sezessions-Idee. - Ich bin aber auch ganz Ihrer Ansicht, daß man auch für die Veranstaltung einer guten, repräsantivern Ausstellung deutscher Kunst in Paris eine etwas günstigere Zeit abwarten müßte.

Ihr

ganz ergebener

mk

Z.d.A. Brief ist erledigt

DR. ALFRED GOLD

13. BOULEVARD RASPAIL (7e)
FLEURUS 64-62

Paris, 27. März 1926.

Sehr verehrter Herr Professor ,

Ich erhielt Ihr freundliches „Amtsschreiben" mit dem Anmeldungsformular und habe dieses mit den nötigen Angaben an die Adresse der Akademie geschickt. Der Cézanne wird, wie ich dort mitteilte, von meinem Bekannten in Berlin auf Ihren Wunsch und Ihre Quittung zu der von Ihnen gewünschten Zeit ausgefolgt werden.

Zugleich erhielt ich Ihren interessanten und skeptischen Brief über meine Idee einer Pariser Liebermann-Ausstellung. Diese Idee können Sie mir, verehrter Herr Professor, nicht ganz ausreden, auch wenn ich die Schwierigkeiten des Unternehmens nicht unterschätze. Ich kann mir nicht denken, dass die Besitzer schöner Liebermann-Bilder sie nicht für eine Pariser Ausstellung herleihen würden, da abgesehen von dem ideellen Moment, das man bei den Museen geltend machen könnte, auch das Wiedererscheinen Ihrer Werke auf dem internationalen Markt - auch wenn es sich garnicht um Verkäufe handelt - seine Bedeutung haben würde. Über alles das werde ich vielleicht bei meinem nächsten Aufenthalt in Berlin, nach Ostern, mit Ihnen sprechen dürfen.

Eine andere Idee, die Sie selber in Ihrem Briefe andeuten, ist natürlich auch nicht zu übersehen : die einer deutschen Gesamtausstellung in Paris. Darüber haben hier schon die verschiedensten, mehr oder weniger unberufenen Leute verhandelt, aber ich

Kann mir nicht denken, dass eine solche Ausstellung, wenn sie wirklich Format haben soll, anders als unter Ihrer eigenen Leitung zustandekommt. Sie wissen wahrscheinlich, dass unter anderem die Berliner Secession eine geschlossene Korporativ-Ausstellung mit eingeladenen Gästen plant. Wenn das zustandekommt - was hier mit Hilfe der Independants möglich ist - , dann wäre von vornherein eine Zersplitterung gegeben, die der ganzen Sache sehr schaden würde. Ein Mittel dagegen läge vielleicht darin, dass eine Einigung zustandekommt, wonach gleichzeitig mit der Secession, oder ihr übergeordnet, aber jedenfalls in demselben Ausstellungsbau, die Akademie eine grosse Ausstellung macht, und dann am liebsten mit einem grossen Ehrensaal : Max Liebermann.

Das sind meine vorläufigen Gedanken, wie sie hier auf Grund der vorliegenden Situation sich einstellen müssen. Ich werde mich sehr freuen, wenn Sie mir erlauben werden, auch darüber mit Ihnen zu reden. Ich möchte nur bitten, es freundlichst diskret behandeln zu wollen, dass ich Ihnen über die Secessions-Pläne Mitteilungen gemacht habe.

In aufrichtiger Verehrung bin ich

wie immer, Ihr Ihnen ergebener

Alfred Gold

Lesepr. Professor Hans Purrmann

1) die Annexion der Cézanne — einer der Klassiker — ist doch ungewöhnlich stolz?

2) sollte man nicht an geeigneter Stelle (bei Waetzoldt resp. Sievert) gegen den Eintritt der Französischen Militärjustiz machen? Eine Intervention in Paris könnte von mir aus sofort resp. der preuss. Regierung gemacht werden. Es existiert dazu die Zeitschrift gekommen ist. Ich weiss nicht ausdrücklich.

Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihren Brief

Herzlichst Ihr

Alfred Gold

Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihren Brief

347

den 13. April 1926

An

die Hauptstelle für Kultur- und Wirtschaftspropaganda
z. Hd. des Herrn Z i m m e r m a n n
B e r l i n W

Auf das Schreiben vom 11. d. Mts. betr. Kunstausstellung in Philadelphia erwidere ich Ihnen ergebenst, daß die Akademie der Künste leider nicht in der Lage ist, die Jury für die geplante Ausstellung zu übernehmen, da die Akademie als amtliche Preußische Stelle sich nicht mit einem von privater Seite geplanten Ausstellungsunternehmen befaßen darf. Eine Mitwirkung der Akademie wäre nur dann möglich, wenn es sich um eine offizielle, von den Reichsbehörden amtlich unterstützte Veranstaltung handeln würde.

Der Präsident

Zu der Sitzung vom 16.IV.
bekannt gegeben

Berlin, den 13. April 1926

Herrn Präsidenten g. e. v.

Das beiliegende Schreiben ist, wie ich durch Befragen des Herrn Rulf festgestellt habe, auf folgende Weise in das Büro gelangt: Am Sonntag erschienen zwei Herren in der Akademie, die Sie in Ihrer Wohnung nicht angenommen hatten, und gaben den Brief im Büro zu(bei Danneberg) ab mit dem Bemerken auf Weisung des Herrn Professor Liebermann sollte der Brief in der Akademie abgegeben werden. Herr Rulf öffnete ihn dann und gab ihn in den Geschäftsgang, da er allgemein an die Akademie der Künste adressiert war. Als ich gestern das Material für die Sitzung am Freitag ordnete, ließ ich den Brief zum Sitzungsmaterial legen, da am Freitag ohnehin verschiedene Ausstellungsangelegenheiten zur Sprache kommen.

Zur Sache bemerke ich nach genauer Erkundigung bei dem zuständigen Referenten im Auswärtigen Amt, daß die " Reichshauptstelle für Kultur und Wirtschaftspropaganda " ein rein privates Unternehmen eines Herrn Zimmermann ist. Der Titel des Unternehmens spekuliert natürlich darauf, daß es naive Gemüter für eine amtliche Reichsstelle halten. Deshalb ist dem Unternehmen die Führung dieses Titels v e r b o t e n und Herr Zimmermann gezwungen worden die Firma im Register des Amtsgerichts zu löschen. Wenn Herr Zimmermann, wie bei dem an Sie gerichteten Schreiben noch Briefbogen mit der alten Firma verwendet, so bezeichnet der Referent im Auswärtigen Amt dies mit

mit Recht als S c h w i n d e l .

Die amtlichen Reichsstellen haben eine Beteiligung an der deutschen Kunstausstellung in Philadelphia strikte abgelehnt und das Auswärtige Amt hält es unter diesen Umständen für völlig ausgeschlossen, daß eine amtliche Stelle, wie unsere Akademie, sich mit der Sache irgendwie befaßt . - Letzteres scheint mir ohnehin nach der ganzen Art, wie Herr Zimmermann die Sache aufziehen will, absolut ausgeschlossen . Schon die Vorauszahlung der 50,-- M für die Transportkosten dieser " Verkaufsausstellung" ist ja grotesk !

Herr Baker war auch im Auswärtigen Amt und hat dort, wie ich höre, keinen gerade günstigen Eindruck gemacht.

Nachdem diese an sich schon ziemlich durchsichtige Sache zur Genüge aufgeklärt ist, glaube ich können wir auch auf eine Erörterung in der Sitzung verzichten. Ich empfehle Ihnen jede Beteiligung der Akademie kurz-weg abzulehnen.

Einverstanden.

- ich würde also Herrn Zimmermann telephonisch mitteilen, daß die Akademie sich nicht mit der Angelegenheit befassen wird: was ihm übrigens ohnehin bekannt sein wird. Er teilt sich ja an den Beratungen der Künstler zu dieser Privat-Sache wandern

mk

135

Reichshauptstelle
für
Kultur- u. Wirtschaftspropaganda E.V.

Berlin W., den 11. April 1926
Bellevuestr. 11a
Nollendorf 3819

Titl.

A k a d e m i e d e r K ü n s t e,

zu Händen des Herrn Präsidenten Prof. M. Liebermann

B e r l i n .

betr. Kunstausstellung in Philadelphia.

Die Stadt Philadelphia veranstaltet dortselbst vom 1.Juni bis 1.Dezember 1926 eine Weltausstellung, auf der sämtliche Kulturstaaten der Alten und Neuen Welt vertreten sind. Das Gesamtausstellungsgelände umfasst 2000 Morgen und es wird mit mindestens 50 Millionen Besuchern gerechnet. Wir haben mit der Sesqui Centennial Philadelphia ein Abkommen getroffen, wonach für Deutschland eine Gesamtfläche von 30000 Quadratfuss reserviert ist, die durch uns zur Verteilung gelangt.

Im Rahmen dieser, in erster Linie für die Industrie bestimmten Veranstaltung, ist eine Kunstausstellung geplant und wir möchten besonders erwähnen, dass dieses ein besonderer Wunsch des Präsidenten der Weltausstellung a.C. Baker und namhafter deutsch amerikanischer Kreise ist.

Die hiesigen deutschen Ausstellungen haben ja wohl deutlich gezeigt, wie gering die Kaufkraft des kunstverständigen Publikums unter der heutigen wirtschaftlichen Depression ist und man kann es nur ausserordentlich begrüssen, dass durch die Weltausstellung der deutschen Kunst wieder neue Wege und Absatzmöglichkeiten geschafft werden. XXX

Die Ausstellung ist im Rahmen einer Verkaufsausstellung gedacht; es kommen also nur diejenigen Künstler in Frage, die Bilder zum Verkauf haben. Um nun jedoch der Ausstellung ein einheitliches Gepräge zu geben, treten wir mit der ergebensten Bitte an

140

Die Haupt-Ausstellung.

970'-0"

578'-0"

392'-0"

460'-0"

324'-0"

68'-0"

GROUP A

GROUP B

GROUP C

GROUP D

GROUP E

GROUP F

GROUP G

GROUP H

GROUP I

GROUP J

GROUP K

GROUP L

SCALE
0' 10' 20' 30' 40' 50' 100'
1/32 OF AN INCH = 1 FOOT

PALACE OF AGRICULTURE, FOOD & DAIRY PRODUCTS
EXPOSITION BUILDING Nº 2

1776 SESQUICENTENNIAL INTERNATIONAL EXPOSITION 1926
PHILADELPHIA, PENNSYLVANIA, U. S. A.

HON. W. FREELAND KENDRICK
PRESIDENT

A. C. BAKER
DIRECTOR IN CHIEF

L. R. MEISENHELTER
DIRECTOR OF EXHIBITS

R. J. PEARSE
DIRECTOR OF WORKS

JOHN MOLITOR
SUPERVISING ARCHITECT

PLAN OF TYPICAL DISPLAY WINDOW
SCALE: 1/8 INCH = 1 FOOT

NOTE:- All display windows have area of 84 Square Feet

Dieses ist plan B und zeigt die manufactures hall, und ist für Deutschland immer die Hauptausstellung vorgesehen.

Reichshauptstelle
für Kultur- und Wirtschafts-
Propaganda E. V.

143
144
141

Berlin, den 13. April 1926

Herrn Präsidenten g. e. v.

Das beiliegende Schreiben ist, wie ich durch Befragen des Herrn Rulf festgestellt habe, auf folgende Weise in das Büro gelangt: Am Sonntag erschienen zwei Herren in der Akademie, die Sie in Ihrer Wohnung nicht angenommen hatten und gaben den Brief im Büro ab(bei Danneberg) ab mit dem Bemerken auf Weisung des Herrn Professor Liebermann sollte der Brief in der Akademie abgegeben werden. Herr Rulf öffnete ihn dann und gab ihn in den Geschäftsgang, da er allgemein an die Akademie der Künste adressiert war. Als ich gestern das Material für die Sitzung am Freitag ordnete, ließ ich den Brief zum Sitzungsmaterial legen, da am Freitag ohnehin verschiedene Ausstellungsangelegenheiten zur Sprache kommen.

Zur Sache bemerke ich nach genauer Erkundigung bei dem zuständigen Referenten im Auswärtigen Amt, daß die " Reichshauptstelle für Kultur und Wirtschaftspropaganda " ein rein privates Unternehmen eines Herrn Zimmermann ist. Der Titel des Unternehmens spekuliert natürlich darauf, daß es naive Gemüter für eine amtliche Reichsstelle halten. Deshalb ist dem Unternehmen die Führung dieses Titels v e r b o t e n und Herr Zimmermann gezwungen worden die Firma im Register des Amtsgerichts zu löschen. Wenn Herr Zimmermann, wie ~~xxxx~~ bei dem an Sie gerichteten Schreiben noch Briefbogen mit der alten Firma verwendet, so bezeichnet der Referent im Auswärtigen Amt dies mit

mit Recht als S c h w i n d e l .

Die amtlichen Reichsstellen haben eine Beteiligung an der deutschen Kunstausstellung in Philadelphia strikte abgelehnt und das Auswärtige Amt hält es unter diesen Umständen für völlig ausgeschlossen, daß eine amtliche Stelle, wie unsere Akademie, sich mit der Sache irgendwie befaßt . - Letzteres scheint mir ohnehin nach der ganzen Art, wie Herr Zimmermann die Sache aufziehen will, absolut ausgeschlossen . Schon die Vorauszahlung der 50,-- M für die Transportkosten dieser " Verkaufsausstellung" ist ja grotesk !

Herr Baker war auch im Auswärtigen Amt und hat dort, wie ich höre keinen gerade günstigen Eindruck gemacht.

Nachdem diese an sich schon ziemlich durchsichtige Sache zur genüge aufgeklärt ist, glaube ich können wir auch auf eine Erörterung in der Sitzung verzichten. Ich empfehle Ihnen jede Beteiligung der Akademie kurz-weg abzulehnen.

143
144
142

den 3. März 1926

Auf Ihr Schreiben vom 27. v. Mts. teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß die Ausstellung in Barcelona nicht von der Akademie der Künste Berlin, sondern von Herrn Dr. Alfred Kuhn, Bln- Friedenau, Fregestr. 26 vorbereitet worden ist. Die Zusammenstellung des Materials für diese Veranstaltung ist aber bereits abgeschlossen. Ihre bei uns inzwischen eingetroffene Postsendung lassen wir daher an Sie zurückgehen.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Maler Paul H e n t r i c h

E s s e n

Postallee 8

145
144
143

Paul Hentrich
Maler
Essen
Postallee 8

Essen, den 27. Februar 1926.
Postallee 8

An die Kunstakademie
in Berlin

Museumsdirektor Dr. Koetschau Düsseldorf schreibt mir, dass er von meinen Algraphien für die Ausstellung in Barcelona ausgesucht haben würde, wenn die Sendung nicht schon nach Berlin abgegangen wäre. Ich sende deshalb mit gleicher Post der Kunstakademie Berlin eine Mappe mit Blättern in der Erwartung, dass es sich noch ermöglichen lässt, einiges der Ausstellungssammlung für Barcelona einzufügen.

Wenn Passepartouts verlangt werden ~~werden~~, wird mein Verlag die Blätter ausstellungsfertig übersenden.

Hochachtungsvoll

Paul Hentrich

J. Nr. 867

den 5. Dezember 1925

Euerer Hochwohlgeboren

wäre ich für gefällige Uebermittelung des beiliegenden Schreibens an das Auswärtige Amt sehr zu Dank verbunden. Unter Bezugnahme auf die Ausführungen meines Schreibens erlaube ich mir zugleich das Augenmerk der staatlichen preußischen Kunstverwaltung auf den Plan der Berliner Secession zu lenken, gegen den m. E. große Bedenken geltend zu machen sind.

Der Präsident

An
den Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
Berlin W 8

147
145

Der Präsident
der Akademie der Künste
zu Berlin

Berlin W 8, den 5. Dezember 1925
Pariser Platz 4

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Berliner Secession eine Ausstellung in Paris zu veranstalten. Gegen eine solche Veranstaltung, als ein privates Unternehmen einer deutschen Künstlergruppe, würde nichts einzuwenden sein. Aber da das Ausland über unsere Kunstverhältnisse wenig oder gar nicht unterrichtet ist, liegt die sehr ernste Gefahr vor, daß die Veranstaltung der Berliner Secession als eine allgemeine deutsche Ausstellung betrachtet wird. Da nun die prominentesten Künstler dieser Gruppe nicht angehören, würde dem französischen Publikum ein ganz unzulängliches, ja sogar falsches Bild deutschen Kunstschaffens gegeben werden. Und es ist ausgeschlossen, daß gerade diese bedeutenden Künstler an einer unter Führung der Berliner Secession veranstalteten Ausstellung sich beteiligen würden.

Wenn eine Ausstellung deutscher Kunst in Paris veranstaltet werden soll - was noch sehr zu überlegen wäre- so darf es nur eine alle prominenten Künstler Deutschlands umfassende Ausstellung sein, die nur von <u>autoritativer Seite</u> veranstaltet werden kann : eine Ausstellung, in der nicht die Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder Richtung, sondern einzig und allein die Qualität des Kunstwerkes ausschlaggebend sein darf.

Max Liebermann
Präsident

An
das Auswärtige Amt
B e r l i n

[illegible] Herausnahme einer handschriftlich die Partei einer Person, eine Abstimmung im Amt zu veranlassen. Gegen eine solche Herausnahme, als eine grundsätzliche Verletzung der deutschen Rechtsordnung, würde nicht einzuwenden sein.

Aber da der Antrag aber eine Rechtsentscheidung, wenig aber gar nicht tatsächliches, liegt die sehr enge Gefahr vor, daß die Herausnahme der Partei einer Person als eine allgemeine deutsche Rechtsordnung betrachtet wird. Um die [illegible] Richter diese Grenze nicht überschreiten, würde [illegible] ihm gegen übergestellt sein, je [illegible] Teil der Partei Rechtsgutachten zu erstatten. Und es ist ausgeschlossen, daß gerade diese [illegible] Richter an einer solchen Stellung der Partei einer Person herausgenommen Rechtsordnung [illegible] würden. [illegible]

Wenn eine Rechtsordnung der Partei Recht in Partei herausgenommen werden soll – wie noch zu untersuchen wäre –, so darf es nur eine allgemeine deutsche Rechtsordnung betroffen, die [illegible] Richter diese Grenze nicht überschreiten, würde [illegible] ihm gegen übergestellt sein, je [illegible] Teil der Partei Rechtsgutachten zu erstatten. Und es ist ausgeschlossen, daß gerade diese [illegible] Richter an einer solchen Stellung der Partei einer Person herausgenommen Rechtsordnung [illegible] würden. [illegible]

Wenn eine Rechtsordnung der Partei Recht in Partei herausgenommen werden soll – wie noch zu untersuchen wäre –, so darf es nur eine allgemeine deutsche Rechtsordnung betroffen, die nur von einer autoritativen Seite herausgenommen werden kann: eine Rechtsordnung, jedoch nicht die Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder Richtung, sondern einzig und allein die Qualität des Menschen entscheidend sein darf.

Otto Kirchheimer

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Berliner Secession eine Ausstellung in Paris zu veranstalten. Gegen eine solche Veranstaltung, als ein privates Unternehmen einer deutschen Künstlergruppe, würde nichts einzuwenden sein .

Aber da das Ausland über unsere Kunstverhältnisse wenig oder gar nicht unterrichtet ist, liegt die sehr ernste Gefahr vor, daß die Veranstaltung der Berliner Secession als eine allgemeine deutsche Ausstellung betrachtet wird. Da nun die prominentesten Künstler dieser Gruppe nicht angehören, würde dem französischen Publikum ein ganz unzulängliches, ja sogar falsches Bild deutschen Kunstschaffens gegeben werden. Und es ist ausgeschlossen, daß gerade diese bedeutenden Künstler an einer unter Führung der Berliner Secession veranstalteten Ausstellung sich beteiligen würden.

Wenn eine Ausstellung deutscher Kunst in Paris veranstaltet werden soll - was noch sehr zu überlegen wäre - so darf es nur eine alle prominenten Künstler Deutschlands umfassende Ausstellung sein, die nur von autoritativer Seite veranstaltet werden kann : eine Ausstellung, in der nicht die Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder Richtung, sondern einzig und allein die Qualität des Kunstwerkes ausschlaggebend sein darf.

Betr.: Rumänische Kunstausstellung in Genf .Randerlaß d.Herrn Min. vom 23.11.1925 - U IV 14027 -

148

A k a d e m i e d e r K ü n s t e z u B e r l i n

J. Nr. 823

Berlin W 8, den 27. November 1925
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst Anlagen

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

B e r l i n

nach Kenntnisnahme zurückgereicht.

Der Präsident

Jm Auftrage

153

149

J. Nr. III

den 13. November 1925

Euerer Hochwohlgeboren

würde ich für Weiterleitung des beiliegenden Schreibens an das Auswärtige Amt zu besonderem Danke verpflichtet sein. Ich spreche zugleich die Bitte aus, daß das dortige Ministerium bei künftigen Fällen darauf hinwirken möchte, daß bei den Vorbereitungen für Ausstellungen deutscher Kunst im Auslande die Künstlerschaft, für Preußen insbesondere deren berufene amtliche Vertretung, die Akademie der Künste, gehört und zugezogen wird.

Der Präsident

An
den Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
B e r l i n
- - - - - - - - - -

153

151

150

Abg. Paris-Orpalais 12/11.25.

Bitte weiterleiten an Professor,

an Rheinbaben Rat in ihrer Angelegenheit wegen einer kleinen Verletzung
am Fuß, die sie sich zugezogen, [illegible] sich die [illegible] Spitzen-
Schuhe, in die [illegible] "amtliche Form" zu zwängen, an der administrativen
Amt zu richten [illegible] zwar so bald als möglich. (schmerzlich)

" Auf Anlaß der beiliegenden Drucksache an der Aufgabe der
Royal Akademie in London [illegible] bis der deutschen Künstlerschaft eine
starke Genugtuung bereitet [illegible] (verbrannte spitze) Vorgehen
der administrativen Amts: Ohne die französische Akademie oder über
Auftrag einen Künstler zu befragen, hat der administrative Amt die
Ausgabe [illegible] Ausgelegenheit dem Herrn Abg. der [illegible] Kriegsfalle an-
vertraut.

Klage etwa gegen die Person des Hr. Waldmann oder gegen
die von ihm getroffene Entscheide, [illegible] der Protest der
Künstlerschaft, sondern [illegible] gegen [illegible] eines Amts,
der ohne Mitwissen oder Mitwirkung [illegible] Künstler einem
einzelnen Künstler die Entscheidung einer so
wichtigen [illegible] Aufgabe oder Lage.

Die Künstlerschaft bittet [illegible] die Direktorstellung
der Staatl. gro. ante: Geh. R. Tuaillon, dem die Leitung der
administrativen Aufgaben vor dem Kriege oblag, darüber zu
wollen [illegible] Künstler für Paris [illegible], wenn die Meinung
der Künstlerschaft [illegible] Deutschland nicht [illegible], so bes
ist am [illegible] der Kaiser. Ferner, da diese Wiedergutmachung
wenigstens, die Künstlerschaft [illegible] so muß Protest gegen
die Wahl [illegible] bitten dafür [illegible] Sorge zu tragen, die
Akademie, der administrative Amt in Zukunft, wenn es sich
um administrative Aufgaben handelt, bei denen Künstler
Künstlerschaft mitberatend [illegible] zu werden, als die Künst-
lerschaft wie [illegible] Sorge der Künstlerschaft, der Vorsitzende etc. daß
Künstler bei den wichtigen beratenden [illegible] Angelegenheiten [illegible]
gezogen werden. —

Wollen die Liebe [illegible] Adresse, damit die [illegible]
[illegible] können.

Mit kl. Gruß Ihr [illegible]

Ausschn. Lewald

gültiges geeignet sei.

Internationale Kunstausstellung in London. Aus London wird uns berichtet: Lord Birkenhead hat in der Königlichen Akademie im Beisein des deutschen Botschafters die 59. Internationale Kunstausstellung eröffnet. Die Ausstellung ist veranstaltet von der Internationalen Gesellschaft der Bildhauer, Maler und Zeichner. Zum ersten Male seit 11 Jahren sind durch diese Ausstellung wieder offizielle künstlerische Beziehungen zu Deutschland angeknüpft worden. Die Einladung zur Teilnahme war durch die deutsche Botschaft dem Auswärtigen Amt in Berlin übermittelt und lautete auf eine Auswahl von 30 Bildern repräsentativen Charakters. Besonders gewünscht war eine Vertretung Menzels; nicht gewünscht eine Vertretung der jüngsten Nachkriegsrichtung. Mit der Leitung der deutschen Abteilung ist der Direktor der Bremer Kunsthalle, Dr. Waldmann, beauftragt. Neben Menzel, Thoma, v. Uhde sind u. a. Liebermann, Corinth, Slevogt und Freiherr v. Könitz mit Werken vertreten, die zum größten Teil aus deutschen Museen stammen. Das Modernste sind zwei Bilder von Heckel und Pechstein, dagegen sieht man, entsprechend dem Charakter der Ausstellung, keinen „Sturm". Bildhauerische Arbeiten sind ausgestellt von Kolbe, Gaul, Barlach, Edzard, Sintenis und Fiori.

Theaternachrichten. Im Staatlichen Opern-

Der Präsident
der Akademie der Künste
zu Berlin

Berlin W 8, den 13. November 1925
Pariser Platz 4

Aus Anlaß der Beteiligung Deutschlands an der internationalen Ausstellung in der Royal Academy in London hat sich der deutschen Künstlerschaft eine starke Erregung bemächtigt infolge des Vorgehens des Auswärtigen Amts : Ohne die Künstlerschaft und für Preußen insbesondere die Akademie zu hören, hat das Auswärtige Amt die ganze Angelegenheit dem Direktor der Bremer Kunsthalle anvertraut.

Nicht etwa gegen die Person des Dr. Waldmann oder gegen die von ihm getroffene Auswahl richtet sich der Protest der Künstlerschaft, sondern gegen das Vorgehen des Auswärtigen Amts, das ohne Mitwissen oder Mitberaten eines Künstlers einem einzelnen Kunsthistoriker die Zusammenstellung einer so eminent wichtigen Ausstellung überläßt.

Die Künstlerschaft bittet wenigstens um Wiederherstellung des Status quo ante : In früheren Zeiten hat der Referent z. B. Geheimrat Lewald, dem die Vorbereitung der auswärtigen Ausstellungen vor dem Kriege oblag, die prominentesten Künstler zur Beratung berufen und, wenn die Meinung der künstlerischen Sachverständigen nicht durchdrang, so lag dies an dem Widerspruch oder einem Befehl des Kaisers. Jetzt, da ein solches Eingreifen weggefallen

An
das Auswärtige Amt
Berlin

weggefallen ist, hat die Künstlerschaft umsomehr Grund, gehört zu werden und sie bittet daher durch ihr für Preußen berufenes Organ, die Akademie der Künste, das Auswärtige Amt in Zukunft, wenn es sich um auswärtige Ausstellungen handelt, bei deren Zusammenstellung mitberatend hinzugezogen zu werden. Sie erbittet dies als ihr Recht, ebenso wie in jedem Zweige der Wissenschaft, der Jndustrie usw. Fachleute bei den wichtigsten Beratungen ihrer Angelegenheiten hinzugezogen werden .

Max Liebermann

Präsident

Auswärtiges Amt
VI C 3083/25 Ang.
19791.

Berlin, den 30. September 1925

Abschriftlich nebst Anlage

dem Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

zur gefälligen Kenntnis ergebenst übersandt.

Jm Auftrage
Unterschrift.

- - - - - - -

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
U IV 13437

Berlin, den 19. Oktober 1925

Urschriftlich nebst Anlage g. R.

1) an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste

2) an den Herrn Direktor der Nationalgalerie

zur gefl. Kenntnis.

Jm Auftrage
gez. Nentwig

Frist: je 2 Wochen.

Akademie der Künste zu Berlin
J. Nr. 726

Berlin W 8, den 30. Oktober 1925
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 1 Anlage

an den Herrn Direktor der Nationalgalerie

Berlin

ergebenst weitergesandt.

Der Präsident
Jm Auftrage
i. V. gez. Scheffler

Abschrift

Abschrift VI C 3083/25.Ang. Berlin, den 30. September 1925

Auswärtiges Amt
-VI C 3083/25.

Vom Jnhalt des Berichtes über die dortige Jnternationale Kunstausstellung habe ich insbesondere im Hinblick auf die an der deutschen Abteilung geübte Kritik mit besonderem Jnteresse Kenntnis genommen. Schon aus den Pressemeldungen wie auch aus dem Katalog, den die Zürcher Kunstgesellschaft hierher übersandte, war zu ersehen, wie wenig glücklich die Auswahl der deutschen Werke getroffen worden ist. Vor allem erscheint es unverständlich, das starke problematische Porträt des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, das keineswegs Corinths Bedeutung von der richtigen Seite zeigt, wie auch den " Schützengraben " von Otto Dix auszustellen. Bei den Kunstausstellungen im Auslande, an deren Veranstaltungen das Auswärtige Amt irgendwie beteiligt ist, wird besonders darauf geachtet, das Gesamtbild dem Verständnis des betreffenden Auslandes nach Möglichkeit anzupassen und nicht durch überflüssige Experimente die nur innerhalb der deutschen Grenzen ihre Berechtigung haben, den Eindruck herabzusetzen. Jn vorliegendem Falle ist das Auswärtige Amt in keiner Weise befragt worden ; das Arrangement lag ausschließlich in den Händen des Konservators Dr. Warthmann, der den Kunsthändler Lutz in Berlin mit der Sammlung des Materials beauftragte.

Jm Auftrage
gez. Dr. Sievers

An das Deutsche Generalkonsulat in Zürich.

- - - - - - -

Auswärtiges

153

Abschrift

Deutsches Generalkonsulat Zürich 22. September 1925.

A. 1231.

Jnhalt : Zürcher Jnternationale Kunstausstellung.
- -

Die am 23. d. Mts. abschließende Jnternationale Kunstausstellung in Zürich, die in der deutschen Presse in ausführlichen Artikeln besprochen worden ist, verdient in Anbetracht ihrer weit über die Grenzen der Schweiz hinaus reichenden künstlerischen und kulturellen Bedeutung auch eine kurze amtliche Würdigung, bei der die Frage im Vordergrund stehen wird, wie die deutsche Kunst im Vergleich mit der anderer Nationen korporativ abgeschnitten und wie sie sich in das Gesamtbild der Ausstellung eingefügt hat. Eine solche Ausstellung erstreckt ihre Beziehungen über das Künstlerische und Kulturelle ins Ethische und Sozialogische hinaus, ja sie streift politisches Gebiet. Denn eine internationale Schau kurz nach dem Kriege, zumal eine mit so regem Besuch breitester Publikumsschichten wie die in Zürich, wird von der großen Menge der Besucher nicht oder jedenfalls nicht in erster Linie auf künstlerischen Wert hin angesehen, sondern für die meisten Beschauer steht im Vordergrund die Frage : aus welchem Lande stammt der, der dies gemalt hat, und es knüpft sich daran die Betrachtung: so sieht also die künstlerische Psyche dieses Volkes aus !

Die Frage nach dem Korporativeindruck der deutschen Kunstvertretung auf der Zürcher Ausstellung ist in Kürze dahin zu beantworten, daß die deutsche Kollektion im Einzelnen sehr Gutes bot, aber zu uneinheitlich war. Sie zeigte Gipfelleistungen von

Liebermann

Liebermann, Slevogt, Corinth, Heckel, Hofer, das ruhige Niveau eines guten Mittelmasses fehlte dagegen fast völlig, und leider waren auch die meisten schlechten, unausgegorenen Farbenversuche und formalen Phantastereien deutschen Ursprungs. Demgegenüber war besonders bei den Franzosen und Italienern ein durchweg hohes und gutes Gleichmaß zu verzeichnen, bei jenen eine an große Vorbilder wie Renoir und Corot anknüpfende Schule mit großer formaler Sicherheit, bei diesen eine Art von sehr sachlichen Neoklassizismus, während Ausschweifungen nach der Höhe und Tiefe fehlten. Die deutschen Säle waren schwer oder überhaupt nicht unter eine einigende Formel zu bringen, was dazu führte, daß der größere Teil des Publikums ihnen ratlos und ablehnend gegenüberstand. Auch war das dekorative Element bei den Kollektionen der romanischen Länder stärker berücksichtigt, was bei Vergleichen der einzelnen Vertretungen zu ungunsten der Deutschen wirkte. Großartig repräsentativ, fast schon klassisch abgeklärt, wirkte die zwanzig Jahre seines Schaffens umfassende Kollektion von Liebermann, einer der Ruhepunkte der ganzen Ausstellung. Corinth, viel bewundert und viel geschmäht, hatte mit Liebermann zusammen den Hauptsaal im oberen Stockwerk eingeräumt bekommen, von dem er mit Werken seiner beiden letzten Jahre zwei Wände einnahm. Slevogt füllte mit einer im einzelnen ausgezeichneten, aber etwas bunt zusammengewürfelten Schau von Porträts, Landschaften und Phantasien einen anstoßenden Raum. Von jüngeren deutschen Künstlern waren Hofer und Heckel in einem ihnen allein überlassenen Saal sehr gut vertreten. Unter den deutschen Plastikern ragten Kolbe und Barlach hervor. Ein Taktfehler sei gerügt : das Corinth'sche Porträt

des

des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert ist, wenn auch mit virtuoser Kunst, so überaus brutal(und dabei unähnlich) gemalt, daß es keinesfalls in eine repräsentative Ausstellung deutscher Bilder im Auslande gehört. Es ruft bei dem internationalen Zürcher Publikum Kommentare hervor, unter denen Bemerkungen mit dem Wort " boche " noch die mildesten sind. Des weiteren wird bei künftigen deutschen Kollektivausstellungen im Auslande nach Möglichkeit auf eine größere Einheitlichkeit und Geschlossenheit, die dem Beschauer das Verstehen und Einfühlen erleichtert, Bedacht zu nehmen sein. Geschlossenheit ist bei solchen Ausstellungen schon an sich ein Vorzug, geeignet, Mängel tzu verdecken und das Gesamtniveau zu heben.

Einreichung von Katalogen bleibt vorbehalten.

Bern hat Durchschlag.

gez. Rheinboldt.

An das Auswärtige Amt.

- - - - - - -

Internationale Kunst in Rom

Von

Mario Passarge,

Berichterstatter der „Vossischen Zeitung".

* **Rom,** Ende März.

Zum dritten Male ahmt nun Rom das von Venedig gegebene Beispiel alle zwei Jahre zu veranstaltender internationaler Kunstausstellungen nach. Auch andere italienische Städte, weiß man, so Florenz und Neapel, haben an diesen „Biennali" Gusto gefunden. Das ist ein wenig viel und wiederholt sich wohl zu oft, als daß von Ausstellung zu Ausstellung bemerkenswerte Schritte zu verzeichnen wären. Wir müssen es uns in dieser Uebersicht auch aus anderen Gründen versagen, mit dem, was wir gesehen haben, ins Detail zu gehen. Die Jury ist mit lobenswerter Strenge vorgegangen und hat eben noch siebzehn Prozent der eingereichten Bilder für würdig befunden; allerdings hätten die Säle auch kaum Raum für mehr geboten.

Auch Rom konnte nicht das Wunder vollbringen, wenn wir schon vom Durchschnitt reden wollen, diesen über ein bescheidenes Mittelmaß hochzudrücken. Es wimmelt von Dingen, die nicht den geringsten Eindruck hinterlassen, so brav und tüchtig sie auch gemacht sein mögen, und das oben wie unten, bei den Italienern ebenso wie bei den ausländischen Gästen. Hinzu kommt, daß diese römische Biennale durch Vermengung der alten „Società Cultori e Amatori", die auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, mit dem neuen Biennale-Unternehmen sozusagen beides zugleich ist: Glaspalast und Sezession. Noch mehr: auch eine (ebenfalls internationale) Abteilung für christliche Kunst — wir schreiben ja das Anno Santo — ist eingereiht. Es geht bunt zu, in gewollter und ungewollter Buntheit.

Heben wir jedoch wenigstens hervor, was aus der verwirrenden Menge zum Erlebnis wird oder ihm gleichkommt. Drei Namen, zwei Italiener und ein Franzose, zwei Lebende und ein Toter, Carrà, Conti und Corot. Die Ausstellungsleitung hat ihnen (freilich auch anderen) eigene Säle eingeräumt.

Carlo Carrà: hier ist die große, die bedingungslose Ueberraschung dieser Bilderschau. Man kennt ihn in Deutschland besser, als man ihn in Italien kennt, man kennt ihn aber nicht in seiner letzten Entwicklungsstufe. Denn da hängt noch der Carrà des analytischen Experiments, die „Musa Metafisica", das „Mädchen aus dem Westen", die „Geliebte des Ingenieurs", Dinge, die diskutiert sein wollen und ein konstruktives Verständnis erfordern. Aber der Carrà des Jahres 1925 ist... Landschafter, und als solcher bietet er einen wundervollen (vorläufigen) Abschluß seiner malerischen und ästhetischen Laufbahn. Man weiß, daß er vor zehn Jahren unter den Malern sozusagen Giotto entdeckte. Und in Giotto entdeckte er sich selbst. Aus diesen giotteskeu Landschaften, die das Skelett der Natur ausbreiten, strahlt eine großartige Ruhe wie aus einem klassischen Satzgefüge: Carrà als Humanist der Natur. Seine Bilder sind nicht groß, ihr Ton ist gedämpft in Grau, Grün und Blau; die Probleme, die sie stellen, sind die einfachsten der Welt. Aber sie haben alle die höchsten Stufen der Transfiguration hinter sich, ohne deshalb die Porträtähnlichkeit zu verlieren. Das Drohende der ohne unser Zutun hingestellten Landschaft ist in ihnen und die Ueberwindung des Schrecknisses der Elemente. Die Berge seiner Hintergründe sind weich gerundet, lebendig im Innern, Meer und Flüsse haben den Stil abstrakter Visionen, ein lilaweißes, spitzkegeliges Karussell ist wie ein Wort, das nicht verrückt werden kann. Natur durch das Ich gesehen. „Lirismo costruttivo", auf die Natur angewandt, nennt es Carrà selbst.

Der andere: Primo Conti. Sein Saal steht in der Mitte der Vielzuvielen, inmitten wäßrigen Geplätschers, auffallend in dem Maße, daß Verdacht geweckt wird. Große Stücke in schweren Eichenrahmen, darin ein Schwelgen in Anilin. Die Porträts von zwei chinesischen Damen geben ihm Gelegenheit, das Exotische zu betonen, mit absoluten Schwärzen neben absolutem Weiß. Format, Farbe, Thema: etwas ist darin vom „épater les bourgeois"; die Aufrichtigkeit läßt sich an diesen fünf Proben nicht absolut bejahen. Da ist ein Triptychon „Golgatha", das eine seltsame Reflexwirkung des Grünewald-Altars zu sein scheint, ein Riesenstück „Der Raub der Sabinerinnen" mit chinesischem Einschlag der Typen. Tintoretto blinzelt aus der Raumfüllung. Unausgeglichen, chaotisch, aber mit einer deutlichen Eigenart; brutalen Gefühls; schlechtrasiert, aber im Frack; hohl vielleicht, doch plastisch.

Der Dritte, der Tote, der Franzose: Corot. Corot in bezug auf das, was ihm Italien gab, und was er in Italien wurde. Das Rhetorische fällt ab, die Entdeckung kommt, daß die Natur an sich lyrisch und malerisch sein kann. Die geträumte Durchsichtigkeit der Atmosphäre ist da vor ihm, reale Lichtwerte bieten sich an. Die römische Periode Corots steht zwischen der ersten der deklamierenden Landschaften mit den mitredenden Bäumen und der dritten, die über die Stufe der zweiten, der italienischen, die praktische Erfahrung des Lichts für die reifen Träume verwendet. Auf dieser Sammelausstellung sind die drei Phasen unter Hervorhebung der mittleren klar erkenntlich, Corot als der Vorläufer der neuen Zeit wird in seinem eigenen Rahmen und im weiter gesteckten dieser Biennale klar wie ein Bergquell.

Corot zeigt sich bereits oben, im ersten Stock des Gebäudes. Der Zufall hat es gewollt, daß sein Saal fast unmittelbar auf den Lenbachs folgt. Man wird zugeben, daß diese Rückschau auf das Lebenswerk des deutschen Porträtisten unendlich fleißig und wirksam zusammengestellt ist; Entdeckungen sind hier freilich keine zu machen. Außer dieser einen — Lenbach neben Corot zu sehen. Mein Gott, es ist nicht leicht, aufrichtig zu imponieren in solcher Nachbarschaft. Von deutscher Malerei erfährt man mehr in den Räumen der „Deutschen Gruppe", in der diesmal ausschließlich die süddeutschen Vertreter zu finden sind, zusammengestellt mit der Absicht, einen möglichst vollkommenen Eindruck des rechten sowie des linken Flügels ihres Gesamtbildes zu geben. Da sie in Deutschland nicht unbekannt sind, möge hier ihre Einzelvermerkung erspart bleiben. Am überzeugendsten von allen wirken die Tiergemälde Heinrich Zügels. Franz von Stucks gequälte Symbolik daneben würde man gerne vermissen. Im allgemeinen hört man in diesen Sälen recht wuchtige Schritte. Becker-Gundhal, Ludwig Dill, der Bildhauer Hermann Hahn, der mit zwei ganz hervorragenden Stücken vertretene Adolf Hengeler bleiben in der Erinnerung; Habermann und Samberger fordern sich gegenseitig heraus.

Diesmal läßt sich jedenfalls sagen, daß die Deutschen nicht schlechter abschneiden als die übrigen Nationen, und im übrigen, wenn wir schon Kurven zeichnen wollen, sind es diesmal die Schweizer, die sich mit dem größten Recht darüber beklagen dürften, was man aus ihrer Kunst allhier gemacht hat. Auch Oesterreich wirft einen nicht gerade um. Dagegen treten die Polen mit einer zahlenmäßig bescheidenen, sehr geschickten Auswahl als eigenartige Brötler auf, die, wenn auch nicht immer zum Beifall, so doch gewiß zum Nachdenken auffordern. In Ungarn scheint man alles vergessen zu haben ...

Endlich, und auch zuletzt, die „Abteilung für christliche Kunst". Ein einfacher Mann aus dem Volke ging da hindurch, schüttelte den Kopf und sagte halblaut für sich hin: „Non c'è più religione!" Es gibt kein religiöses Gefühl mehr! Süßer Kitsch, gequälte Monumentalitäten, nachempfundene Empfindungen, hysterische Verkrampfungen, Kapellen, die auch eine Bar sein könnten mit derselben Dekoration, ein wenig annehmbares Kunstgewerbe und dann wieder Kitsch und Gekreisch und Bettstatt. Nun, auch das Anno Santo wird vorübergehen!

Berlin den . . . . . .

Der . . . . . .
erhält vom . . . . . ab ein jährliches Grundgehalt
von . . . . . M und einen jährlichen Ortszuschlag von . . . . M
Von dem Gesamtbetrage steht dem Genannten nach § 19,1 des Beamtendiensteinkommengesetzes vom 7. Mai 1920 eine Ausgleichszulage zu, die für das Rechnungsjahr .... auf .. % festgesetzt worden ist.

Die Kasse erhält Anweisung, dem . . . . . .
. . . . . an Stelle der bisherigen vom oben genannten Tage ab eine Ausgleichszulage von jährlich

. . . . . M

in Worten . . . . . .

zu zahlen und der Ministerialbaukasse aufzurechnen.

Der Präsident

An

die Kasse der Akademie
der Künste

Hier

156

Akademie der Künste
zu Berlin
J. Nr. 360

Berlin W 8, den 18. Mai 1925
Pariser Platz 4

Urschriftlich mit 1 Anlage
an den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen für
freie und angewandte Kunst

Charlottenburg

nach Kenntnisnahme weitergesandt.

Der Präsident
Im Auftrage

Berlin den . . . . . .

. . . . . .

157

Abschrift

Abschrift III 4557. Berlin, den 24. April 1925

Auswärtiges Amt.
VI C 1109/25.

An

das Reichswirtschaftsministerium
das Reichsministerium des Jnnern.

- - - - - -

Nach einem Schreiben der hiesigen Französischen Botschaft vom 10. d. Mt. werden den Besuchern der Pariser Kunstgewerbe-Ausstellung, die am 29. d. M. eröffnet wird, besondere Paßerleichterungen gewährt. Außerdem erteilt das Büro des Französischen Handelsattachés , Berlin, Matthäikirchstraße 3 b jede Auskunft über die Ausstellung. Für den Empfang der Ausländer ist im Commissariat de l' Exposition eine besondere Stelle errichtet worden. Die Französische Botschaft bittet für den Fall, daß einige hervorragende Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Wirtschaft oder der Kunst die Absicht haben, die Ausstellung zu besuchen, um Mitteilung, damit diese durch Vermittlung des Office National du Commerce extérieur mit den französischen Berufskreisen und Jndustriezentren in Verbindung gebracht werden könnten.

Jch stelle ergebenst anheim, die in Frage kommenden Stellen vom Jnhalt dieses Schreibens in Kenntnis zu setzen und mir bedeutende Vertreter der genannten Gebiete, die die Absicht haben, die Ausstellung zu besuchen, namhaft zu machen.

Jm Auftrage
gez. Heilbron.

An die Kunstverwaltungen der Länder.

- - - - -

Der

Der Reichsminister des Jnnern
III 4557.

Berlin, den 5. Mai 1925.

Abschrift mit der Bitte ergebenst übersandt, etwa in Betracht kommende Vertreter der Kunst dem Auswärtigen Amt unmittelbar namhaft machen zu wollen.

Jm Auftrage
Dr. von Zahn.

- - - - -

Der

Abschrift für die Akten

158

Abschrift für die Akten

Abschrift III 1229.

Deutsches Konsulat
K. Nr. 160

Sao Paulo, den 19. Dezember 1924

Unter Bezugnahme auf den Bericht der Deutschen Gesandtschaft in Rio de Janeiro vom 31. Oktober d.Js. K. Nr. 650 .

Betrff: Deutsche Kunst in Sao Paulo.

Die Bilderausstellungen der Herren Neuberger und Alfred Helberger.

Das Auftreten der österreichischen Journalistin Fräulein Alice Schalek.

Jn Sao Paulo finden zur Zeit zwei Ausstellungen statt, in denen Leistungen duetscher Künstler gezeigt werden.

Die eine ist von einem Herrn Heuberger aus München veranstaltet und führt den Titel " Exposicao de Arte e Arte Aplicada Allema". Sie enthält eine Reihe von Werken nicht erstklassiger deutscher Maler und Bildhauer und ist leider nicht geeignet, den Brasilianern oder den Auslandsdeutschen ein dem anmaßenden Titel entsprechendes Bild deutschen künstlerischen Schaffens zu geben. Herr Heuberger stellt außerdem verschiedene kunstgewerbliche Erzeugnisse Münchener Herkunft aus, mit denen er, obwohl sie ebenfalls nicht zu den besten Leistungen deutschen Kunstgewerbes gehören, bei dem in dieser Beziehung nicht verwöhnten Publikum mehr Beifall findet als mit seinen Bildern. Er hofft,aus dem Verkauf der kunstgewerblichen Gegenstände seine Unkosten zu decken, die hier höher sind als in Rio de Janeiro, da er für das Ausstellungslokal eine monatliche Miete von fast 4 Contos de reis zu zahlen hat. Wie mir erzählt wurde, ist es ihm bisher noch nicht gelungen, auch nur ein Bild zu verkaufen. Die Urteile des hiesigen Publikums und der deutschen und landessprachigen

Presse

Presse entsprechen obigen Ausführungen. Die Hilfe des Konsulats hat Herr Heuberger bisher nicht in Anspruch genommen.

Jm erfreulichem Gegensatz zu den Darbietungen des Herrn Heuberger steht eine Ausstellung, welche der deutsche Maler Alfred Helberger in einem ihm vom angesehenen Club Commercial zur Verfügung gestellten Saale veranstaltet. Herr Helberger kam vor Jahresfrist nach Brasilien und legte auf der Gesandtschaft in Rio de Janeiro eine Empfehlung des Herrn Gesandten in Lissabon vor. Eine Ausstellung in Rio de Janeiro, die sich in der Hauptsache an die deutsche Kolonie richtete,brachte ihm keine größeren Erfolge, da seine moderne Malweise nicht dem Geschmack der führenden deutschen Kreise in Rio de Janeiro entsprach. Einer Einladung brasilianischer Familien folgend hat sich der Maler sodann nach Sao Paulo begeben und in dem schönen Campos de Jordao, einem im Gebirge gelegenen Luftkurort, 8 Monate seinen künstlerischen Arbeiten gelebt. Seine jetzige Ausstellung führt den Namen " Exposicao de Quadros de Campos de Jordao " und bildet sowohl für ihn wie auch für das Ansehen der deutscher Kunst einen Erfolg. Herr Helberger konnte bereits in den ersten Tagen seiner von der besten brasilianischen Gesellschaft besuchten und in den luxuriösen Räumen des Klub Commercial gut untergebrachten Ausstellung ungefähr 40 Bilder verkaufen. Die brasilianischen Zeitungen und die Deutsche Sao Paulo-Zeitung brachten günstige Kritiken. Jch erwähne besonders die des französisch orientierten " O Estado de Sao Paulo" , in der unter anderem gesagt wurde, daß ein deutscher Künstler kommen müsse, um den Brasilianern die Schönheiten ihrer Landschaften zu zeigen. Man erkennt auch in brasilianischen Kreisen an, daß sich Herr Helberger im Gegensatz zu anderen Künstlern monatelang im Lande aufgehalten und versucht hat, in den Charakter der brasilianischen Landschaft einzudringen.

Die Nebeneinanderstellung der Ausstellungen Heuberger und Helberger bietet ein lehrreiches Beispiel dafür, daß der Bildungsgrad des Teiles des brasilianischen Publikums, der neben den Mitgliedern der ausländischen Kolonien für die Anschaffung kostspieliger Bilder in Frage kommt, nicht unterschätzt werden darf. Herr Heuberger hatte seine Ausstellung unter Mitwirkung des brasilianischen Konsuls in München angeblich nach dem Geschmack des brasilianischen Publikums zusammenstellen lassen und hat dann im Hinblick auf die in den Augen des hiesigen gebildeten Publikums minderwertige Qualität seiner Bilder ein Fiasko erlitten, Herr Helberger, der sich mit seinen künstlerisch hochwertigen Leistungen zunächst an deutsche Kreise wandte, vermochte diese nicht für seine moderne Kunst zu erwärmen und erzielte erst Erfolge, als seine Bilder in den guten brasilianischen Familien bekannt wurden, die nach hiesiger Sitte im allgemeinen ihren Geschmack in Europa zu bilden pflegen.

Jn diesem Zusammenhang erwähne ich noch, daß sich vor zwei Wochen die österreichische Journalistin Fräulein Alice Schalek in Sao Paulo aufgehalten und die Hilfe des Konsulats im Hinblick auf ihr seitens des Auswärtigen Amts und der Deutschen Gesandtschaft in Rio de Janeiro erteilte Empfehlungen in Anspruch genommen hat. Fräulein Schalek hielt vor mäßig besetztem Saale in deutscher Sprache einen Vortrag über Japan und Korea, der nach Form und Jnhalt selbst ein wenig gebildetes Publikum nicht befriedigen konnte. Die von ihr gezeigten Lichtbilder waren gut.

Durchdrücke dieses Berichts erhalten die Gesandtschaften in Rio de Janeiro und Lissabon.

gez. Freytag

An das Auswärtige Amt, Berlin.

Ueber die Deutsche Gesandtschaft, Rio de Janeiro.

Der

Der Reichsminister des Jnnern.

Nr. III 1229.

Berlin NW 40, den 4. Februar 1925
Königsplatz 6

Anliegende Abschrift eines Berichts des Deutschen Konsulats in Sao Paulo vom 19. Dezember 1924 über deutsche Kunst in Sao Paulo wird zur gefälligen Kenntnis ergebenst übersandt.

Jn Vertretung
gez. Schulz.

An das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
U IV Nr. 10594

Berlin W 8, den 16. Februar 1925

Urschriftlich nebst 2 Anlagen g. R.

1.) an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
hier

2.) an den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst
Charlottenburg

zur gefälligen Kenntnis .

Jm Auftrage
gez. Nentwig.

Frist: je 10 Tage.

F. No. 196

Nach Kenntnisnahme weitergesandt.
Berlin, den 24.2.25
Der Präsident
Jm Auftrage

Abschrift für die Akten

Abschrift VI 18362 C/24

Deutsche Gesandtschaft
Rio de Janeiro.
J. Nr. 3104/24

Rio de Janeiro, den 31. Oktober 1924

K. Nr. 650

Jnhalt: eine Ausstellung deutscher Kunst in Brasilien.

Auf den Erlaß vom 31. Juli d. Js. - K. N. 545.

Die von Herrn Heuberger geleitete Ausstellung deutscher Kunst ist am 13. September d. Js. in der kostenfrei zur Verfügung gestellten Eingangshalle der Kunstgewerbeschule eröffnet worden und hat vor einigen Tagen ihr Ende gefunden. Der Veranstalter beabsichtigt, sie in Sao Paulo und anderen Städten Südamerikas zu wiederholen .

Die Ausstellung enthielt, wie die anliegende Liste zeigt, eine Reihe von Werken deutscher Maler und Bildhauer, die von einigen Ausnahmen abgesehen nichts Erstklassiges boten. Leider befanden sich unter den ausgestellten Bildern fast keine Meisterwerke, die dem Ausländer einen Begriff von der Güte deutschen künstlerischen Schaffens geben konnten. Andererseits hatte Herr Heuberger einige recht hübsche kunstgewerbliche Erzeugnisse mitgebracht, die durch Neuheit, gute Ausführung und Originalität der Form dem Publikum gefielen, wenn sie auch nach deutschen Begriffen kaum erstklassig waren .

Die Beurteilung seitens des brasilianischen und deutschen Publikums und der pekuniäre Erfolg entsprachen obigen Ausführungen. Jn der brasilianischen Presse wurde darauf hingewiesen, daß die Ausstellung trotz ihres anmaßenden Titels " Exposiçao de arte e arte applicada allemana " keinen Ueberblick über die tatsächlichen Leistungen der deutschen Künstler gebe. Bilder wurden nur in geringem Umfange verkauft, dagegen fanden die kunstgewerblichen Arbeiten guten Absatz. Herr Heuberger hofft, mit

den

den Einnahmen die Unkosten decken zu können. Propagandistisch vermöchte die Ausstellung nicht zu Gunsten Deutschlands zu wirken, weil, wie schon gesagt, die Güte der Werke nicht auf der Höhe des Geschmacks des hiesigen gebildeten Publikums stand, und sie auch nicht im entferntesten an die zu gleicher Zeit stattfindende Ausstellung französischer Meisterwerke heranreichte, auf der Bilder im Werte von insgesamt 300 Contos de Reis verkauft wurden .

Deutsche Künstler und Kunsthändler sollten nicht vergessen, daß diejenigen Brasilianer, die als Käufer teurer Bilder in Betracht kommen, im allgemeinen Gelegenheit gehabt haben, ihr künstlerisches Empfinden in Europa zu bilden. Die anscheinend auch von den Auftraggebern des Herrn Heuberger vertretene Ansicht, in Deutschland schwer verkäufliche Bilder seien für Südamerika gerade gut genug, ist abwegig und kann nur das Ansehen deutscher Kunst schädigen.

gez. G. Plehn.

An das Auswärtige Amt, Berlin.

Der Reichsminister des Jnnern. Berlin, den 17. Dezember 1924
III 10926

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme.

Jn Vertretung
gez. Schulz.

An die Kunstverwaltungen der Länder.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Berlin, den 30. Dezember 1924
U IV 14406

Urschriftlich g. R.

1) an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
hier

2) an den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst
Charlottenburg

zur gefl. Kenntnis.
Jm Auftrage
gez. Pallat.

Frist : je 8 Tage.

Akademie

Akademie der Künste
zu Berlin
J. Nr. 450

Weitergesandt

Berlin, den 6. Januar 1925
Der Präsident
Jm Auftrage
gez. Dr. Amersdorffer.

Der Reichsminister des Jnnern

III 9280

Berlin, den 17. November 1924

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme.

Jm Auftrage
Unterschrift

An die Kunstverwaltungen der Länder.

Der Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung
U IV Nr. 13974

Berlin, den 12. Dezember 1924

J. Nr. 442 v. 24.12.24

Umlauf!

Urschriftlich g. R.

1.) an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
hier

2.) an den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst
in Charlottenburg

3.) an den Herrn Generaldirektor der Staatlichen Museen
hier

4.) an den Herrn Direktor der Nationalgalerie
hier

zur gefälligen Kenntnis.

gez. Boelitz

Frist: je 8 Tage.

Abschrift III 9280

Deutsches Generalkonsulat,
J. Nr. 3716.

Antwerpen, den 15. Oktober 1924

Seit längerem trägt man sich hier mit dem Gedanken, in Antwerpen im Jahre 1930 anläßlich der Jahrhundertfeier eine Ausstellung zu veranstalten.

Auf ein an ihn gerichtetes Schreiben der " Ligue Bruxelles Exposition de 1930 " durch das diese Liga um Zustimmung zu einer allgemeinen Ausstellung in Brüssel für 1930 gebeten hatte, beschloß der Antwerpener Stadtrat im November des vorigen Jahres, nach Fühlungnahme mit den interessierten hiesigen Kreisen dem Plan einer maritimen, Verkehrsmittel - , Kolonial- und Kunstausstellung näherzutreten, die gleichzeitig mit der Brüsseler Ausstellung stattzufinden hätte. Die Belgische Regierung sagte die eingehende Prüfung dieses Planes zu.

Nach längeren Verhandlungen hat sich nunmehr ein Organisationskomitee für die Antwerperner Ausstellung gebildet, dem namhafte Persönlichkeiten des hiesigen Handels und die Spitzen der Behörden angehören. Einer der Ehrenpräsidenten des Komitees, der Gouverneur der Provinz Antwerpen, scheint bei einer Unterredung mit dem Bürgermeister von Brüssel sich bereits darüber geeinigt zu haben, daß die Ausstellungen in Antwerpen und Brüssel gleichzeitig und einander ergänzend stattfinden werden.

Für die Verkehrsmittel-, Kolonial- und Kunstabteilung der hiesigen Ausstellung hat das Komitee ein am Parc des Rossignols gelegenes Gelände von etwa 50 ha Ausdehnung ins Auge gefaßt, während die maritime Abteilung am neuen Hafen untergebracht werden soll.

gez. Franeux.

Jnhalt: Antwerpener Ausstellung 1930.

An das Auswärtige Amt, Berlin

Der

Abschrift für die Akten

707

163

Auswärtiges Amt.
VI 18125 C/24

Berlin, den 10. Dezember 1924

Jn Abschrift

dem Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst übersandt. Einen gleichen Durchschlag habe ich dem Reichsministerium des Jnnern zugehen lassen .

Jm Auftrage
gez. Sievers.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung.
U IV Nr. 14311

Berlin W 8, den 23. Dezember 1924

J. Nr. 441 v. 24. 12. 24

Urschriftlich nebst Anlage g. R.

1.) an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste hier

2.) an den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg

zur gefl. Kenntnis.

gez. Boelitz.

Abschrift VI 18125 C/24

Deutsche Botschaft Paris.
J. Nr. 4149

Paris, den 29. November 1924.

Die Kunsthandlung Josephr Billiet, 24 rue de la Ville l' Evêque, h hat hier vor kurzem eine kleine Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen des deutschen Malers Georg Gross eröffnet.

Die künstlerischen und politischen Tendenzen von Herrn Gross werden dem Auswärtigen Amt bekannt sein. Die hiesige Ausstellung erweckt den Eindruck einer eigenartigen, aber zweifellos starken Begabung, die mit rücksichtsloser Schärfe und oft abstoßender, aber sehr eindringlicher Beobachtungsgabe einseitig gesehene Typen aus dem deutschen Volksleben darstellt. Die kommunistische Weltanschauung des Herrn Gross, soweit man bei den Werken eines Künstlers von einer politischen Einstellung reden kann, kommt auch in den hier gezeigten Blättern zum Ausdruck. Abgesehen von einer Figur, die dem Kaiser ähnlich sieht, und durch die wohl weniger die Persönlichkeit des Kaisers als die frühere Neigung mancher Leute, sich ein ihm ähnliches Aussehen zu gebe verspottet werden soll, enthält die Ausstellung aber nichts unmittelbar politisches oder deutschfeindliches.

Herr Billiet, der zugleich Schriftleiter ist, lud mich persönlich zur Eröffnung der Ausstellung ein, die übrigens ohne jegliches Zeremoniell erfolgte. Er erklärte Herrn Forster, durch den ich mich vertreten ließ, daß er beabsichtige, dieser ersten deutschen Ausstellung in Paris nach dem Kriege andere folgen zu lassen .

gez. Hoetsch

An das Auswärtige Amt, Berlin

Auswärtiges

Abschrift für die Akten

707

164

Der Reichsminister des Innern. Berlin, den 18. November 1924

III 9627.

Im Anschluß an mein Schreiben vom 26. August 1924
- III 7073-

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme

Im Auftrage
gez. Donnevert.

An die Kunstverwaltungen der Länder.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
U IV Nr. 14014

Berlin, den 10. Dezember 1924

Umlauf !

Urschriftlich g. R. nebst Anlage

1) an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste hier

2) an den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst Charlottenburg

3) an den Herrn Generaldirektor der Staatlichen Museen hier

4) an den Herrn Direktor der Nationalgalerie hier

zur gefälligen Kenntnis.

Im Auftrage
gez. Nentwig.

Abschrift III 9627.

Deutsche Gesandtschaft
Kopenhagen
Nr. 192 C 1

Kopenhagen, den 29. Oktober 1924.

Jnhalt: Französische Kunstausstellung in Kopenhagen.

Am 25. Oktober wurde hier eine große französische Kunstausstellung eröffnet, die in der Hauptsache aus Gemälden der französischen Malerkunst der Gegenwart besteht. Die Anregung dazu war von Frankreich ausgegangen, und der dänische Staat hatte eine Garantiesumme von 200 000 Kronen zur Verfügung gestellt. Der dänische Kultusminister Frau Nina Bang und der französische Gesandte Hermite hatten den Ehrenvorsitz übernommen. Die Eröffnung fand in Anwesenheit des Königspaares und der königlichen Familie sowie einer großen Anzahl Geladener statt. Am Abend fand eine Festtafel statt, die ein Aufsehen erregendes Vorspiel gehabt hatte. Der sozialdemokratische Kultusminister Frau Bang hatte von dem Programm der Feier die Absingung der Königshymne gestrichen und dafür ein anderes Nationallied eingesetzt, was die Presse stark beschäftigte und zu heftigen Angriffen auf Frau Bang führte. Die Folge davon war, daß die Musik bei der Festtafel schließlich ganz gestrichen wurde, so daß auch die Marseillaise nicht gesungen wurde, wie ursprünglich beabsichtigt war. Die Ausstellung hatte keine übertrieben gute Presse. Selbst die sonst sehr franzosenfreundliche " Berlinske Tidende " beschränkt sich in der Kritik darauf zu sagen, man erhalte den Eindruck, daß die modernen französischen Maler tüchtig seien. Der Besuch der Ausstellung war in den ersten Tagen sehr gut, hat jedoch bereits erheblich nachgelassen.

gez. Bassewitz

An das Auswärtige Amt.

Der

Abschrift für die Akten

107
165

A b s c h r i f t

Die schwedische Gesellschaft für Heimatpflege hat im September in der Kunstakademie in Stockholm unter der Bezeichnung " Schöne Werke " eine Ausstellung von Abbildungen und einzelnen Modellen moderner technischer Anlagen veranstaltet, die eine schwedische und eine deutsche Abteilung umfaßte.

(Svenska Dagbladet 17. 9. 24)

Seit Anfang September findet in Liljewalchs Kunsthalle in Stockholm eine Ausstellung schweizerischen Kunsthandwerks statt, die auch einzelne Gemälde (Hodler u. a.) und Skulpturen umfaßt. Unter den Erzeugnissen des Kunsthandwerks sind Textilien - Spitzen, Stickereien, Seidenbatik, Möbelstoffe u. dgl. - am reichsten vertreten. Ausgestellt sind ferner Keramik, Metallarbeiten, Buchgewerbe-Erzeugnisse, Reklamedrucke, Möbel, Glasmalereien u. a. m.

(Svenska Dagbladet 4. 9.)

Der Ausschuß für die Beteiligung Schwedens an der Internationalen Kunstindustrie-Ausstellung in Paris 1925 beantragt bei der Regierung einen Betrag von 50 000 Kr. (vgl. Berichte für Februar und April d. Js..)

(Nya Dagligi Allehanda 16. 9. 24)

Die Regierung hat den Antrag des Schwedischen Musikerverbandes auf Einführung verschärfter Bestimmungen für die Einreise und den Aufenthalt ausländischer Musiker in Schweden unberücksichtigt gelassen (vgl. Bericht für Februar d.Js.)

(Svenska Dagbladet 13. 9. 1924)

Abschrift
F 13 361 / U IV 13427 vom 21/10. 24

Stockholm

Abschrift 29/10. 24 an die Generaldirektion der Museen weitergeleitet. (Berg Einverstanden)

Stockholm, den 1. Oktober 1924

VII. Messen und Ausstellungen:

Die endgültige Bilanz der vorjährigen Gothenburger Jubiläumsausstellung weist einen Verlust von 4.955.387 Kr. nach. Da indessen in dieser Summe der Wert der für Museumszwecke angeschafften kulturhistorischen Sammlungen, Beiträge zur Errichtung des Kunstmuseums und der ständigen Kunstausstellungshalle und andere nicht zu veräußernde Werte in Höhe von insgesamt 1,364 Mill. Kr. enthalten sind, beziffert sich der reine, durch Aktiva nicht gedeckte Verlust auf 3,590,989 Kr. Die Bilanz schließt mit einem Betrage von 20 Mill. Kr. ab, während die ursprüngliche Berechnung einen Gesamtumsatz von 12 Mill. Kr. und Deckung der Ausgaben durch Einnahmen vorgesehen hatte. Einnahmen sowohl wie Ausgaben haben die berechneten Ziffern überstiegen, die Einnahmen um 3 Mill. Kr., die Ausgaben um 8 Mill. Kr., letztere hauptsächlich infolge Erhöhung der Baukosten um etwa 50 %.

Svenska Dagbladet, Dagens Nyheter 27. 9. 24)

166

Akademie der Künste
zu Berlin

J. Nr. 350

Berlin W 8, den 17. Oktober 1924
Pariser Platz 4

Urschriftlich mit 1 Anl.

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

nach Kenntnisnahme zurückgereicht.

Der Präsident
Im Auftrage
gez. Dr. Amersdorffer.

Abschrift für die Akten

Abschrift VI 13401 C. 1924 Kopenhagen, den 13. September 1924

Deutsche Gesandtschaft
Kopenhagen.
Nr. 286 VIII.

Jnhalt: Deutsche graphische
Ausstellung in Kopenhagen.

Auf Jnitiative des Dänischen Kunstvereins wurde am 10. September hier in den Räumen dieses Vereins eine Ausstellung moderner deutscher Graphik eröffnet, auf der die bedeutendsten deutschen Künstler modernster Schule teils durch Radierungen, teils durch Zeichnungen oder Lithographien vertreten sind. Die Ausstellung wurde von dem Direktor des St. Annen-Museums in Lübeck und Leiter der Lübeckischen Kunstsammlungen, Dr. Heise, zusammengestellt und durch einen orientierenden Vortrag eröffnet. Die Durchführung des Ausstellungsplanes ist der Nordischen Gesellschaft in Lübeck zu verdanken. Herr Dr. Heise hatte mir unmittelbar nach seiner Ankunft hierselbst einen Besuch gemacht und war von der Gesandtschaft auf seinen Wunsch in verschiedener Hinsicht unterstützt worden. Zu der Eröffnungsfeier waren auf Einladung die Mitglieder der Gesandtschaft, eine Anzahl dänischer Kunstsachverständiger, deutsche und dänische Pressevertreter und Vertreter der deutschen Kolonie erschienen. Außerdem war auch der Vorstand des Dänischen Kunstvereins anwesend, darunter der Vorsitzende Wilhelm Hansen, der ein bekannter Franzosenfreund und Förderer französischer Kunst ist, an dem Zustandekommen der deutschen Ausstellung jedoch das Hauptverdienst hat. Dr. Heise machte in seiner Eröffnungsrede darauf aufmerksam, daß die ausgestellten Arbeiten einer Kunstrichtung angehörten , die den Dänen noch fremd sei, und man könne daher nicht erwarten, daß sie die Herzen der Dänen im Sturm erobern würde. Die bisher in der Presse erschienen

Besprechungen

Besprechungen beschäftigen sich jedoch mit der Ausstellung in recht sympathischer und verständnisvoller Weise.

Die Ausstellung ist bis Ende September geplant.

gez. Mutius.

An das Auswärtige Amt

Berlin W, den 22. September 1924

Auswärtiges Amt
VI 13401/C. 24

Jn Abschrift

dem Reichsministerium des Jnnern, Berlin

dem Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, B e r l i n

- je besonders -

zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst übersandt.

Jm Auftrage
gez. Sievers.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
U IV Nr. 13166

Berlin W 8, den 8. Oktober 1924

Umlauf

Urschriftlich nebst Anlage g. R.

an 1) den Herrn Direktor der Nationalgalerie,

2) " " Präsidenten der Akademie der Künste

h i e r

zur gefl. Kenntnis.

Jm Auftrage
gez. Nentwig.

---

zu 1 Kenntnis genommen
Berlin, den 13. 10. 1924
Der Direktor der Nationalgalerie
J. V.
gez. Mackowsky

Akademie

Erl. v. 8. 10. 1924 - U IV Nr. 13166

168

Abschrift für die Akten

Abschrift VI 13401 C. 1924

Deutsche Gesandtschaft
Kopenhagen.
Nr. 286 VIII.

Kopenhagen, den 13. September 1924

Jnhalt: Deutsche graphische Ausstellung in Kopenhagen

Auf Jnitiative des Dänischen Kunstvereins wurde am 10. September hier in den Räumen dieses Vereins eine Ausstellung moderner deutscher Graphik eröffnet, auf der die bedeutendsten deutschen Künstler modernster Schule teils durch Radierungen, teils durch Zeichnungen oder Lithographien vertreten sind. Die Ausstellung wurde von dem Direktor des St. Annen-Museums in Lübeck und Leiter der Lübeckischen Kunstsammlungen, Dr. Heise, zusammengestellt und durch einen orientierenden Vortrag eröffnet. Die Durchführung des Ausstellungsplanes ist der Nordischen Gesellschaft in Lübeck zu verdanken. Herr Dr. Heise hatte mir unmittelbar nach seiner Ankunft hierselbst einen Besuch gemacht und war von der Gesandtschaft auf seinen Wunsch in verschiedener Hinsicht unterstützt worden. Zu der Eröffnungsfeier waren auf Einladung die Mitglieder der Gesandtschaft, eine Anzahl dänischer Kunstsachverständiger, deutsche und dänische Pressevertreter und Vertreter der deutschen Kolonie erschienen. Außerdem war auch der Vorstand des Dänischen Kunstvereins anwesend, darunter der Vorsitzende Wilhelm Hansen, der ein bekannter Franzosenfreund und Förderer französischer Kunst ist, an dem Zustandekommen der deutschen Ausstellung jedoch das Hauptverdienst hat. Dr. Heise machte in seiner Eröffnungsrede darauf aufmerksam, daß die ausgestellten Arbeiten einer Kunstrichtung angehörten, die den Dänen noch fremd sei, und man könne nicht erwarten, daß sie die Herzen der Dänen im Sturm erobern würde. Die bisher in der Presse erschienenen Besprechungen beschäftigen sich jedoch mit der Ausstellung in recht

sympathischer

sympathischer und verständnisvoller Weise.

Die Ausstellung ist bis Ende September geplant.

gez. Mutius.

An das Auswärtige Amt.

Auswärtiges Amt

-VI 13401/C. 24 -

Berlin W, den 22. September 1924

Jn Abschrift

dem Reichsministerium des Jnnern, Berlin

dem Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin

- je besonders -

zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst übersandt.

Jm Auftrage
gez. Sievers.

Abschrift III 7073

Deutsche Gesandtschaft
Kopenhagen
Nr. 192 C 1

Kopenhagen, den 7. August 1924

Jnhalt: Abhaltung einer großen französischen Kunstausstellung in Kopenhagen.

Am 15. Oktober wird in Kopenhagen eine große moderne französische Kunstausstellung eröffnet werden, die außer Gemälden auch Bildhauerwerke und dekorative Kunst aus den letzten Jahrzehnten enthalten wird. Die Ausstellung wird im Schloß Charlottenburg stattfinden, wo Anfang des Jahres die Goethe-Ausstellung abgehalten wurde. Die Anregung zur Ausstellung kam von französischer Seite und zwar von der großen Künstler-Organisation Fédération Francaise des Artistes, die auch die Aufgabe der Zusammenstellung der Kunstwerke aus öffentlichen und privaten Sammlungen in Frankreich übernommen hat. Auch dänischerseits wurde ein Komitee gebildet, an dessen Spitze der Präsident der Akademie der Künste der Maler N. V. Dorph, steht. Die dänische Regierung hat die finanzielle Garantie zugesichert. Ebenso genießt der Plan auch französischerseits jede amtliche Unterstützung. Das Ehrenpräsidium werden der dänische Unterrichtsminister, Frau Nina Bang und der neue französische Gesandte Hermite übernehmen.

Ohne Zweifel handelt es sich bei der Ausstellung um ein neues französisches Propagandaunternehmen, zumal in den letzten Jahren wiederholt französische Kunstausstellungen wenn auch

geringeren

geringeren Umfange in Kopenhagen stattgefunden haben. Besondere Beachtung hierbei verdient der Umstand, daß es den Franzosen gelungen ist, den dänischen Staat zur Uebernahme der finanziellen Garantie zu bewegen.

An das Auswärtige Amt. gez. Mutius.

Der Reichsminister des Jnnern Berlin, den 26. August 1924
III 7073

Abschrift beehre ich mich zur gefälligen Kenntnis zu übersenden.

Jm Auftrage
gez. Donnewert.

An das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
U IV Nr. 12861

Berlin W 8, den 4. September 1924

Urschriftlich nebst Anlage g. R.

an 1) den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste, hier

2) den Herrn Direktor der Nationalgalerie

3) den Herrn Direktor der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums, hier

zur gefl. Kenntnis.

Jm Auftrage
gez. Trendelenburg.

J. Nr. 315. am 8. September 1924 an den Herrn Direktor der Nationalgalerie weitergesandt.

Der Minister für Wissenschaft
Kunst und Volksbildung

U. IV. 11265.

17. 5. 24

Urschriftlich g. R.

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste

hier.

zur gefl. Kenntnis

Jm Auftrage

ge. Z. N e n t w i g

Frist 2 Wochen

Akademie der Künste

J. Nr. 190. Berlin den 17. Mai 1924.

Betrifft: Deutschlands Ausschließung von der internationalen Kunstgewerbeausstellung. L Pariser

Urschriftlich

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

hier.

nach Kenntnisnahme zurückgereicht.

Der Präsident

Jm Auftrage

ge. Z. Dr. A m e r s d o r f f e r

Abschrift.

Aus einem Schreiben des Direktors des Kunsthistorischen Instituts in Florenz, Dr. B o d m e r vom 29. Februar 1924 an den Referenten.

..... Es bestand schon seit langem bei mir die Absicht, die in Florenz lebenden Künstler zu einer Gruppe zusammenzufassen und dafür Sorge zu tragen, daß denselben auf den größeren italienischen Kunstausstellungen, zunächst also in Venedig, genügender Raum zu einer Kollektivausstellung zur Verfügung gestellt wird. Ich möchte aber die Sache nur dann unternehmen, wenn ich dazu einen Auftrag bekomme und mich an eine bestehende deutsche Organisation anlehnen kann, damit der Kontakt der hier lebenden Künstler mit Deutschland gewahrt bleibt. Mein Wunsch ist, den vielen, hier lebenden und schwer um ihre Existenz ringenden Künstlern den Weg zu ebnen, Anerkennung zu finden und denselben bei dem großen jährlich nach Italien strömenden Publikum verschiedenster Nation neue Absatzmöglichkeiten zu erschließen. Da Herr Konsul Stiller vom Auswärtigen Amt aus zum Kulturreferenten in Italien bestimmt worden ist und über diese Dinge regelmäßig nach Berlin berichtet, glaube ich, mich auch mit ihm ins Einvernehmen setzen zu müssen, damit alle von deutscher Seite aus unternommenen Bestrebungen aufs gleiche Ziel gelenkt werden .....

Der Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung
U IV 356 II

Berlin, den 24. März 1924

III 273 - 722 -

Urschriftlich g. R.
an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
h i e r

unter Beziehung auf den Schlußsatz des gefälligen Berichts vom 14. Februar d. Js. - Nr. 1287 - zur Kenntnis.

Im Auftrage
gez. Nentwig

28/3 24
mit Rücksendung
Sekretariat

Frist: 10 Tage

172

174

Abschrift III 3163.

Deutsche Botschaft
in Spanien.

J.Nr.955/24.

Madrid, den 14. März 1924.

Ministerium f. Wissenschaft Kunst u. Volksbildung
Eing.: 29 APR. 1924

III 3163
Jaenisch

In der Gaceta de Madrid vom 12.d.M. wird ein Königliches Dekret veröffentlicht betreffend die Einführung eines neuen Reglements für die Nationalen Ausstellungen der Schönen Künste (Exposiciones Nacionales de Bellas Artes).

Die Ausstellungen werden, wie bisher, alle zwei Jahre zu Beginn des Sommers in einem vom Kultusministerium zu bestimmenden Lokal (regelmäßig die Ausstellungsgebäude im Madrider Retiro) stattfinden. Sie umfassen fünf Abteilungen: Malerei, Graphische Künste, Bildhauerei, Architektur und Dekoration.

Eine interessante Neuerung bringen die Bestimmungen über die Jury. Es werden deren zwei gebildet: eine, welche über die Zulassung derKunstwerke zu entscheiden hat, bestehend aus Vertretern der staatlichen Kunstakademie und der bedeutendsten künstlerischen Vereinigungen und eine zweite Jury für die Preisverteilung, welche nach Eröffnung der Ausstellung von den Künstlern, deren Werke zugelassen worden sind, gewählt wird. Wählbar in diese Preisjury sind nur Künstler, die bereits in einer früheren Ausstellung mit der Medalla de Honor oder einer Medaille I.Klasse ausgezeichnet worden sind.

Grundsätzlich ist die Ausstellung nur spanischen Künstlern zugänglich; doch werden auch ausländische Künstler zugelassen, sofern sie entweder in Spanien ansässig sind oder von der Direccion de Bellas Artes besonders eingeladen werden. Die Werke ausländischer Künstler gelten aber als ausser Wettbewerb stehend und haben demgemäß kein Anrecht auf Prämiierung. Eine sehr bemerkenswerte Ausnahme wird jedoch im Artikel 58 für die Künstler

An

die Kunstverwaltungen der Länder

1 Abs.

ler aus den spanisch sprechenden Ländern Amerikas gemacht, die zu der Ausstellung mit den gleichen Rechten wie die einheimischen spanischen Künstler zugelassen werden.

Das neue Reglement wird bereits auf die diesjährige Ausstellung, die am 10.Mai eröffnet werden soll, Anwendung finden.

gez.Langwerth.

Jnhalt:
Neues Reglement für die
sparischen Nationalen
Kunstausstellungen.

An das Auswärtige Amt.

========

Der Reichsminister des Jnnern. Berlin, den 25.April 1924.

III 3163.

Abschrift beehre ich mich zur Kenntnis zu übersenden.

Jm Auftrage

Dallmann.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
Ur 1135

Berlin den 6 Mai 1924.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0182 - 5. MAI 1924
Anl.

Urschriftlich
an den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste

hier

zur gefl. Kenntnis.
Im Auftrage
Waetzoldt

Akademie der Künste.
den 24. Mai 1924.

Urschriftlich
nach Kenntnisnahme zurückgereicht.
Der Präsident
Jm Auftrage

173

Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 58

Berlin W 8, den 12.Februar 1924
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 3 Anlagen an den
Herrn Direktor der National-Galerie
Berlin C

nach Kenntnisnahme ergebenst weitergesandt.

Der Präsident
Im Auftrage

M.M. 95.

Abschrift

Abschrift VI C 261
Deutsche Konsulat
Krakau

Krakau, den 24. Januar 1924

Wi VIII
Auf Erlass VI C 2671
Inhalt: Kunstausstellung Twardi

Fräulein Twardi hat hier bisher nicht vorgesprochen, sodass ich in der mit Erlass gleicher Geschäftsnummer vom 3. November v.J. behandelten Angelegenheit hier nichts weiter veranlasst habe. Einer Mitteilung des Deutschen Generalkonsulats in Danzig, das ich um Auskunft über die dortige Veranstaltung der Firma K. und E.Twardi gebeten hatte, entnehme ich, dass die in Zoppot ansässig gewesene Schwesterfirma inzwischen eingegangen ist. Vielleicht hat dieser Umstand mit dazu beigetragen, die Ausstellungspläne der Firma für das übrige Galizien zu durchkreuzen. Sollte der Plan, was Krakau anlangt, noch weiter verfolgt werden, so möchte ich der Firma empfehlen, sich mit dem Sekretär der hiesigen Handelskammer Dr. B e r e a, unter Berufung auf meine Person, in Verbindung zu setzen. Dieser Herr ist nicht nur persönlich künstlerisch interessiert und insbesondere dem Gedankengang der modernen Kunstrichtung zugänglich, sondern würde auch in der geschäftlichen Seite der Frage den besten Rat erteilen können.

gez.Unterschrift
(gez.Hahn)

An das

Auswärtige Amt

Berlin

Abschrift

Abschrift VI C 179

Deutsches Konsulat
Lodz
Tgb.Nr.3062

Lodz, den 10.Januar 1924

Auf den Erlass vom 3.11.23
VI C 2671 Betr.Kunstausstellung Twardy

Frl. Twardy stellte sich hier mit ihrem Assistenten am 16. Dezember vor. Sie hatte die Ausstellung bereits vorbereitet und hier und da Beziehungen, besonders auch mit der Presse, angeknüpft. Ich gab ihr Adressen und Empfehlungen an solche Persönlichkeiten, bei denen ich Interesse und nützliche Beziehungen annehmen konnte. Ich machte jedoch Fräulein Twardy von vornherein mit der eigenartigen geistigen Einstellung der hiesigen Bevölkerung bekannt. Lodz ist zwar eine Halbmillionenstadt, hat auch eine ganze Anzahl reicher Häuser, eigentliche Kultur ist aber erschreckend wenig vorhanden. Auch Theater und Musik bleiben wesentlich unter dem Niveau einer mittleren deutschen Provinzstadt. Die Stadt ist zu neu, - vor hundert Jahren noch ein winziges Dorf - zu schnell emporgewachsen und zu sehr nur Industriestadt, deren Bewohner fast ausnahmslos nur die Parole Geldverdienen kennen. Am ehesten war noch, worauf ich im besonderen hinwies, ein Interesse in reichen jüdischen Kreisen zu erwarten, wenn auch hier mehr aus snobistischen Motiven als aus wirklichen künstlerischem Interesse.

Die Ausstellung wurde am 19. Dezember in dem dafür sehr geeigneten Foyer eines im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Kinos eröffnet. Sie war geschickt, geschmackvoll und wirksam hergerichtet. Der Besuch war leider selbst am Eröffnungstage, an dem ich selbst dort war, gering obwohl die Polizeibehörden die Erhebung eines Eintrittsgeldes untersagt hatten mit der merkwürdigen, aber zähe festgehaltenen Begründung, das Foyer müsse zur kostenlosen Verfügung der Kinobesucher stehen, ein Standpunkt, der ebenfalls für

den

den Lodzer Kulturgrad bezeichnend ist. Uebrigens war die Ausstellung den Ortsbehörden gegenüber von Fräulein Twardy, die selbst Danziger Staatsangehörige ist, wohl weislich als Danziger Internationales Unternehmen hingestellt worden und nicht als deutsches.

Ich selbst verliess Lodz am Tage nach Eröffnung auf Urlaub, höre aber, dass sich auch in der folgenden Zeit der Besuch nicht gebessert hat, trotzdem das Konsulat unter dem Eindruck des Eröffnungstages erneut wenigstens in deutschen Kreisen dafür warb, Auch ist, soviel ich nach meiner Rückkehr hörte, nur ganz wenig oder garnichts verkauft worden.

Neben dem geringen Verständnis für moderne Kunst trägt hieran allerdings auch die wirtschaftliche Notlage des Platzes Schuld. Sie hat sich in den letzten Monaten mehr und mehr verschärft, und wächst sich z. Zt. zu der grössten Krisis aus, die Lodz je gehabt hat. Shon vor Weihnachten, also während der Anstellungszeit, standen die hiesigen Fabriken mit wenigen Ausnahmen den grösseren Teil der Woche über still und ist Not und Einschränkung selbst in Häuser eingekehrt, die früher der Kunst wenigstens unter der Parole "schmücke Dein Heim" zu verdienen gaben. So hat ein hiesiger deutscher Landschaftsmaler, der gleichzeitig ausstellte und dem Geschmack des Publikums Konzessionen macht, entgegen früheren Jahren diesmal kaum zwei oder drei seiner zahlreichen Bilder verkaufen können.

Auch das Interesse der Presse an dem Unternehmen blieb leider gering. Die Besprechungen sind meines Wissens nicht über kürzere auf Interessierung des Publikums berechnete Vorartikel hinaus gekommen.

---

gez Unterschrift

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 757

ENDE